

*Vertrauen verbindet.*



**GESCHÄFTSBERICHT 2002**

2002

## DIE WICHTIGSTEN KENNZAHLEN DES ÖVAG-KONZERNS AUF EINEN BLICK

ÖVAG-KONZERN	2002	2001	Veränderung 2002 vs 2001	
	in Mio. €	in Mio. €	in Mio. €	in %
Bilanzsumme	<b>18.887</b>	18.857	29	0,2 %
Forderungen an Kunden	<b>11.480</b>	10.633	847	8,0 %
Primärmittel	<b>12.420</b>	10.152	2.269	22,3 %
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge	<b>283,3</b>	225,7	57,6	25,5 %
Provisionsüberschuss	<b>86,2</b>	86,1	0,1	0,1 %
Handelsergebnis	<b>23,4</b>	19,6	3,8	19,5 %
Verwaltungsaufwand	<b>308,7</b>	273,5	35,2	12,9 %
Jahresüberschuss vor Steuern	<b>86,3</b>	61,4	24,9	40,6 %
Cost-Income-Ratio	69,0 %	68,4 %		
Return on Equity (Jahresüberschuss vor Steuern)	8,0 %	7,0 %		
Return on Equity (Konzern-Jahresüberschuss)	6,2 %	6,0 %		

Personalstand*	2002	2001
Inland	1.895	1.820
Ausland	2.131	1.685
<b>Mitarbeiter gesamt</b>	<b>4.026</b>	<b>3.505</b>

Am stimmberechtigten Kapital der ÖVAG von € 218,8 Mio. sind beteiligt:	
Österreichischer Volksbankenverbund inkl. Volksbanken Holding GmbH	58,1 %
DZ-Bank-Gruppe	25,0 %
Victoria Gruppe	10,0 %
RZB	6,1 %
Streubesitz	0,8 %
	100 %

Rating / Moody's Investors Service	
Langfristig	A 2
Kurzfristig	P-1

\* Sämtliche Angaben zur Anzahl der Mitarbeiter im Geschäftsbericht 2002 sind Durchschnittsangaben (sofern nicht anders angegeben).

## INHALT



<b>DER VORSTAND</b>	<b>4</b>
<b>ORGANE UND GREMIEN</b>	<b>6</b>
<b>DAS WIRTSCHAFTLICHE UMFELD</b>	<b>9</b>
<b>DIE VOLKSBANKEN-GRUPPE</b>	<b>11</b>
<b>KONZERNLAGEBERICHT</b>	<b>15</b>
Die ÖVAG – Über Vertrauen und Partnerschaft zu internationaler Größe	16
Der Jahresabschluss 2002	16
Ausblick auf das Jahr 2003	19
<b>GESCHÄFTSFELDER</b>	<b>21</b>
Kommerz- und Hypothekenbankengeschäft	22
Retailgeschäft im Inland	25
Erfolgreiche Tochterbanken in Mittel- und Osteuropa	27
Der Geschäftsverlauf in den einzelnen Tochterbanken in Mittel- und Osteuropa	29
Treasury	34
Asset Management	38
Sonderfinanzierungen	40
<b>AUS DEM UNTERNEHMEN</b>	<b>44</b>
Organisation	45
VB ManagementBeratung GmbH	46
Back Office Service für Banken GmbH	46
Marketing und Kommunikation	47
Unsere MitarbeiterInnen	49
<b>KONZERNRECHNUNGSLEGUNG NACH IFRS</b>	<b>51</b>
Konzernrechnungslegung	53
Bericht des Abschlussprüfers	111
Bericht des Aufsichtsrates	112
<b>SERVICE</b>	<b>115</b>
Organigramm der ÖVAG	116
Die Volksbanken-Gruppe in Mittel- und Osteuropa	118
Die wichtigsten Beteiligungen im In- und Ausland	120
Adressen	122
Ihre Ansprechpartner	125

## Der Vorstand



4

Sehr geehrte Damen und Herren!

Durch unser klares Bekenntnis zu qualitativem Wachstum und hoher Kosteneffizienz haben wir im vergangenen Jahr ein äußerst zufriedenstellendes Ergebnis erreicht.

Die anhaltend problematische Börsen- und Wirtschaftslage hat uns mehr denn je zu den Grundsätzen unseres Geschäftes geführt: Ertragschancen bestmöglich zu nutzen, in Kernkompetenzen zu investieren und Eigenkapital als knappes Gut verantwortungsvoll einzusetzen. Die Österreichische Volksbanken-AG hat damit nicht nur das Jahr 2002 erfolgreich bewältigt, sondern auch die Weichen für eine aussichtsreiche europäische Zukunft gestellt.

In enger Verbindung mit der Primärstufe – den Volksbanken - und dem gemeinsamen, arbeitsteiligen Marktauftritt verfügen wir über eine ausgezeichnete Basis. Diese beruht auf Zweistufigkeit in den Geschäftsfeldern und kostensparender

Einstufigkeit im Back-Office. Identität und Eigenständigkeit der einzelnen Volksbanken als ihre besonderen regionalen Stärken bleiben dabei voll erhalten.

Mittel- und Osteuropa hat sich bereits als unser erweiterter Heimmarkt etabliert. Hier bauen wir kontinuierlich unsere Präsenz aus und haben uns als Drehscheibe und Kompetenzzentrum für unsere internationalen Partner eindrucksvoll positioniert. Schon jetzt hat sich gezeigt, dass unser frühes Auslandsengagement richtig war und für unser Geschäftsergebnis von großer Bedeutung ist. Im Zuge der beschlossenen EU-Erweiterung und des fortschreitenden Wirtschaftswachstums werden sich unsere Chancen in diesen Ländern noch vervielfachen!

Unsere Strategie der Kooperation mit starken internationalen Partnern sichert unsere Selbstständigkeit und erhöht gleichzeitig die Wettbe-

Von links nach rechts:  
Manfred Kunert  
Dr. Klaus Thalhammer  
Erich Hackl

werbsfähigkeit. Durch die vertiefte Zusammenarbeit mit der VICTORIA/ERGO Gruppe nutzen wir das große Potenzial im Versicherungsbereich ganz im Sinne unseres Allfinanzangebotes.

Offensive Marktpolitik, die Ausrichtung auf individuelle Kundenbedürfnisse und akquisitionsorientierte Vertriebsmaßnahmen sehe ich nicht im Widerspruch zu höchstem Kostenbewusstsein. Steigerung von Produktivität und Erhöhung von Effizienz zeichnen sich gleichermaßen für eine dauerhafte, positive Entwicklung unseres Konzerns verantwortlich. Hauptpunkte sind maßvolle Investitionsentscheidungen, Prozessoptimierungen und die effiziente, sparsame Nutzung aller Ressourcen im Sinne unserer Kunden und damit auch der Bank.

Mehr denn je bin ich heute von der Richtigkeit unserer Strategie überzeugt. Mehr denn je sind wir heute als kompetenter und persönlicher

Finanzdienstleister bei Privaten und Unternehmen, im In- und Ausland gefragt - als echte Alternative zu unüberschaubaren Großkonzernen.

Im Namen meiner Vorstandskollegen möchte ich mich bei allen Partnern und Mitarbeitern, die zu diesem Erfolg beigetragen haben, bedanken. Mein Dank gilt aber auch unseren Kunden, die uns durch ihr Vertrauen die beste Grundlage für eine weiterhin erfolgreiche Zukunft ermöglichen.

Ihr



Klaus Thalhammer  
Vorstandsvorsitzender

# Organe und Gremien

## AUFSICHTSRAT 2002

### PRÄSIDENT

**Direktor Franz PINKL**

Vorstandsobmann-Stellvertreter des Vorstandes der Volksbank Niederösterreich Süd rGmbH (ab 29.05.2002) (bis 29.05.2002: Vizepräsident)

**Generaldirektor i.R. KR Dkfm. Gerhard ORTNER**

ehem. Präsident des Verbandsrates des Österreichischen Genossenschaftsverbandes (Schulze-Delitzsch) (bis 29.05.2002)

### 1. VIZEPRÄSIDENT

**Generaldirektor Dr. Walter ZANDANELL**

Vorsitzender des Vorstandes der Volksbank Salzburg rGmbH (ab 29.05.2002)

### 2. VIZEPRÄSIDENT

**Direktor Bernd KARLHUBER**

Vorsitzender des Vorstandes der Almtaler Volksbank rGmbH (ab 29.05.2002)

### MITGLIEDER

**Direktor Mag. Harald BERGER**

Vorsitzender des Vorstandes der Volksbank Südburgenland rGmbH

**Direktor Dkfm. Peter DIECKMANN**

Mitglied des Vorstandes der DZ BANK AG Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank (ab 29.05.2002)

**Prof. Dr. Berthold EICHWALD**

Mitglied des Vorstandes der DZ BANK AG Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank (bis 29.05.2002)

**Direktor Franz GATTERBAUER**

Vorsitzender des Vorstandes der Volksbank Alpenvorland rGmbH (ab 29.05.2002)

**Prof. KR Mag. DDr. Hans HOFINGER**

Verbandsanwalt und Vorstandsvorsitzender des Österreichischen Genossenschaftsverbandes (Schulze-Delitzsch) (ab 29.05.2002)

**Dr. Franz Wilhelm HOPP**

Mitglied der Vorstände der VICTORIA Versicherungs-Gesellschaften, Mitglied des Vorstandes der ERGO Versicherungsgruppe AG (ab 29.05.2002)

**Herbert HUBMANN**

Vorstandsobmann der ADEG-Österreich Großeinkauf der Kaufleute rGmbH Vorsitzender des Aufsichtsrates der ADEG Österreich Handelsaktiengesellschaft

**Direktor KR Dr. Hubert KOPF**

Vorsitzender des Vorstandes der Vorarlberger Volksbank rGmbH

**Bedo PANNER**

Mitglied des Vorstandes der DZ BANK AG Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank (bis 29.05.2002)

**Generaldirektor Dr. Walter ROTHENSTEINER**

Vorsitzender des Vorstandes der Raiffeisen Zentralbank Österreich AG

**Direktor KR Karl STEINBERGER**

Vorsitzender des Vorstandes der Volksbank Oberkärnten rGmbH

**Direktor KR Walter TSCHÜRTZ**

Vorsitzender des Vorstandes der Vereinigten Volksbanken Baden-Mödling-Liesing rGmbH (bis 29.05.2002)

**Direktor Dr. Heinz Otto WEBER**

Abteilungsleiter Beteiligungen der DZ BANK AG Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank (ab 29.05.2002)

**Direktor Dr. Thomas WIESER**

Vorsitzender des Vorstandes der Allgemeine Bausparkasse rGmbH

### STAATSKOMMISSÄRE

**Ministerialrat Dr. Alexander GANCZ****Oberrat Dr. Viktor LEBLOCH**

Staatskommissär-Stellvertreter

### VOM BETRIEBSRAT DELEGIERT:

**Prof. Hans-Dieter PRALLER**

Betriebsratsvorsitzender

**Brigitte KUGEL****Prof. Mag. Ulrike PRÖTZNER****Dr. Richard PREISSLER****Dr. Dieter SEYSER****Walter WENZL**

**Prof. Dr. Herbert PACHUCKI**

Vorsitzender des Beirates  
Vizepräsident des Verbandsrates des  
Österreichischen Genossenschaftsverbandes  
(Schulze-Delitzsch)

**Direktor Dkfm. Werner EIDHERR**

Präsident des Österreichischen  
Genossenschaftsverbandes (Schulze-Delitzsch)  
Beiratsvorsitzender-Stellvertreter  
Vorsitzender des Vorstandes der  
Volksbank Kufstein rGmbH

**Andreas DICHTL**

Vorstandsvorsitzender der Volksbank  
Raiffeisenbank Berchtesgardenenerland eG

**Dipl.Ing. Alfred FREUNSCHLAG**

Kammerrat Technischer Rat Senator h.c.  
Obmann der Sozialversicherungsanstalt  
der gewerblichen Wirtschaft

**Direktor Franz FRISCHLING**

Vorsitzender des Vorstandes der  
Volksbank Vöcklamarkt-Mondsee rGmbH

**Direktor Franz GATTERBAUER**

Vorsitzender des Vorstandes der  
Volksbank Alpevorland rGmbH  
(bis 29.05.2002)

**Prof. KR Mag. DDr. Hans HOFINGER**

Verbandsanwalt und Vorstandsvorsitzender des  
Österreichischen Genossenschaftsverbandes  
(Schulze-Delitzsch) (bis 29.05.2002)

**Dr. Franz Wilhelm HOPP**

Mitglied der Vorstände der VICTORIA  
Versicherungs-Gesellschaften,  
Mitglied des Vorstandes der ERGO  
Versicherungsgruppe AG  
(bis 29.05.2002)

**Direktor Johannes JELENIK**

Mitglied des Vorstandes der  
Volksbank Kärnten Süd rGmbH

**Direktor Franz KNOR**

Mitglied des Vorstandes der  
Volksbank Südburgenland rGmbH

**Direktor Hans Peter REITNER**

Geschäftsleiter der Weinviertler Volksbank rGmbH

**Direktor Mag. Dr. Friedrich SCHILLER**

Vorsitzender des Vorstandes der Hagebank-  
Volksbank Vöcklabruck-Traunsee rGmbH

**Direktor Othmar SCHMID**

Mitglied des Vorstandes der  
Österreichische Apothekerbank rGmbH

**Direktor Mag. Peter SEKOT**

Vorstandsvorsitzender-Stellvertreter des  
Vorstandes der Marchfelder Volksbank rGmbH  
(ab 29.05.2002)

**Direktor Walter SPATH**

Obmann-Stellvertreter der  
Volksbank für den Bezirk Weiz rGmbH

**Direktor Mag. Bernd SPOHN**

Mitglied des Vorstandes des  
Österreichischen Genossenschaftsverbandes  
(Schulze-Delitzsch) (ab 29.05.2002)

**Dr. Wolfgang VYSLOZIL**

Mitglied des Vorstandes der  
APA Austria Presse Agentur rGmbH  
(bis 17.04.2002)

**Generaldirektor Dr. Walter ZANDANELL**

Vorsitzender des Vorstandes der  
Volksbank Salzburg rGmbH  
(bis 29.05.2002)

**KR Sonja ZWAZL**

Präsidentin der  
Wirtschaftskammer Niederösterreich  
(ab 29.05.2002)



# Organe und Gremien

## VORSTAND, DIREKTOREN, PROKURISTEN

### VORSTAND

Generaldirektor

**KR Dr. Klaus THALHAMMER**

Vorstandsdirektor **Erich HACKL**

Vorstandsdirektor **Manfred KUNERT**

(Vorstandsdirektor **Josef FEHRER** bis 16.04.2002)

### DIREKTOREN

**Mag. Wolfgang Bauer**

Prozess- & Qualitätsmanagement

**Dr. Erich Kaschnigg** – Bonitätsrisiko-Management

**Mag. Wolfgang Perdich** – Sonderfinanzierung

**Dkfm. Werner Wess** – Strategische Planung

**Dkfm. Ernst Ahammer** –

Marketing und Kommunikation

**Alfred Benn** – Bilanzen und Steuern

**Dr. Friedhelm Boschert** – Vorstand WIF-Bank

Syndikus **Dr. Christian Fritsch** – Vorstandsbereich

**Dkfm. Mag. Dr. Ekkehard Fügl** – Konzernrevision

**Dr. Kurt Hellwig** – Kommerzgeschäft

**Mag. Hans Janeschitz** – Beteiligungs-

management/Unternehmensservice

Vorstand Volksbank Wien AG

**Mag. Wolfgang Kainz** – Kreditabteilung Inland

**Dr. Christian Kaltenbrunner** – Ausland

**Dr. Kurt Kapeller** –

Konzern retail supervisor/Ausland

**Mag. Walter Keindl** –

Controlling/Bilanzen/Steuern

**Wolfgang Layr** – Dienstleistungserträge/

Wertpapier/Zahlungsverkehr

**Dr. Michael Oberhummer** –

Bonitätsrisiko-Management

**Dr. Volker Pesta** – Multinationale Unternehmen

**Dr. Anneliese Pokorny** – Retail Wien

(bis 31.08.2002)

**Mag. Harald Posch** – Personal

**Josef Preissl** – Wohnbau

**Alfred Pribil** – Banken/Liquidität

**Herbert Skok** – Vorstand

Volksbank CZ a.s., Brünn

**Mag. Livius Tramontana** – Retail Wien

Vorstand Volksbank Wien AG

**Dr. Ulrich Zacherl** – Markt Volksbanken

### PROKURISTEN

**Mag. Manfred Arlitsch** – Inlandskommerzkunden

**Mag. Thomas Biedermann** – Capital Markets

**Mag. Franz Biermayer** – Emissionsgeschäft

**Dr. Brigitte Braun** – Beteiligungsmanagement

**Wolfgang Burböck** – Kreditabteilung Inland

**Mag. Armand Drobesh** –

Service-/Beratungcenter

**Susanne Elmer** – Kommerzkunden-Betreuung

**Josef Fixl** – Vorstand Magyarországi

Volksbank Rt., Budapest

**Mag. Friedrich Fuchs** –

Treasury/RiskManagement Systeme

**Martin Fuchsbauer** – Trading and Sales,

FX- und Zinsmanagement

**Otto Habla** – Organisation

**Mag. Herbert Hartl** – Kreditabteilung Ausland

(ab 27.06.2002)

**Dr. Andreas Hopf** – Multinationale Unternehmen

**Franz Jugl** – Banklogistik

**Mag. Martina Kittenberger** – Region West

**Mag. Gernot Knafl** – Kreditabteilung Inland

**Mag. Gerhard Legat** – Revision

**Herbert Magrutsch** –

Controlling/Bilanzen/Steuern (ab 27.06.2002)

**Dkfm. Peter Mayer** – Kreditabteilung Inland

**Dr. Wilhelm Miklas** – Vorstand Hypo

Niederösterreich (ab 27.06.2002)

**Rainer Pötsch** – Management-Service

**Hans-Dieter Praller** – Betriebsratsvorsitzender

**Andreas Praxmarer** – Liquidity Management

**Mag. Ulrike Prötzner** –

TSY Relationship- und Ordermanagement

**Werner Schellnast** – Sonstiges VB-Geschäft

**Franz Schleifer** – FX- und Zinsmanagement

**Mag. Rudolf Marwan-Schlosser** –

Sonderfinanzierung

**Felix Schütz** – Retail Wien

**Dr. Harald Seebacher** – Organisation

**Josef Spitaler** – Organisation

**Mag. Stefan Tacke** – Recht (ab 27.06.2002)

**Dr. Helmut Tomanec** – Sonderfinanzierung

**Ewald Url** – Marketing und Kommunikation

**Mag. Peter Watzlawek** – Unternehmensservice

**Herbert Werner** – Organisation

**Manfred Wiebogen** – Treasury CEE

**Mag. Gerhard Wöber** – Infrastruktur

**Dipl.Ing. Robert Zier** –

Multinationale Unternehmen





## DAS WIRTSCHAFTLICHE UMFELD 2002

02

Internationale Finanzmärkte

Konjunkturelle Entwicklung in Österreich

Ausblick auf das Jahr 2003

# Das wirtschaftliche Umfeld 2002

## INTERNATIONALE FINANZMÄRKTE

Das Jahr 2002 wurde seinen ohnehin geringen Erwartungen nicht gerecht. Die weltweit guten Wirtschaftsdaten zu Beginn schwächten sich im Laufe der Zeit wieder ab. Somit konnten anfängliche Hoffnungen auf eine Erholung der Konjunktur in der zweiten Hälfte 2002 nicht realisiert werden.

Die Anleiherenditen sind im ersten Quartal mit guten Wirtschaftsdaten deutlich angestiegen. Mit der konjunkturellen Abschwächung und dem Anstieg der Risikoaversion sind jedoch auch die Renditen wieder deutlich gefallen. Auch der Beginn des Zinserhöhungszyklusses, der von der schwedischen Riksbank Ende März eingeleitet wurde, hatte keinen Bestand. Die amerikanische Notenbank, die die Leitzinsen 2001 in elf Zinsschritten auf den tiefsten Stand seit 40 Jahren gesenkt hatte, und die Europäische Zentralbank senkten im Herbst in einem schwachen Umfeld ihre Leitzinsen um neuerlich 50 Basispunkte.

Mit 2002 geht ein weiteres schwieriges Aktienjahr zu Ende. Die Kursverluste fielen bei den meisten Standard-Indizes deutlich höher aus als 2001 und 2000. Die Wachstums-Indizes verzeichneten erneut extreme Verluste. Nicht zuletzt aufgrund der Diskussion um den Irak-Krieg hat sich der US-Dollar deutlich abgeschwächt. Der Euro hingegen entwickelte sich gut und hat im Juli erstmals seit Februar 2000 die Parität zum US-Dollar überschritten.

## KONJUNKTURELLE ENTWICKLUNG IN ÖSTERREICH

Das reale Bruttoinlandsprodukt wuchs in Österreich 2002 um 1 %. Die Dynamik blieb vor allem im zweiten Halbjahr schwach und der Aufschwung kam nicht wie erwartet in Gang. Ohne positiven Außenbeitrag hätte die Wirtschaft stagniert. Auch 2003 ist aufgrund des weltweit schwachen Umfeldes nur mit einer zögerlichen Konjunkturbelebung zu rechnen. Das Wachstum wird für 2003 real auf 1,1 % (WIFO) bzw. 1,5 % (IHS) geschätzt und sollte somit unter dem mittelfristigen Trend bleiben.

Die Investitionsbereitschaft der Unternehmen sank 2002 auf einen Tiefpunkt. Dieser Rückgang fiel wesentlich stärker aus als im EU-Durchschnitt. Der private Konsum hielt der Konjunkturschwäche besser stand als etwa in Deutschland. Die Konsumenten gaben real um knapp 1 % mehr aus als 2001, wobei die Verbraucherpreise um moderate 1,8 % stiegen. Der österreichische Export entwickelte sich relativ gut, die realen Warenexporte stiegen um 5,5 %.

## AUSBLICK AUF DAS JAHR 2003

Die weitere Entwicklung der Weltwirtschaft ist in hohem Maß von Unsicherheiten geprägt. Der niedrigere Ölpreis und die geringere Investitionszurückhaltung der Unternehmen in einem erwarteten freundlicheren geopolitischen Umfeld sollten jedoch im Verlauf der zweiten Jahreshälfte zu einer leichten Beschleunigung der Wachstumsraten führen. Der Internationale Währungsfonds (IWF) rechnet mit einem Wachstum in Euroland von 1,1 %. Für die USA wird mit etwa 2,5 % gerechnet.

Die Leitzinssätze der wichtigsten Währungsräume dürften längere Zeit niedrig gehalten werden. Falls ein neuer Wachstumseinbruch droht, ist vor allem in Euroland neben der im März erfolgten Leitzinssenkung um 25 Basispunkte auf 2,50 % sogar eine weitere Senkung möglich. Eine leichte Zinserhöhung der EZB ist frühestens im vierten Quartal zu erwarten. Damit dürften auch die Geldmarktzinsen längere Zeit niedrig bleiben. Ebenso die Anleiherenditen sollten im ersten Halbjahr niedrig bleiben.

Es ist damit zu rechnen, dass der US-Dollar seine Abwärtstendenz zum Euro fortsetzt. Dafür sprechen das Budget- und Leistungsbilanzdefizit, das Abflauen der Kapitalströme in die USA und das Zinsdifferenzial. Aufgrund der möglichen höheren Wachstumsrate der US-Wirtschaft im Verhältnis zur europäischen Wirtschaft dürfte eine weitere Dollarabwertung jedoch nicht sehr deutlich ausfallen.

Quellen: WIFO, IHS, IWS, VBIB. Stand: 31.3.2003



## DIE ÖSTERREICHISCHE VOLKSBANKEN - GRUPPE

02

---

Kundenpartner Nummer 1

---

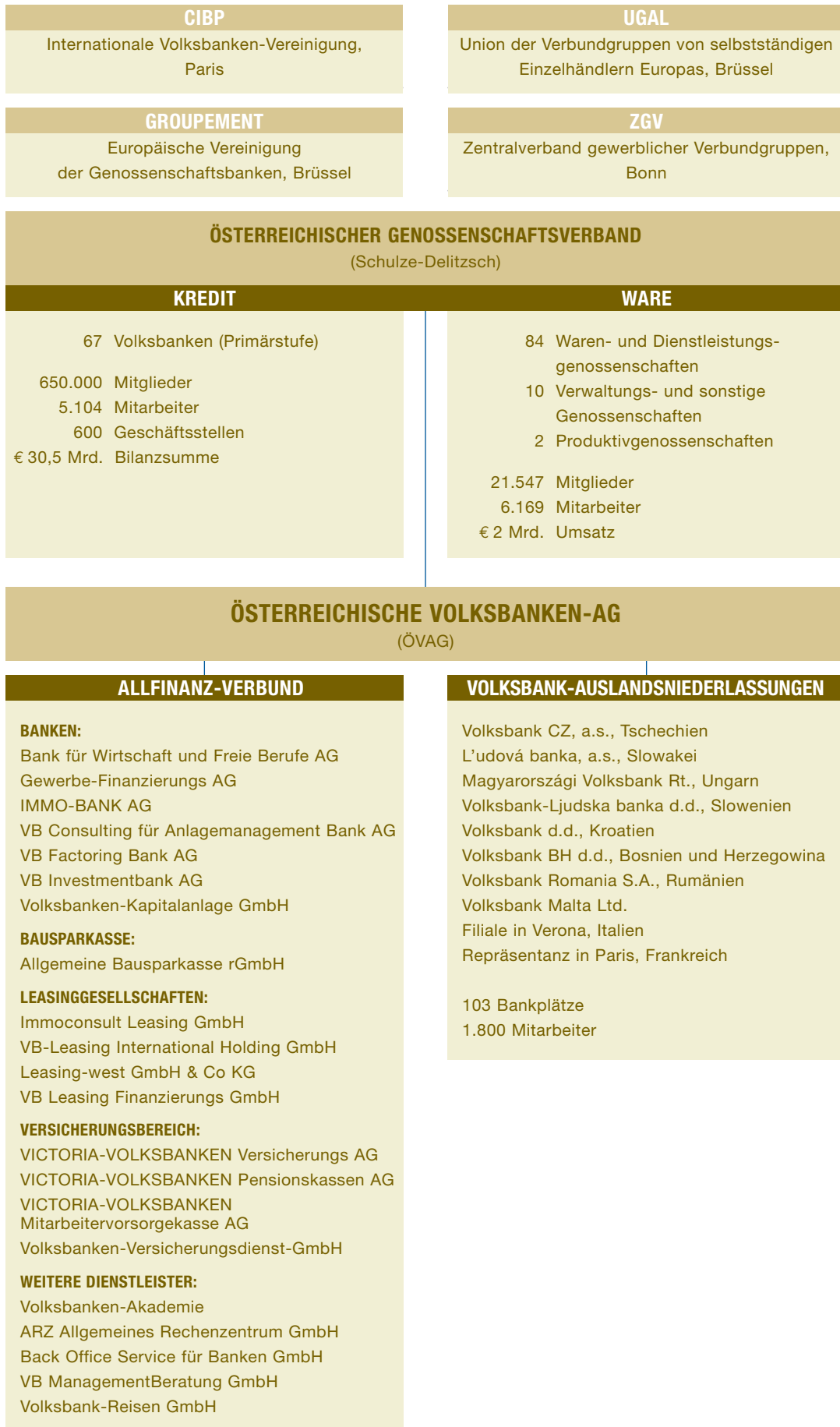
Höchste Sicherheit für Sparer und Anleger

---

Starke Regionalbanken mit internationaler Vernetzung

---

# Struktur des Volksbanken-Verbundes



## **DIE ÖSTERREICHISCHE VOLKSBANKEN-GRUPPE KUNDENNAHE BANKEN MIT TRADITION UND INNOVATION**

Die österreichische Volksbanken-Gruppe verbindet Tradition mit innovativer und zukunftsweisender Unternehmensstruktur. Jede einzelne Volksbank ist lokal stark verankert und betreut vor Ort als Universalbank ihre Kernzielgruppen „Klein- und Mittelbetriebe“ und Privatkunden. Um Servicequalität auf höchster Ebene anbieten zu können, arbeiten die Volksbanken in wesentlichen Bereichen wie der Datenverarbeitung, Organisation, Marketing und Ausbildung eng zusammen.

Die Volksbanken-Primärstufe setzt sich aus 67 Instituten zusammen. Mit ihrem Spitzeninstitut, der Österreichischen Volksbanken-AG, kommt der Volksbanken-Sektor österreichweit auf rund 600 Geschäftsstellen und über 5.000 Mitarbeiter. Die Bilanzsumme beträgt € 30,5 Mrd. Laut Fessel-GfK-Marktforschungsinstitut haben die Volksbanken rund 670.000 Privat- und Firmenkunden. 500.000 Miteigentümer bilden den Kern der Volksbanken.

Diese Struktur bringt entscheidende Wettbewerbsvorteile: Die tiefe lokale Verwurzelung der Volksbanken garantiert rasches, flexibles und partnerschaftliches Handeln im Sinne der Mitei-

gentümer und Kunden vor Ort. Gleichzeitig bieten zusätzliche Leistungen des ÖVAG-Konzerns mit seinen Tochterbanken in Mittel- und Osteuropa und die Einbindung in die Internationale Volksbanken-Vereinigung enorme Marktchancen. Der gesamten Volksbanken-Gruppe gehören noch weitere Institute an, wie die Allgemeine Bausparkasse (ABV), die VB Consulting für Anlagemanagement Bank AG (VBC), die VB Factoring Bank AG, die Immoconsult-Gruppe, die VICTORIA-VOLKSBANKEN Versicherung, die VICTORIA-VOLKSBANKEN Mitarbeitervorsorgekasse, die Niederösterreichische Landesbank-Hypothekenbank AG sowie diverse Serviceunternehmen. Alle diese Unternehmen bilden den Allfinanz-Verbund, der sämtliche Finanzbedürfnisse abdeckt – von Bausparen über Factoring, Immobilien, Leasing bis hin zu Versicherungen.

### **KUNDENPARTNER NUMMER 1**

Die Volksbanken sind ihrem Leitbild treu – für ihre Kunden die Nummer 1 in der „Kundenpartnerschaft“ zu sein. Gerade deshalb bleiben sie in Zeiten der Globalisierung und Digitalisierung bewusst Regionalbanken, die eine ganz spezielle partnerschaftliche Beziehung zu ihren Kunden



## DIE ÖSTERREICHISCHE VOLKSBANKEN-GRUPPE

pflegen. Weltweit ändern Banken ihre Global-Player-Strategie und folgen diesem Trend, ganz unter dem Motto „Know your customer“ – ein Leitsatz, der die Volksbanken bereits seit Jahren mit ihren Kunden überaus erfolgreich verbindet! Das persönliche Gespräch neben der kompetenten Betreuung in allen finanziellen Bedürfnissen sind in einer zunehmend digitalen Finanzwelt ein klares Bekenntnis zur Kundenpartnerschaft und damit zu „human touch“. Das sichern die Volksbanken auch in Zukunft als finanzieller Nahversorger über die physische Geschäftsstelle mit persönlicher Beratung und Betreuung ab – und über das Internet, das 365 Tage im Jahr volle 24 Stunden für Informationen und bestimmte Bankgeschäfte zur Verfügung steht.

### HÖCHSTE SICHERHEIT FÜR SPARER UND ANLEGER

Durch die Mitgliedschaft jeder einzelnen Volksbank beim Volksbank-eigenen Gemeinschaftsfonds wird weit über das gesetzliche Erfordernis der Einlagensicherung (€ 20.000,-) zur vollen Sicherheit der Einlagen der Kunden beigetragen. Eventuelle Schadensfälle werden – obwohl kein Rechtsanspruch besteht – von der Gemeinschaft aller österreichischen Volksbanken getragen. Ein umfassendes und professionelles Frühwarn- und Risikomanagement-System, die hohe Eigenmittelausstattung und die im österreichischen Bankwesen führende Ertragskraft tragen darüber hinaus ganz wesentlich zur Sicherheit bei. Es wird daher, auch im „Zeichen des Euro“, allen Sparern und Anlegern höchste Sicherheit geboten.

### STARKE REGIONALBANKEN MIT INTERNATIONALER VERNETZUNG

Wettbewerb wird zunehmend überregional, deshalb sind die Volksbanken in die starke interna-

tionale Volksbanken-Gruppe, die CIBP (Confédération International des Banques Populaires), eingebunden. Die CIBP verfügt mit 60.000 Niederlassungen über eines der dichtesten Bankstellennetze in Europa. Mit den ÖVAG-Tochterbanken in den mittel- und osteuropäischen Ländern Tschechien, Slowakei, Ungarn, Rumänien, Slowenien, Kroatien, Bosnien und Herzegowina und Malta können exportorientierten Kunden die attraktiven Möglichkeiten einer großen internationalen Bankengruppe mit Schwerpunkt Europa geboten werden.

Gemeinsam mit ihren Partnern haben die Volksbanken ein grenzüberschreitendes Kundenbegleitsystem ins Leben gerufen. Sogenannte „International Desks“ – mehrsprachige Kommerzkundenbetreuer – stehen als erste Anlaufstelle für internationale Kunden zur Verfügung und ermöglichen in weiterer Folge eine optimale Begleitung und Betreuung in die CIBP-Mitgliedsländer. Grundgedanke ist es, dem Kunden einer Region auch in anderen CIBP-Mitgliedsländern „Heimatgefühl“ zu vermitteln und mit Volksbank-Partnern gleicher Philosophie und gleicher Produktpalette in Geschäftsverbindung zu treten. Zahlreiche Kunden nutzen bereits dieses einmalige Service. Im Rahmen der CIBP sind diese „International Desks“ bereits in Österreich, Deutschland, Frankreich, Italien, Spanien sowie in den von der ÖVAG betreuten mittel- und osteuropäischen Ländern eingeführt worden. In einem weiteren Schritt werden Kanada, Argentinien und Marokko einbezogen.

Mit dem grenzüberschreitenden Netzwerk und dem Kundenbegleitsystem sind die Volksbanken auch international bestens gerüstet. Volksbank. Vertrauen verbindet. Selbstverständlich auch grenzüberschreitend.





## KONZERNLAGEBERICHT 2002

Die ÖVAG – Über Vertrauen und Partnerschaft zu internationaler Größe

Der Jahresabschluss 2002

Ausblick auf das Jahr 2003

02



## **DIE ÖVAG – ÜBER VERTRAUEN UND PARTNERSCHAFT ZU INTERNATIONALER GRÖSSE**

Die Österreichische Volksbanken-AG wurde 1922 von den gewerblichen Kreditgenossenschaften Schulze-Delitzsch gegründet. Sie steht an der Spitze einer der bedeutendsten Bankengruppen Österreichs und befindet sich mehrheitlich im Besitz von 67 selbstständigen Volksbanken. Heute präsentiert sich die ÖVAG als eine erfolgreiche, internationale Kommerzbank und ein starker Partner in Mittel- und Osteuropa.

Seit Jahrzehnten ist die ÖVAG in überaus enger Partnerschaft mit den Volksbanken verbunden. Dies bietet einen entscheidenden Wettbewerbsvorteil: Die tiefe lokale Verwurzelung der Volksbanken mit einem landesweiten Markenauftritt einerseits in starker Verbundenheit mit einem Konzern von mitteleuropäischer Dimension andererseits. Diese Zusammenarbeit zeichnet sich durch Flexibilität, starke Krisenresistenz und gleichzeitig einzigartige Dynamik aus.

Die ÖVAG erfüllt die Funktion eines modernen Spitzeninstituts ebenso wie die einer Konzernmutter mit Tochterbanken und teils hochspezialisierten Unternehmen im In- und Ausland etwa der IMMO-BANK AG als Wohnbaubank, der VB Factoring Bank AG, der Volksbanken-Kapitalanlage GmbH im Fondsgeschäft, der NÖ Landesbank-Hypothekbank AG, der Immoconsult im Immobilienleasing- und Bauträgergeschäft, der VB Investmentbank AG oder der VB-Leasing International Holding GmbH. Somit deckt sie als Universalbank unter der Marke Volksbank das breite Spektrum moderner Finanzdienstleistungen ab.

Mit ihrer grenzüberschreitenden Ausrichtung ist es Ziel der ÖVAG, ihre Kunden als ein Bankpartner mit Know-How und einer umfassenden Servicierung bei allen ihren Geschäften weltweit zu begleiten. Die Bewertungen der Rating-Agenturen ermöglichen überdies eine ausgezeichnete Akzeptanz auf den internationalen Geld- und Kapitalmärkten.

Das gutfunktionierende Netzwerk der ÖVAG-Auslandstochterbanken umfasst bereits 103 Niederlassungen in der Slowakei, in Tschechien, Ungarn, Rumänien, Slowenien, Kroatien und Bosnien und Herzegowina sowie auch in Malta, Italien und eine Repräsentanz in Frankreich. Damit ist es bis jetzt sehr eindrucksvoll gelungen, sich in den lokalen Märkten vor Ort als wesentliches Kompetenzzentrum zu etablieren – mit einem Allfinanz-Angebot, das in vertiefter Partnerschaft mit der VICTORIA/ERGO Gruppe mit bedarfsgerechten Versicherungsprodukten bereichert wird.

## **DER JAHRESABSCHLUSS 2002**

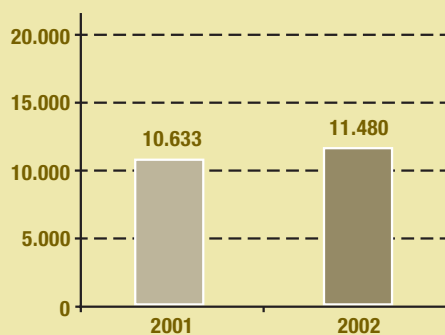
Der Jahresabschluss 2002 ist zum einen geprägt von den getätigten Investitionen des ÖVAG-Konzerns in den neuen Märkten Mittel- und Osteuropas, wo der Konzern bereits einen großen Teil seines Erfolges erzielt. Zum anderen zeigt sich trotz schlechterer Konjunkturlage eine positive Tendenz im Bereich der Risikoversorge.

Der Konzern-Jahresüberschuss von € 46,1 Mio. übertrifft das Vorjahresergebnis um € 13,0 Mio. oder 39,1 %. Das EGT des ÖVAG-Konzerns beträgt für den Berichtszeitraum € 87,3 Mio und liegt damit um € 24,1 Mio. bzw. 38,2 % über dem Vergleichszeitraum des Vorjahres. Einer der

## KONZERNLAGEBERICHT 2002

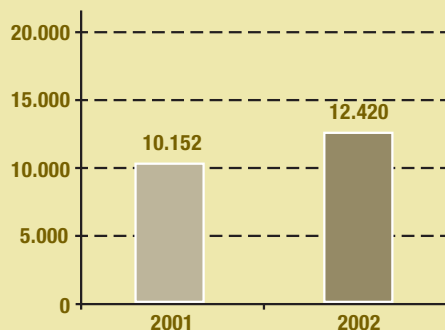
### FORDERUNGEN AN KUNDEN

in Mio. €



### PRIMÄRMITTEL

in Mio. €



17

Hauptfaktoren dieses Ergebnisses ist der Zinsüberschuss, der um € 43,6 Mio. (+14,8 %) über dem Wert des Vorjahres liegt. Diese Steigerung ist einerseits auf das große Wachstum in Mittel- und Osteuropa sowohl im Bank- (€ +15,0 Mio.) als auch im Leasingbereich (€ +21,0 Mio.) und andererseits auf eine günstig ausgenützte Entwicklung der Zinskurve im Jahr 2002 zurückzuführen.

Die Provisionserträge konnten auf € 86,1 Mio. stabil gehalten werden. Bemerkenswert ist, dass trotz schwacher Entwicklung der Wertpapier-

märkte die Erträge aus dem Wertpapierdienstleistungsgeschäft um 13,7 % gesteigert werden konnten. Mehr als in den Vorjahren haben wir 2002 Kreditrisiken syndiziert, was zu einem höheren Aufwand von € 2 Mio. geführt hat. Das Handelsergebnis konnte dank gesteigener Handelstätigkeit um € 3,8 Mio. verbessert werden.

Die Verwaltungsaufwendungen (€ 308,7 Mio.) weisen gegenüber dem Vorjahr eine Steigerung von 12,9 % auf und spiegeln die starke Expansion in Mittel- und Osteuropa insbesondere

## KONZERNLAGEBERICHT 2002

im Bankbereich (€ +15 Mio.) wider. Das Geschäftsstellennetz wurde um 26 Filialen auf 103 erweitert. Die durchschnittliche Anzahl der Mitarbeiter im Konzern stieg um ca. 500 Mitarbeiter (davon 75 Mitarbeiter im Inland, die übrigen Mitarbeiter im Ausland).

Das sonstige betriebliche Ergebnis weist um € 5,5 Mio. mehr auf als im Vorjahr. Das ist vor allem auf im Jahr 2001 einmalig aufgetretene Aufwendungen (beispielsweise die Gesellschaftsteuer für die ÖVAG-Kapitalerhöhung) zurückzuführen. Die wichtigsten Veränderungen des Ergebnisses aus Finanzinvestitionen gegenüber 2001 beziehen sich auf höhere Wertpapierabschreibungen.

Die Bilanzsumme zum 31.12.2002 beträgt € 18,9 Mrd. (0,2 % über dem Wert des Ultimo 2001). Die Forderungen an Kunden stiegen um mehr als € 0,8 Mrd. (8,0 % über dem Wert des Ultimo 2001). Dieser Anstieg ist zum größten Teil (€ 0,5 Mrd.) auf die Expansion der Bank- und Leasingaktivitäten in MOE zurückzuführen. Der

höhere Barreservebestand am 31.12.2001 ist durch die Einführung des Euro begründet (höhere Bargeldbestände und mehr aufgenommene Liquidität, die bei der Nationalbank veranlagt wurde).

Zur langfristigen Absicherung der Liquidität verstärkte der ÖVAG-Konzern seine Emissionstätigkeit, was einen Anstieg von Verbrieften Verbindlichkeiten um € 2,0 Mrd. oder 40,6 % über dem Wert des Ultimo 2001 zur Folge hat. Die Verbindlichkeiten gg. Kunden stiegen um € 0,2 Mrd. (3,8 % über dem Wert des Ultimo 2001). Demgegenüber wurde die Refinanzierung durch Kreditinstitute deutlich reduziert. Die gesamten Primärmittel stiegen um 22,3 % auf € 12,4 Mrd., die Loan/Deposit-Ratio liegt nun bei 92,4 %.

Die bankrechtlichen Eigenmittel der ÖVAG-Kreditinstitutsgruppe betragen € 1,4 Mrd., womit die Eigenmittelquote 12,7 % erreicht.



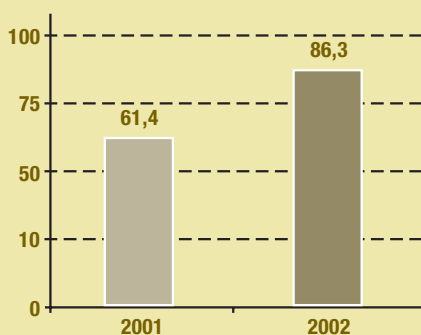
## KONZERNLAGEBERICHT 2002

### AUSBLICK AUF DAS JAHR 2003

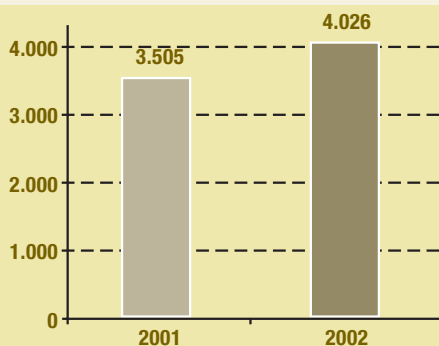
Für die Österreichische Volksbanken-AG bleibt es ein strategisches Ziel, ihre erfolgreiche Expansion in Mittel- und Osteuropa fortzusetzen um ihre Ausgangsposition in diesem lebendigen Markt noch zu verbessern. Der weitere Ausbau in den mittel- und osteuropäischen Ländern wird 2003 zügig fortgesetzt, neue Geschäftsstellen in den wichtigsten Ballungszentren werden das bestehende Bankstellen-Netzwerk komplettieren. Der Markteintritt in Serbien ist geplant, aber auch die Länder Polen und Bulgarien werden derzeit Analysen unterzogen.

In nächster Zukunft ist überdies die Intensivierung der Kooperation mit den österreichischen Volksbanken zur Begleitung deren Kunden in die Länder Mittel- und Osteuropas geplant.

Mit der Gründung der neuen Volksbank Wien AG im Juli 2001 wurden im inländischen Retailgeschäft wesentliche Akzente gesetzt und die optimale Basis für eine weitere erfolgreiche Entwicklung geschaffen. Die Bilanzzuwachsrate sind äußerst zufriedenstellend. Ziel ist es, im Jahr 2003 die Marktposition der Volksbank Wien AG



**JAHRESÜBERSCHUSS VOR STEUERN**  
in Mio. €



**ANZAHL DER MITARBEITER**

## KONZERNLAGEBERICHT 2002

im Sinne gelebter Kundenpartnerschaft nochmals deutlich auszubauen.

Unter ihrer Grundsatz-Strategie, der persönlichen, individuellen Kundenpartnerschaft verbunden mit einem umfassenden Allfinanz-Angebot und modernen Vertriebsstrukturen sieht die ÖVAG kommenden Herausforderungen mit Optimismus entgegen und ist zuversichtlich, ihr Wachstum auch in Zukunft erfolgreich fortsetzen zu können. Die ÖVAG nutzt die Chance, sich in den regionalen Märkten als örtliches Kompetenzzentrum mit hohem Know-How zu positionieren, um in Zusammenarbeit mit den Volksbanken eine möglichst dichte regionale Marktdurchdringung zu erreichen.

Unsere Planrechnungen zeigen für das Jahr 2003 eine nachhaltig positive Ergebnisentwicklung im Konzern und untermauern den Erfolg dieser Geschäftsstrategie.



## G E S C H Ä F T S F E L D E R

Kommerz- und Hypothekenbankengeschäft

Retailgeschäft im Inland

Erfolgreiche Tochterbanken in Mittel- und Osteuropa

Der Geschäftsverlauf in den einzelnen Tochterbanken in Mittel- und Osteuropa

Treasury

Asset Management

Sonderfinanzierungen

# Geschäftsfelder

## KOMMERZ- UND HYPOTHEKENBANKENGESCHÄFT

### Firmenkundengeschäft

Unser klarer Fokus auf die Top 1000 Unternehmen Österreichs hat sich auch im Geschäftsjahr 2002 bestens bewährt. Mit einer offensiven Marktbearbeitung und der besonderen Form unserer partnerschaftlichen Kundenbeziehungen ist es gelungen, die Marktstellung im Firmenkundengeschäft zu verbessern. Dies beweist, dass die Beratungsqualität, unsere innovativen Produkte und das qualitativ hochwertige Leistungsangebot vor allem im Bereich der derivativen Instrumente voll und ganz den Bedürfnissen unserer Kunden entsprechen. Wir sehen unsere besondere Stärke in der Lösungsorientierung und Flexibilität sowie unserer Kreativität auch bei komplexeren Investitionsfinanzierungen. Somit präsentieren wir uns in diesem Geschäftsfeld, in dem der Wettbewerb von österreichischen und internationalen Großbanken anhaltend stark ist, als echte Alternative.

Eine wesentliche Grundlage für die erfolgreichen Marktaktivitäten bildet das gut funktionierende Auslandsnetzwerk unserer Tochterbanken in Mittel- und Osteuropa. Wir haben es uns zur Aufgabe gemacht, unsere Kommerzkunden von Österreich aus in diese Länder zu begleiten. Diese strategische Ausrichtung wird auch in Zukunft zielstrebig weiterverfolgt.

Einer der Schwerpunkte in unserer Kundenbetreuung liegt in der ratingabhängigen Steuerung des Kreditportefeuilles. Auf Basis eines aktiven Risikomanagements und einer verstärkten Risiko-

beobachtung konnte bei einem moderaten Bestandswachstum der Zinsbeitrag überdurchschnittlich gesteigert werden. Das Nettokreditvolumen mit österreichischen Kommerzkunden stieg um 5,3 % gegenüber dem Vorjahr. Gleichzeitig nahm der Betriebsertrag um 26,1 % zu. Die Ergebnisverbesserung ist neben einer Margenverbesserung vor allem auf eine überproportionale Steigerung des Provisionsertrages und des Ertrages aus Finanzgeschäften zurückzuführen.

### Umfassende Betreuung multinationaler Unternehmen

In der Kommerzkundenbetreuung multinationaler Unternehmen innerhalb unseres mittel- und osteuropäischen Konzernnetzwerks profitieren wir von einer erfolgreichen Umstrukturierung. Unternehmen mit Geschäftsinteressen in diesen Ländern steht nunmehr ein zentraler Ansprechpartner zur Verfügung, der neben der Betreuung im Inland auch für die entsprechende Koordination in den jeweiligen lokalen Märkten verantwortlich ist. Damit bieten wir unseren Kunden das, was von uns erwartet wird: Ein regionales Bankennetzwerk und erstklassige lokale Markterfahrung.

Neben unserer bereits schon traditionellen Begleitung multinationaler Unternehmen von Österreich aus beweisen wir auch bei gemeinsamen Aktivitäten mit Firmenkunden mit Sitz außerhalb von Österreich erneut Effizienz und Schlagkraft. Die fortschreitende Expansion multinationaler Konzerne in den MOE-Ländern lässt einen weiteren Wachstumsschub für unser Kommerzkundengeschäft erwarten.



## GESCHÄFTSFELDER

Im Bereich des „financial engineering“ konnten ebenso beachtliche Erfolge erzielt werden. In enger Zusammenarbeit mit in- und ausländischen Förderstellen wie z.B. MIGA (Multilateral Investment Guarantee Agency) und der EBRD (European Bank for Reconstruction and Development) haben wir neuerlich wesentliche Akzente gesetzt. Besonders hervorzuheben ist diesbezüglich eine strukturierte Finanzierung in Höhe von € 65 Mio. für Leistungen des Generalunternehmers Siemens AG Österreich an das rumänische Gesundheitsministerium. Die von der internationalen Fachzeitschrift „Global Trade Review“ verliehene Auszeichnung als weltweit „Best Deal of the Year 2002“ unterstreicht den großen Erfolg dieses Projekts.

### Markt Volksbanken

Wir zählen es zu unserem USP, dass die Primärstufe des österreichischen Volksbankensektors und ihr Spitzeninstitut, die ÖVAG, seit Jahrzehnten in überaus enger Partnerschaft zusammenarbeiten. Damit haben wir einen entscheidenden Wettbewerbsvorteil: Die tiefe lokale Verwurzelung der Volksbanken mit einem landesweiten Markenauftritt einerseits in starker Verbundenheit mit einem Konzern von mitteleuropäischer Dimension

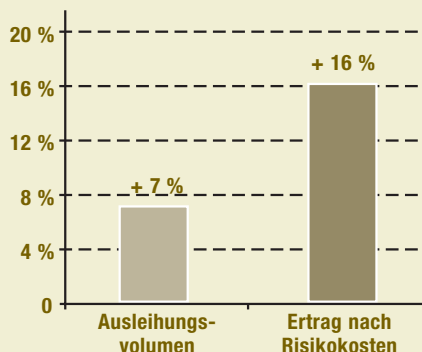
andererseits. Das gibt uns Flexibilität, starke Krisenresistenz und gleichzeitig einzigartige Dynamik.

Die ÖVAG kooperiert mit den österreichischen Volksbanken durch die intensive gemeinsame Gestaltung, Beurteilung und Abwicklung von Konsortialkrediten. Mit praktisch allen Instituten sind bereits konsortiale Engagements eingegangen worden. Im Berichtsjahr 2002 ist es gelungen, die Expansion dieses Geschäftsfeldes erfolgreich fortzusetzen. Unsere konsortialen Ausleihungen haben – bei verstärkter Risikobetrachtung – um 7 % auf insgesamt € 780 Mio. zugenommen. Gleichzeitig konnte der Ertrag nach Risiko gg. 2001 um 16 % gesteigert werden.

Diese erfolgreiche strategische Ausrichtung wird auch 2003 weiterverfolgt. Aktuell zeigt sich eine Tendenz zu großvolumigen Finanzierungen – hierbei sind wir bestrebt, sowohl die Volksbanken als auch „sektorfremde“ Institute in die Syndizierung miteinzubeziehen. In nächster Zukunft wollen wir die Zuleitung von Kunden der Primärstufe an die ÖVAG-Konzerngesellschaften im In- und Ausland forcieren. Wir sind überzeugt, dass dies die Marktposition der österreichischen Volksbanken erneut stärken wird.

### KONSORTIALE MARKTBEARBEITUNG

prozentuelles Wachstum gg. 2001



## GESCHÄFTSFELDER

Die ÖVAG hat es sich zur Aufgabe gemacht, die Volksbanken in der Betreuung ihrer wichtigsten Zielgruppe, der Klein- und Mittelbetriebe, als kompetenter Partner zur Seite zu stehen. Einer der Schwerpunkte im kommenden Jahr wird unsere Unterstützung bei der Gründung neuer Geschäftsstellen sowie der verstärkte Einsatz von Export- und Investitionsförderungen zur Erweiterung des Kundenportfolios sein.

### **Niederösterreichische Landesbank-Hypothekenbank AG**

Die Geschäftsentwicklung der NÖ HYPO-BANK hat 2002 die Erwartungen deutlich übertroffen. Im Vergleich zum Vorjahr konnte die Bilanzsumme um rund 4,9 % gesteigert werden. Auch das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit steht mit einem Zuwachs von 12,1 % im erfreulichen Gegensatz zum allgemeinen Branchentrend.

Als starker Partner für das Land Niederösterreich hat die NÖ HYPO-BANK Fördermittel der Europäischen Investitionsbank (EIB) in die Region geholt und erhielt in der ersten Jahreshälfte die Zusage für ein Globaldarlehen in Höhe von € 40 Mio. Für ein Soforthilfeprogramm zu Gunsten der Opfer der Hochwasserkatastrophe im Sommer

sagte die EIB ein zusätzliches Darlehen über € 50 Mio. zu. Diese Mittel stehen den geschädigten niederösterreichischen Gemeinden und Unternehmen bereits seit Dezember für den Wiederaufbau und für Präventivmaßnahmen zur Verfügung.

Gemeinsam mit der Niederösterreichischen Versicherung wurde eine Mitarbeitervorsorgekasse, die „Niederösterreichische Vorsorgekasse AG“, gegründet. Bis jetzt ist es gelungen, neben dem Land Niederösterreich, rund 2.700 Unternehmen mit über 72.000 Mitarbeitern als Kunden zu gewinnen.

Im Jahr 2003 ist eine Imagekampagne der NÖ HYPO-BANK geplant. Ziel ist es, die Position als vertrauensvoller Finanzpartner, besonders in Niederösterreich und Wien, weiter zu stärken. Bestehende Partnerschaften vor Ort zu den Kernzielgruppen Öffentliche Hand, Kommerz- und Privatkunden sowie Ärzte und freie Berufe sollen damit vertieft und ausgeweitet werden.

Mit dem Ausbau des Filialnetzes um zwei bis drei neue Geschäftsstellen in Bezirkshauptstädten setzt die NÖ HYPO-BANK den nächsten Schritt



## GESCHÄFTSFELDER

in Richtung flächendeckende Präsenz in Niederösterreich.

### **IMMO-BANK AG**

Die IMMO-BANK AG ist die Wohnbaubank des Volksbankensektors. Ihre wesentliche Aufgabe ist es, günstige und langfristige Refinanzierungsmittel für den Wohnbau aufzubringen sowie Immobilienprojekte in ganz Österreich zu finanzieren.

Im Geschäftsjahr 2002 hat das Institut mit € 35 Mio. das höchste Emissionsvolumen an Wohnbauanleihen in seiner Geschichte zur Zeichnung aufgelegt und dieses aufgrund der herrschenden Börsensituation, der attraktiven Verzinsung und der mit dieser Anlageform verbundenen Steuervorteile (Zinserträge im Privatvermögen sind bis zu 4 % KEST-frei) auch zur Gänze am Markt platziert. Der Vertrieb erfolgte über den österreichischen Volksbankenverbund überwiegend an private Investoren. Die aufgebrachten Gelder wurden zur Finanzierung von Wohnbauprojekten zur Verfügung gestellt.

Ein in den vergangenen Jahren stark ansteigender Geschäftsbereich stellt die Kreditvergabe zur Sanierung von Altbauten dar. Hervorzuheben sind

die optimale Betreuung von Immobilientreuhändern und privaten Investoren sowie die Zusammenarbeit bei geförderten und freifinanzierten Althausanierungen. Unter Konsortialbeteiligung der ÖVAG hat die IMMO-BANK AG einige gewerbliche Projekte als Finanzier begleitet – ein Bereich, in dem noch beträchtliches Zukunftspotenzial gesehen wird.

### **RETAILGESCHÄFT IM INLAND**

#### **Volksbank Wien AG**

Im Juli 2001 wurde die Volksbank Wien AG (VBWAG) gegründet: Sie ging aus der Zusammenführung des Filialbetriebs der Österreichischen Volksbanken-AG und der Volksbank in Wien und Klosterneuburg rGmbH hervor. Die VBWAG beschäftigt rund 250 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und zählt zu den größten österreichischen Volksbanken.

Im abgelaufenen Geschäftsjahr wurde das existente Vertriebskonzept überarbeitet und noch kundenfreundlicher konzipiert. Dadurch wurde eine weit intensivere Zielgruppenanalyse ermöglicht. Durch spezialisierte Marktbearbeitung konnten bereits erste Erfolge verzeichnet werden.



## GESCHÄFTSFELDER

Umfangreiche, bedarfsgerechte Serviceleistungen werden über die drei neustrukturierten Vertriebsbereiche „Servicecenter“, „Vermögende Privatkunden“ und „Kommerzkunden“ sichergestellt.

Die Bilanzzuwachswerte der VBWAG stehen in erfreulichem Gegensatz zum allgemeinen Branchentrend und können als äußerst zufriedenstellend bezeichnet werden. Die Bilanzsumme stieg um 10,4 % auf € 1.534 Mio. Im Bereich Privatkundengeschäft sowie im Kommerzkundengeschäftsbereich konnte der Marktanteil gesteigert werden, die Zuwachsraten betragen 15 % im Aktivbereich und 10 % auf der Einlagenseite. Äußerst erfreulich ist auch der Geschäftszuwachs im Wertpapiergeschäft in Höhe von 14 %, der Einsatz von speziell ausgebildeten Betreuern hat sich auch hier bestens bewährt.

Ein besonderer Erfolg war die „Umsteigeaktion“ im Bereich der Gehaltskonten. Unter dem Motto „Volksbank Wien City-Konto – das beste Konto der Stadt! Wer jetzt umsteigt, steigt besser aus“ eröffneten über 1.000 Wienerinnen und Wiener Konten bei der Volksbank Wien AG.

Das aus 36 Niederlassungen bestehende Filialnetz wird „ein neues Gesicht“ bekommen, ein neues, innovatives Erscheinungsbild wird Schritt für Schritt umgesetzt. Selbstverständlich wird die gewohnte Kundennähe in keinster Weise beeinträchtigt. Als erste „Filiale der Zukunft“ wird im Jahre 2003 die Filiale Purkersdorf in neuem Glanz erstrahlen. Weitere Filialen werden folgen, die diesbezüglichen Planungen sind bereits abgeschlossen.

Ziel ist es, im Jahr 2003 die Marktposition der Volksbank Wien AG im Sinne gelebter Kundenpartnerschaft nochmals deutlich auszubauen!

### **Volksbank Linz-Mühlviertel rGmbH**

Die Volksbank Linz-Mühlviertel startete im 4. Quartal 2001 eine Marktoffensive, die 2002 im gesamten Einzugsgebiet ihre Fortsetzung fand. Besonderes Augenmerk lag dabei auch im Bereich der Ausbildung und Höherqualifizierung der MitarbeiterInnen. Mit einer Imagekampagne im zweiten Halbjahr 2002 unter dem Titel „In Linz gibt's eine Bank“ ist es gelungen, den Bekanntheitsgrad der Volksbank Linz-Mühlviertel deutlich zu steigern und somit zahlreiche neue Kunden zu gewinnen. Überaus positiv entwickelte sich das Einlagengeschäft: Die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden wuchsen um € 26,64 Mio. oder 16,6 %. Insbesondere bei den Spareinlagen gelang es, eine Erhöhung um 17,3 % auf € 143,37 Mio. zu erzielen.

### **Volksbank, Gewerbe- und Handelsbank Kärnten AG**

Die Geschäftsentwicklung der Volksbank GHB Kärnten AG kann als sehr zufriedenstellend bezeichnet werden. Im Firmenkundenbereich konnte ein Kreditvolumen von € 40 Mio. an Unternehmen im Zentralraum von Kärnten vergeben werden. Der Betreuungsschwerpunkt liegt bei den Klein- und Mittelbetrieben, die im Sinne gelebter Kundenpartnerschaft auf höchstem Niveau serviziert werden.

Für 2003 sind bereits Kreditprojekte mit einem Volumen von € 20 Mio. in Arbeit, sodass mit einer weiterhin positiven Entwicklung zu rechnen

## GESCHÄFTSFELDER

ist. Das Betriebsergebnis betrug zum Jahresende € 4,15 Mio., dies ist ein Plus von 15 %. Die Bilanzsumme stieg um 4 % auf € 490 Mio.

Überaus großen Anklang fanden im Jahr 2002 20 Kunden- und Imageveranstaltungen mit zum Teil prominenten Vortragenden, die sich Themen wie „Basel II“, „Stiftungen“ oder der Präsentation der Volksbanken in Slowenien, Kroatien und Italien widmeten. Der Thematik „Frau und Geld“ schenkt die Volksbank GHB Kärnten AG ein ganz besonderes Augenmerk: Mit einer Reihe von Aktivitäten wie Umfragen und Workshops wird Frauen nunmehr ein spezielles Beratungsservice aufgrund ihrer unterschiedlichen Lebensphasen angeboten. Der Erfolg spricht für sich: Mehr als die Hälfte der neuen Gehaltskonten wurde von Frauen eröffnet.

Dass das Image der Volksbank GHB Kärnten AG stark im Steigen ist, beweist die Anzahl der Kunden, die 2002 neu gewonnen wurde: 190 Firmen- und 1.267 Privatkunden.

### **BANK für Wirtschaft und Freie Berufe AG (WIF-Bank)**

Die Bank für Wirtschaft und Freie Berufe AG (WIF-Bank) hat sich 2002 neu positioniert und wird sich künftig noch stärker auf die Zielgruppen „Ärzte und Freie Berufe“ konzentrieren.

Die Erstellung eines berufsgruppenspezifischen Angebots garantiert der WIF-Bank eine einzigartige Stellung im Wettbewerb. Dadurch soll der Marktanteil bei Ärzten und Angehörigen Freier Berufe in den nächsten Jahren substanziell steigen. Es ist geplant, das Vertriebsnetz der WIF-

Bank zu erweitern und künftig österreichweit zu agieren (derzeit Ostösterreich und Steiermark).

Der sehr gute Geschäftserfolg im Jahr 2002 wurde vor allem vom Nettozinsenertrag getragen, der die Betriebserträge um 6,3 % auf € 7,2 Mio. steigen ließ. Dem zugrunde lag die deutliche Ausweitung des Kreditgeschäftes (plus 21,3 % auf € 209 Mio.) und ebenso des Einlagengeschäftes (plus 13,2 % auf € 121 Mio.).

Nach Abzug der Betriebsaufwendungen (um € 0,3 Mio. höher als im Vorjahr – vor allem wegen neuer Mitarbeiter gesteigener Personal- und Sachaufwand) liegt das Betriebsergebnis (€ 2,13 Mio.) um 5,34 % über 2001.

### **ERFOLGREICHE TOCHTERBANKEN IN MITTEL- UND OSTEUROPA**

Die österreichische Finanzwirtschaft, somit auch die ÖVAG, war und ist ein tragender Baustein im Prozess der voranschreitenden Europäischen Integration. Die Festlegung des Fahrplanes zur EU-Erweiterung 2004 basiert auf der wirtschaftlichen Entwicklung dieser Länder, die auch die ÖVAG in den vergangenen Jahren sehr positiv mitbeeinflusst hat.

Die Richtigkeit unserer frühen Entscheidung, die Länder Mittel- und Osteuropas als Heimatmarkt unseres Konzerns zu definieren, wurde durch wirtschaftliche und gesellschaftliche Entwicklungen sehr eindrucksvoll bestätigt. In der mehr als zehnjährigen Geschichte unseres Auslandsengagements ist es gelungen, uns heute mit einem starken länderübergreifenden Banken-Netzwerk zu präsentieren. Wir haben die Chance

## GESCHÄFTSFELDER

### DIE TOCHTERBANKEN DER ÖVAG IN MITTEL- UND OSTEUROPA

in Mio. €	2002	2001	+/- absolut	+/- in %
Bilanzsumme	2.321	1.937	384	19,8 %
Kredite	1.424	1.024	400	39,0 %
Primärmittel	1.345	1.203	142	11,8 %
Kontenanzahl	479.483	388.385		

genutzt, uns in den lokalen Märkten vor Ort als wesentliches Kompetenzzentrum für unsere Kunden zu etablieren. Unsere Aktivitäten in Mittel- und Osteuropa zählen mittlerweile zu einem der wichtigsten Geschäftsfelder der ÖVAG.

Mit Tochterbanken in der Slowakei, in Tschechien, Ungarn, Rumänien, Slowenien, Kroatien und Bosnien und Herzegowina ist die ÖVAG in sieben mittel- und osteuropäischen Ländern präsent. Darüber hinaus verfügen wir über eine Filiale in Verona (Italien), ein „Bureau de Liaison“ in Paris sowie eine Bank in Malta.

Bereits 300.000 Kunden mit 480.000 Konten werden in insgesamt 103 Niederlassungen von rund 1.800 Mitarbeitern serviert. Das Wachstum in Mittel- und Osteuropa dokumentiert sich auch in den Bilanzzahlen: Die kumulierte Bilanzsumme betrug per Jahresende 2002 € 2,3 Mrd.

Es bleibt ein strategisches Ziel, diese erfolgreiche Expansion fortzusetzen: Im Jahr 2003 planen wir unseren Markteintritt in Serbien durch die Übernahme einer bestehenden Bank. Auch die Märkte

Polens und Bulgariens werden derzeit unseren Analysen unterzogen.

Schrittweise werden die Beteiligungen der ÖVAG an den Tochterbanken in Mittel- und Osteuropa in die Volksbank International AG (VBI AG), der Auslandsplattform der ÖVAG, eingebracht. Von der VBI AG bereits übernommen sind bis jetzt die Beteiligungen an der L'udová banka, a.s. (Slowakei), der Volksbank CZ, a.s. (Tschechien) der Volksbank d.d. (Kroatien), der Magyarországi Volksbank Rt. (Ungarn) sowie der Volksbank BH d.d. (Bosnien und Herzegowina), in Kürze ist auch die Übernahme der Volksbank Romania S.A. geplant.

Die ÖVAG baut ihr Bankstellennetz in Mittel- und Osteuropa zügig aus, um ihre Ausgangsposition in diesem lebendigen Markt mit rund 70 Millionen Menschen noch zu verbessern. Neue Geschäftsstellen in den wichtigsten Wirtschafts- und Ballungszentren werden das bestehende Netzwerk komplettieren.

## GESCHÄFTSFELDER

Unsere Tochterbanken präsentieren sich als Universalbanken, die neben den klassischen Bankprodukten (wie Kredite, Veranlagungen und Zahlungsverkehr) auch die komplementären Produkte und Dienstleistungen des ÖVAG-Konzerns anbieten. So betreuen wir schon jetzt gemeinsam mit der VICTORIA-VOLKSBANKEN Versicherungs AG die Märkte in Ungarn, der Slowakei, Kroatien und Tschechien. Die Produkte der Volksbanken-KAG sind bereits fixer Bestandteil des Angebotes in Tschechien und der Slowakei. Im Sinne des Allfinanzkonzeptes werden Produkte und Leistungen des ÖVAG-Konzerns in sämtlichen Tochterbanken sukzessive zur Verfügung stehen.

Hohe Nachfrage besteht nach den „International Desks“ in unseren ausländischen Tochterbanken. Mit diesem Konzept verfolgen wir das Ziel, gemeinsam mit unseren Aktionärsbanken in Deutschland, Frankreich und Italien unsere internationalen Kunden in ihrer jeweiligen Muttersprache professionell zu betreuen.

2002 haben wir unsere intensive Zusammenarbeit mit der Europäischen Bank für Wiederaufbau und Entwicklung (EBRD) und der Europäischen Investitionsbank (EIB) ausgeweitet: So wurde ein Rahmenkreditvertrag zwischen EBRD und ÖVAG über € 150 Mio. abgeschlossen sowie ein Kreditvertrag zwischen EIB und ÖVAG über € 40 Mio. (für Finanzierungen in Tschechien) unterzeichnet. Diese Mittel dienen vor allem der Förderung von klein- und mittelbetrieblich strukturierten Unternehmen, der Finanzierung von Gemeindeprojekten und des Wohnbaus in diesen Märkten. Auch Leasing-Projekte der VB-Leasing International werden eingebunden. Die Volksbank Romania

S.A. hat mit der Kreditanstalt für Wiederaufbau einen Kooperationsvertrag abgeschlossen. Eine Ausdehnung und Intensivierung der Kooperation zwischen den Auslandsbanken der ÖVAG und der Kreditanstalt für Wiederaufbau ist derzeit im Gespräch.

Eine strategische Zielsetzung in nächster Zukunft ist die Intensivierung der Kooperation mit den österreichischen Volksbanken zur Begleitung deren Kunden in die Länder Mittel- und Osteuropas. Mit neuen Schwerpunkten wie Wohnbau (in Zusammenarbeit mit der IMMO-BANK), Private Banking (in Zusammenarbeit mit der WIF-Bank) und Gemeindefinanzierungen werden wir unsere Marktstellung weiter ausbauen und verbessern.

### **DER GESCHÄFTSVERLAUF IN DEN EINZELNEN TOCHTERBANKEN IN MITTEL- UND OSTEUROPA**

#### **L'udová banka, a.s., Slowakei**

Zahlreiche Würdigungen und ein ausgezeichnetes Rating unterstreichen den großen Erfolg der L'udová banka, a.s. auch im elften Jahr ihrer Geschäftstätigkeit auf dem slowakischen Bankenmarkt. Im November erhielt sie von der Agentur Fitch Ratings das höchste Individual-Rating – C/D. Bei einer Umfrage unter dem Titel „Best Bank 2002“ in der Slowakei belegte sie den zweiten Platz.

Das Geschäftsstellennetz der Bank wurde 2002 um zehn neue Niederlassungen erweitert. Die L'udová banka, a.s. eröffnete 4 Exposituren in Bratislava und weitere 6 Filialen in den Städten Piešťany, Dunajská Streda, Nové Zámky, Košice, Trnava und Martin. Nunmehr verfügt die Bank in



## GESCHÄFTSFELDER

### L'UDOVÁ BANKA, A.S., SLOWAKEI

Gegründet:	1991
Mitarbeiter:	539
Kontenanzahl:	152.602
Niederlassungen:	34

### MAGYARORSZÁGI VOLKSBANK RT., UNGARN

30

Gegründet:	1992
Mitarbeiter:	262
Kontenanzahl:	63.721
Niederlassungen:	21

der Slowakei insgesamt über 34 Niederlassungen und beschäftigt 539 Mitarbeiter.

Im Laufe des Jahres 2002 hat die L'udová banka, a.s. ein markantes Kreditwachstum um mehr als 67 % verzeichnet. Zu diesem positiven Ergebnis trugen insbesondere neue Abschlüsse im Segment Großkunden bei. Im Oktober erhielt die L'udová banka, a.s. von der slowakischen Nationalbank die Genehmigung zur Durchführung von Hypothekarfinanzierungen. Bis Jahresende wurden Hypothekarkredite an 145 Kunden im Gesamtvolumen von € 3 Mio. vergeben.

#### Magyarországi Volksbank Rt., Ungarn

Die Magyarországi Volksbank Rt. hat ihre Expansion in Ungarn auch 2002 weiter fortgesetzt. Im April wurde eine weitere Filiale in Budapest und im Oktober eine neue Niederlassung in Debrecen, in Ost-Ungarn, eröffnet. Die Bilanzsumme per 31.12.2002 konnte um 17 % auf insgesamt € 483 Mio. erhöht werden. Die Steigerung der Kundenanzahl um 21 % auf rund 50.000 bestätigt der ÖVAG-Tochterbank erneut ihre erfolgreiche Strategie am ungarischen Markt.

Im Sinne des Leitbildes der „Kundenpartnerschaft“ ist die Magyarországi Volksbank Rt. bestrebt, ständig ihr bestehendes Service zu erweitern und zu verbessern. So wurden 2002 beispielsweise Call Center Dienstleistungen neu eingeführt, diese „Volksbank-Line“ betreut mittlerweile bereits an die 900 Kunden. Besonders erwähnenswert sind die Erfolge im Internet-Banking sowie ein anhaltender Boom im Kartengeschäft. Mit der Einführung des Internet Banking Service und im Electronic Banking konnten zahlreiche neue Kunden gewonnen werden.

## GESCHÄFTSFELDER

### **Volksbank CZ, a.s., Tschechien**

Als erste Bank Tschechiens hat die Volksbank CZ, a.s., im November 2002 mit der EIB, der European Investment Bank, eine Kreditvereinbarung in Höhe von € 40 Mio. unterzeichnet. Der Betrag dient der Finanzierung von mittel- und langfristigen Investitionsprojekten klein- und mittelständischer Unternehmen in Tschechien sowie vor allem von lokalen Infrastrukturprojekten von Gemeinden. Auch Leasing-Projekte in der Region werden eingebunden.

Die Volksbank CZ, a.s., hat 2002 drei neue Filialen in Pilsen, Znam und Hradec Kralove eröffnet und zählt mittlerweile insgesamt 16 Niederlassungen. Die Bilanzsumme betrug per 31.12. insgesamt € 513 Mio., das ist eine Steigerung um 38 %. Im Oktober 2002 wurde das Kundenservice mit dem Angebot des Internet-Banking erweitert und es gelang, dadurch bis Jahresende rund 1.000 Kunden zu gewinnen.

### **Volksbank-Ljudska Banka d.d., Slowenien**

Im Jahr 2002 hat die Volksbank-Ljudska Banka d.d. eine Repräsentanz in Maribor eröffnet, womit Kunden nunmehr auch in der Region Ostslowenien Dienstleistungen angeboten werden können. Noch im Jahr 2003 wird diese Niederlassung in eine Vollfiliale umgewandelt. Insgesamt verfügt die Volksbank-Ljudska Banka d.d. nun über 8 Geschäftsstellen in Slowenien.

Mit einer Marktoffensive im zweiten Halbjahr 2002 gelang es der Volksbank-Ljudska Banka d.d., eine beachtliche Kreditvolumenssteigerung von 32 % zu erzielen. Auch im Privatkundenbereich können Erfolge verzeichnet werden, so wuchs der Bereich Wohnbaufinanzierungen mit

### **VOLKSBANK CZ, A.S., TSCHEDIEN**

31

Gegründet:	1993
Mitarbeiter:	317
Kontenanzahl:	30.766
Niederlassungen:	16

### **VOLKSBANK-LJUDSKA BANKA D.D., SLOWENIEN**

Gegründet:	1993
Mitarbeiter:	115
Kontenanzahl:	23.198
Niederlassungen:	8

## GESCHÄFTSFELDER

### VOLKSBANK D.D., KROATIEN

Gegründet:	1997
Mitarbeiter:	184
Kontenanzahl:	138.189
Niederlassungen:	8

32

### VOLKSBANK BH D.D., BOSNIEN UND HERZEGOWINA

Gegründet:	2000
Mitarbeiter:	103
Kontenanzahl:	46.592
Niederlassungen:	5

### VOLKSBANK ROMANIA S.A., RUMÄNIEN

Gegründet:	2000
Mitarbeiter:	133
Kontenanzahl:	24.415
Niederlassungen:	8

53 % besonders stark. Mit General Motors konnte 2002 ein Kooperationsabkommen abgeschlossen werden, welches neben der Übernahme des Kreditportfolios auch die Zusammenarbeit mit allen Opel Händlern in Slowenien vorsieht.

#### Volksbank d.d., Kroatien

Im Juni 2002 hat die Volksbank d.d. eine neue Filiale in Pula eröffnet. Damit deckt die Volksbank d.d. nunmehr ihre Geschäftstätigkeiten auch in einer der bedeutendsten kroatischen Regionen, in Istrien, ab. In der Hauptstadt Zagreb und in Split wurden zwei weitere Niederlassungen gegründet. Insgesamt verfügt die Volksbank d.d. nunmehr über acht Geschäftsstellen in Kroatien. Mit ihrem Konzept der „Offenen Bank“ (bediente Selbstbedienung) orientiert sich die ÖVAG-Tochter voll und ganz an den Bedürfnissen ihrer Kunden und setzt dadurch die Kundenpartnerschaft sehr erfolgreich in die Praxis um.

Gegenüber 2001 verzeichnet die Volksbank d.d. einen Zuwachs von 13 % im Kreditgeschäft, die Einlagen stiegen um rund 35 % an. Ende des Berichtsjahres wurde in Kroatien die VB VICTORIA ZASTUPANJE U OSIGURANJU d.o.o. – eine gemeinsame Tochtergesellschaft der VICTORIA-VOLKSBANKEN Versicherungen und der ÖVAG – gegründet. Das Unternehmen ist im Bereich „Versicherungsververtretung“ tätig, der Vertrieb erfolgt über das Filialnetz der Volksbank d.d.

#### Volksbank BH d.d., Bosnien und Herzegowina

Die Volksbank BH d.d. war in ihrem Gründungsjahr 2000 die erste westeuropäische Bank in Bosnien und Herzegowina. Mittlerweile hat sie sich am regionalen Markt gut positioniert und verfügt bis jetzt über 5 Geschäftsstellen. Davon

## GESCHÄFTSFELDER

wurden im Jahr 2002 drei Filialen in Sarajewo, Mostar und Bihac eröffnet. Als einzige Bank in Bosnien und Herzegowina setzt sie das Konzept der „Offenen Bank“ überaus erfolgreich um.

Die Gesamtkundenanzahl konnte bis 2002 auf insgesamt 27.000 gesteigert werden. Das Kreditvolumen konnte auf rund € 35 Mio. erhöht werden, was eine Steigerung von 74,4 % im Vergleich zu 2001 darstellt. Die Volksbank BH d.d. hat 2002 das Produkt „Bausparen“ erfolgreich am Markt eingeführt und ist damit die einzige Bank mit diesem Angebot in Bosnien und Herzegowina. Ziel des Institutes ist es, in Sachen Innovation, Serviceangebot und Betreuungsangebot marktführend zu bleiben, um einen weiteren Beitrag zum Entwicklungsprozess des Landes erfolgreich leisten zu können.

### **Volksbank Romania S.A., Rumänien**

Ihr zweites volles Geschäftsjahr hat die Volksbank Romania S.A. hervorragend genutzt, um sich im wettbewerbsintensiven rumänischen Bankensektor zu positionieren. Die Filialexpansion wurde fortgesetzt, 2002 sind 5 neue Niederlassungen in Timisoara, Brasov, Bukarest (2) und

Oradea eröffnet worden. Der Erfolg der rumänischen Tochter dokumentiert sich auch in Zahlen: Die Bilanzsumme konnte um 70 % auf insgesamt € 116 Mio. gesteigert werden.

Im Juni wurde ein Kreditvertrag in Höhe von € 65 Mio. zur Renovierung des alten Spitals Coltea in Bukarest unterzeichnet. Die Basis dafür bildet eine Kooperation mit dem Generalunternehmer Siemens AG in Österreich. Die Auszeichnung einer Fachzeitschrift als weltweit „Best Deal of the Year“ unterstreicht den Erfolg dieses Projekts.

Mit einer großen Produktkampagne im ersten Halbjahr sowie einer weiteren mehrwöchigen Kampagne anlässlich des Weltspartages im Herbst gelang es, mehr als 1.000 Neukunden zu gewinnen. Die Volksbank Romania S.A. ist im Sinne der Kundenpartnerschaft bestrebt, ihre Service- und Produktpalette ständig zu erweitern: So wurden unter anderem die Öffnungszeiten erweitert, ein Telefon-Service „Infotel“ betreut die Kunden des Institutes in sämtlichen Belangen.



## GESCHÄFTSFELDER

### **B.P. Invest Consult GmbH**

Die B.P. Invest Consult GmbH (BPIC) wurde im Juli 2001 von fünf Mitgliedsbanken-Organisationen des internationalen Volksbankenverbundes CIBP gegründet:

- Österreichische Volksbanken-AG
- DZ Bank, Deutschland
- Financière Natexis Banques Populaires, Frankreich
- Istituto Centrale delle Banche Popolari Italiane, Italien
- Caisse Centrale Desjardins, Kanada

Aufgabe der BPIC ist die Beratung und Betreuung der Firmenkunden bei grenzüberschreitenden Projekten, wobei Dienstleistungen im Bereich Investmentbanking angeboten werden, wie zum Beispiel bei Betriebsansiedelungen im Ausland, M&A Transaktionen, Unternehmensbeteiligungen und der Gründung von Joint Ventures.

Im Rahmen des Ende 2001 begonnenen Bankenprivatisierungsprojektes in Bosnien und Herzegowina hat BPIC im Jahr 2002 erfolgreich die Restrukturierung dieser Banken zu Ende geführt. Die Banken sollen im Laufe des Jahres 2003 an strategische Investoren verkauft werden.

Das ebenfalls seit Ende 2001 laufende Investitionsprojekt in Russland (Mobilisierung von Eigen- und Fremdkapital bei internationalen Finanzinstitutionen, Bearbeitung des Business Plans) wurde 2002 erfolgreich abgeschlossen.

Die Marketingaktivitäten unter den fünf Gründungsorganisationen brachten der BPIC zahlreiche neue Geschäftsideen. Es wurden etwa 20 Projekte genau evaluiert und zwei weitere Mandate für Transaktionen in der Slowakei und in Polen erhalten.

### **TREASURY**

#### **Trading & Sales/FX- und Zinsmanagement**

Rezessionsängste und schwache Konjunkturzahlen in den wichtigsten Industrienationen prägten das Geschäftsjahr 2002. Die ohnehin schwierigen Rahmenbedingungen wurden durch diverse Finanzskandale in den USA und die absehbaren Budgetprobleme wichtiger EU-Mitgliedsländer zusätzlich belastet.



## GESCHÄFTSFELDER

Aufgrund der vielschichtigen wirtschaftlichen und politischen Unsicherheiten kam es zu einer dynamischen Zunahme der Volatilitäten an den Zins-, Währungs- und Wertpapiermärkten. Erhöhte Volatilität führt zwar zu einem nicht unbeträchtlichen Anstieg des Risikopotenzials, es werden jedoch gleichzeitig sogenannte „opportunity windows“ geöffnet, durch deren professionelle Nutzung überproportionale Gewinnchancen eröffnet werden. Erfreulicherweise wurden diese Marktchancen von allen Handelsbereichen erfolgreich genutzt, die Ertragsziele des abgelaufenen Geschäftsjahres konnten deutlich übererfüllt werden.

Die im Jahre 2001 eingeleitete neue Organisationsstruktur „Produktion – Handel – Sales“ wurde im abgelaufenen Geschäftsjahr endgültig und äußerst erfolgreich etabliert. Die neue Struktur bildet die optimale Basis für die Produktion maßgeschneiderter Produkte, eben Produkte, die den komplexeren Anforderungen unserer Kunden umfänglich entsprechen. Der kontinuierliche Dialog mit den institutionellen Kunden des Bereiches entspricht dem erklärten Ziel des Konzerns – „know your customer“ und „mit Kunden für Kunden“.

Die Zusammenführung des Geld- und Devisenhandels mit dem Wertpapierhandel hat sich uneingeschränkt bewährt. Durch die gezielte Verbindung von Spezial-Know-How mit breitgefächerter händlerischer Erfahrung konnten attraktive Kundenprodukte entwickelt werden. Die aktive Kundenbetreuung und –begleitung durch die Abteilung Treasury Relationship Management bewirkte eine außergewöhnlich hohe Zuwachsrate im Kundengeschäft, i. e. rund 60 %. Eine der Kernaufgaben des Bereichs ist die

Sicherstellung der kurz- bis mittelfristigen Liquidität des Volksbankensektors sowie des ÖVAG-Konzerns in Euro und Fremdwährung. Der Bereich ÖVAG-Treasury erfüllt diese Aufgabe durch aktive Teilnahme am internationalen Geld- und Devisenmarkt, über Wertpapierleihe und -repo-Geschäfte und durch zentrale Steuerung der Konzernliquidität, koordiniert und federführend begleitet durch die Abteilung CEE-Treasury. Die langfristige Liquiditätssicherung wird in Zusammenarbeit mit der VB Investment Bank AG, der zentralen Emissionsstelle des ÖVAG-Konzerns, abgedeckt.

Auch systemtechnisch wurden Fortschritte erzielt. Der Einsatz eines international bewährten Treasury-Front-Office und Back-Office-Systems in den wichtigsten Tochterbanken des Konzerns ermöglichte eine Ausweitung der dezentralen Treasury-Aktivitäten bei gleichzeitig zentraler Risikosteuerung im Hauptsitz.

## CAPITAL MARKETS

### Kapitalmarktveranlagungen

Die enttäuschende, anhaltend schwache weltweite Wirtschaftsentwicklung, regionale Krisen, allen voran die Irak-Krise, bewogen zahlreiche Investoren zu einem Rückzug aus risikobehafteten Veranlagungen. Dadurch kam es auch bei ausgezeichneten oder durchaus attraktiven Risiken zu einer tendenziellen Ausweitung der sogenannten „credit spreads“. Das traditionell diversifizierte Asset-Portfolio der Abteilung wurde durch selektive Zukäufe erfolgreich aufgestockt; die Konzentration auf erstklassige Risiken hat sich auch 2002 bewährt. Auch im abgelaufenen





## GESCHÄFTSFELDER

Geschäftsjahr wurde ein sehr gutes Ergebnis erzielt. Für 2003 wird mit rückläufigen Spreads trotz kontinuierlicher Krisen gerechnet.

### **Institutional Asset Management**

Der Trend zur Auslagerung betriebsintern verwalteter Vermögen im Sinne von Rücklagen und Vorsorgen hielt auch im abgelaufenen Geschäftsjahr an. In einem beileibe nicht einfachen Marktumfeld konnten die sogenannten „funds under management“ um 12 % auf € 730 Mio. gesteigert werden. Der aufgrund der Börsenentwicklungen der letzten drei Jahre deutlich reduzierte Risikoappetit der Investoren führte zu weiteren Umschichtungen aus dem Aktien- in den Anleihenbereich.

### **Banken/Liquidität**

Zusätzlich zur kontinuierlichen, systemgestützten Optimierung der Mindestreservehaltung für die ÖVAG und den Volksbankenverbund wurden im abgelaufenen Geschäftsjahr weitere wichtige Projekte erfolgreich abgeschlossen.

Im August 2002 wurde der e-Tender, der elektronische Zugang zum Tenderverfahren für Zentralbankliquidität in Betrieb genommen. Im Oktober

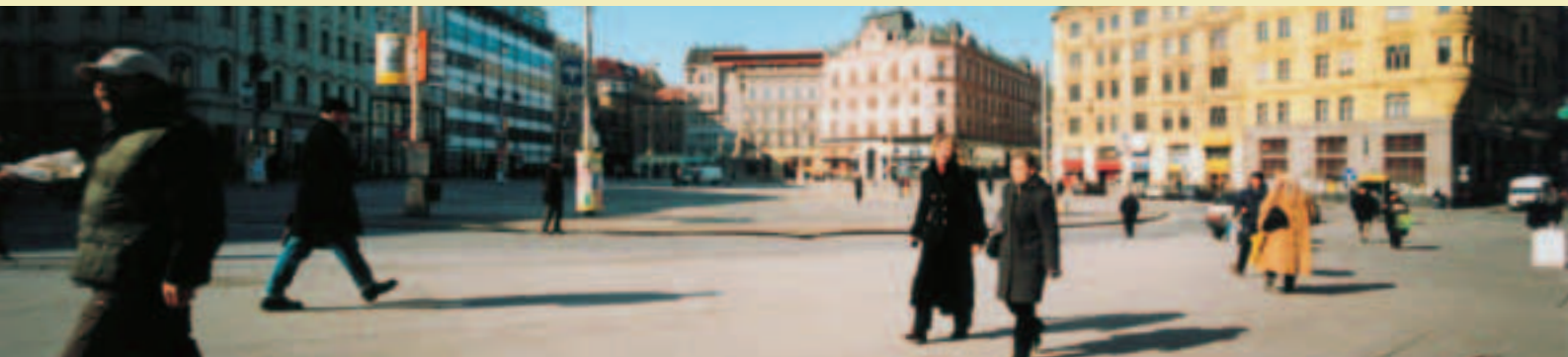
2002 wurde das Projekt „zentrale Disposition“ abgeschlossen. Durch die im Projektziel verankerten Einsparungsmaßnahmen, beispielhaft sei hier nur die signifikante Straffung der Kontoverbindungen des Konzerns aufgeführt, wurden langfristige Rationalisierungseffekte erzielt.

Durch das über Internet verfügbare OeNB-Konto-Informationssystem „ARTIS-Internet-online“ werden künftig die Mindestreservedisposition, die Nutzung des Sicherheitenpools und die Überwachung des Zahlungsverkehrs wesentlich erleichtert.

Die veränderten Dispositionsanforderungen durch die beschlossene Erweiterung der Europäischen Union wurden in diversen Studien untersucht, diesbezügliche Erkenntnisse fließen in laufende Projekte ein.

### **International Financial Institutions**

„One face to the customer“ – unter diesem Motto steht das überarbeitete Kundenbeziehungsmanagementkonzept der neu formierten Gruppe „International Financial Institutions“. Die neue Einheit war zuvor ausschließlich für das klassische Korrespondenzbankgeschäft zuständig, zusätz-





## GESCHÄFTSFELDER

liche Aufgaben und die zunehmende Internationalisierung des Konzerns führten zu dem neuen, erweiterten Betreuungskonzept, welches sich schon kurz nach Einführung bestens bewährte.

2002 war ein schwieriges Jahr, ein Jahr zahlreicher Bonitätsherabstufungen durch internationale Ratingagenturen, ein Jahr voll Unruhe und Unsicherheit im Bankensektor. Es gelang dennoch, bestehende Verbindungen zu vertiefen und neue, interessante Kontakte zu knüpfen. Die breite Basis der internationalen Bankverbindungen trägt wesentlich zur optimalen Vermarktung der Produkte und Leistungen des Konzerns bei.

International Financial Institutions ist erste Kontaktadresse und Auskunftsstelle für ausländische Banken und unterstützt die im Auslandsgeschäft aktiven Primärbanken des österreichischen Volksbankensektors. Zusammen mit den zuständigen Produktbereichen des Hauptsitzes, dem Risikomanagement des Konzerns und dem Abwicklungsbereich konnte die Qualität der Beratung deutlich gesteigert werden, der Informationsaustausch im Konzern und mit den ausländischen Partnerbanken wurde intensiviert.

### **VB Investmentbank AG (VBIB)**

Die VBIB verzeichnete auch im abgelaufenen Geschäftsjahr trotz angespannter Marktlage wieder ein zufriedenstellendes Betriebsergebnis. Die Hauptgeschäftsfelder konnten ausgebaut und vertieft werden.

Als Emissionshaus der österreichischen Volksbankengruppe emittierte und platzierte die VBIB ein Rekordvolumen von über € 1,8 Mrd. am inländischen und internationalen Kapitalmarkt. Die VBIB beteiligte sich an der Begebung von Unter-

nehmensanleihen der Fritz Egger GmbH und der Andritz AG sowie an der Begebung von Gewinnwertpapieren für „BIOMAY“ Produktions- und Handels-AG.

Der Geschäftsbereich Strukturierte Finanzierungen zeichnete sich durch einen kontinuierlichen Deal-flow aus. Die Auswahl der Transaktionen erfolgte selektiv. Entsprechend den in diesem Geschäftsfeld international üblichen Abschlussquoten wurde rund jeder zehnte Deal finalisiert. So fungierte die VBIB unter anderem als Konsortialführer für die Fremdkapitalaufbringung bei grenzüberschreitenden Akquisitionen von Unternehmen in den Branchen Wärmemanagement sowie Agrarforschung.

Als Manager der beiden Mittelstandsfinanzierungsgesellschaften Venture for Business Beteiligungs AG und Partner Kapital AG baute die VBIB den Deal-flow kontinuierlich aus und intensivierte die Zusammenarbeit mit Förderstellen. Beteiligungen wurden an einem IT-Wachstumsunternehmen, einem Offset-Druckereibetrieb sowie einem auf Kommerzkunden ausgerichteten österreichischen Internet Service Provider eingegangen. An zwei weiteren jungen Unternehmen in den Bereichen Alternative Energiesysteme sowie CRM konnten Beteiligungsoptionen erworben werden. Außerdem managt die VBIB die Beteiligungen an einem deutschen Eigenkapitalfonds und an einem Osteuropa-Mezzaninfonds.

Die Research-Aktivitäten der VBIB wurden ausgeweitet. Neben den bereits etablierten Publikationen „Wertpapierspektrum“ sowie „Marktperspektiven“ erschienen vermehrt anlassbezogene Sonderpublikationen wie z.B. Unternehmensanalysen der Telekom Austria AG und Währungsanalysen.

## GESCHÄFTSFELDER

### ASSET MANAGEMENT

#### Volksbanken-Kapitalanlage GmbH (VB-KAG)

Das Geschäftsjahr 2002 war in sämtlichen wertpapierrelevanten Bereichen ein schwieriges Jahr. Alle bedeutenden Aktienmärkte rund um den Globus wurden anfänglich mit Vorschusslorbeeren betraut, aber insbesondere im zweiten Halbjahr zeigten die jeweiligen Indizes neue Tiefststände.

In diesem Umfeld und trotz nunmehr beinahe schon drei Jahren fallender Aktienkurse kann die Volksbanken-Kapitalanlage GmbH Absatzzuwächse bei den Publikumsfonds im zweistelligen Millionen-Euro-Bereich aufweisen. Stabilster Nachfrage erfreuten sich erneut wieder die Volksbank-Quartett-Dachfonds.

Das bewertete Volumen der Publikumsfonds musste allerdings einen Rückgang um € 0,2 Mrd. auf € 2,9 Mrd. hinnehmen. Trotzdem liegt die VB-KAG im Teilbereich der „Publikumsfonds“ auf Rang 4 aller Fondsgesellschaften in Österreich.

Bei Spezialfonds war der verwaltete Bestand ebenso rückläufig, wobei dies auf eine Sonder-situation in der konzerninternen Umstrukturierung im Veranlagungsbereich zurückzuführen ist.

Auch 2002 bekamen Volksbank-Fonds wieder zahlreiche Auszeichnungen – besonders hervorzuheben sind hierbei die Spitzenplatzierungen bei folgenden Verleihungen:

#### STANDARD & POOR'S AUSTRIAN INVESTMENT FUND AWARDS 2002

<b>Volksbank-Rent</b>	1. Platz, Rubrik „Renten Euro ex ATS“	(über 5 Jahre)
-----------------------	---------------------------------------	----------------

#### ÖSTERREICHISCHER DACHFONDS AWARD 2002

<b>European Selection</b>	1. Platz, Rubrik „Europaaktiendachfonds“	(über 1 Jahr)
	1. Platz, Rubrik „Europaaktiendachfonds“	(über 3 Jahre)

<b>Volksbank-Quartett-Wachstum</b>	1. Platz, Rubrik „76 bis 99 % Aktienfondsanteil“	(über 3 Jahre)
------------------------------------	--	----------------

#### LIPPER FUND AWARDS DEUTSCHLAND 2002

<b>Volksbank-DM-Rent</b>	1. Platz, Rubrik „Fund of the Year 2002 – Bond Euro (Short Term)“	(über 3 Jahre)
--------------------------	---	----------------

## GESCHÄFTSFELDER

Die Erwartungen im Jahr 2003 sind einerseits auf moderat steigende Aktienmärkte ausgerichtet, andererseits stellt die Irak-Krise einen starken Unsicherheitsfaktor dar. Aus österreichischer Sicht erwarten wir starke Nachfrage in unserer neuen Produktgruppe „Zukunftsvorsorge“, die im Rahmen eines Pensionsinvestmentfonds von der Volksbanken-Kapitalanlage GmbH aufgelegt und von der ÖVAG als depotführende Bank umgesetzt wird. Die eingezahlten Beträge sowie die Summe der erhaltenen Prämien sind kapitalgarantiert.

Die geplante Pensionsreform wird auch auf die private Vorsorge eine deutliche Auswirkung zeigen. Dadurch erwarten wir für die Produkte der Volksbanken-Kapitalanlage GmbH und insbesondere für das „VB-Fonds-Sparen“ eine entsprechende Nachfrage.

### **VB Consulting für Anlagemanagement Bank AG (VBC)**

Die im Jahr 1997 gemeinsam von der ÖVAG und der DZ BANK gegründete VB Consulting für Anlagemanagement Bank AG (VBC) versteht sich als Dienstleistungsunternehmen für den Volksbanken-Verbund. Die Schwerpunkte liegen in der Vertriebsunterstützung im Veranlagungs-Kundengeschäft sowie in der Beratung der Volksbanken bei deren Eigenveranlagung, insbesondere im Hinblick auf die ertrags- und risikooptimierte Portfoliosteuerung.

2002 konzentrierten sich die Aktivitäten unter anderem auf die Beratung im Bilanzstrukturmanagement. Die hierüber ermittelten Zins-

änderungsrisiken der Volksbanken wurden bei Bedarf mit Zinsderivaten abgesichert.

Mit interessant strukturierten Emissionen und einer erweiterten Fondspalette gelang es den Volksbanken, Ertragssteigerungen über ihr Depot-A zu erzielen. Eine Optimierung der Portfolios über den Risikogesichtspunkt hinaus konnte auch mit der von der VBC angebotenen Performance-Analyse der Eigenveranlagung erreicht werden.

Die Unterstützung bei der Primärmittelgenerierung durch Kassenobligationen nahm auch im Jahr 2002 wieder einen Schwerpunkt ein. Die VBC berät die Volksbanken bei der Begebung strukturierter Eigenemissionen und deren Absicherung.

Im Bereich Kundenwertpapiergeschäft und Vermögensberatung brachte die anhaltende Krise an den Aktienmärkten eine Verschiebung zu sicheren Veranlagungen im Rentenbereich mit sich. Dieser Trend konnte mit Hilfe von – auf Marktsituation und Kundenbedarf abgestimmten – Produkten sehr positiv genutzt werden.

Die bereits 2001 begonnene Implementierung von INVO (Investment & Vorsorge), einem strategischen Konzept für die effizientere Gestaltung bedarfsorientierter Kundenberatung, wurde erfolgreich weitergeführt. Bereits 15 Banken nutzen dieses Konzept. Die VBC hat es sich zur Aufgabe gemacht, die Volksbanken auch weiterhin bei der Einführung von INVO aktiv zu unterstützen.

## GESCHÄFTSFELDER

Zusätzlich ist 2003 der Start von Financial Planning mittels der Software FPS für die „Top-Kunden“ des Volksbankensektors geplant. Mit einer Neuauflage des Geldanlagemagazins sowie zahlreichen Aktionen in den einzelnen Volksbanken hat die VBC ihren Vertriebschwerpunkt „Finanzen, Investment, Trends“ forciert. Die VBC arbeitet auch am konsequenten Ausbau des Internet-Angebots – Neugestaltung des Bereichs Anlegen – aktiv mit.

### SONDERFINANZIERUNGEN

#### Immoconsult Leasing GmbH (ICL)

Im Jahr 2002 gelang es, den Auf- und Ausbau des Geschäftsfeldes Sonderfinanzierungen konsequent voranzutreiben. Wir haben in sämtlichen Bereichen – von der Projektfinanzierung bis hin zum Factoring – unsere Ziele nicht nur erreicht sondern diese sogar weit übertroffen. Besonders hervorzuheben ist der erfolgreiche Einstieg in den Wiener Mobilienleasingmarkt. Aufgrund der guten Marktposition ist in der Bundeshauptstadt eine eigene Gesellschaft ins Leben gerufen worden. Das Finanzierungsvolumen auch im Immobilienleasingbereich konnte deutlich angehoben werden. Mit dem Ausbau der operativen Einheiten in

den EU-Beitrittskandidatenländern, mit Ausnahme des baltischen Raums, ist nunmehr das Expansionsprogramm abgeschlossen.

#### Immobilienleasing

Mit einem Finanzierungsvolumen von rund € 54,9 Mio. (+ 38 % gegenüber den guten Vorjahreszahlen) kann das Immobilienleasinggeschäft in Österreich im Jahr 2002 als außerordentlich erfolgreich bezeichnet werden.

Insbesondere in den MOE-Ländern Tschechien, Ungarn und Slowakei haben wir unsere Strategie, Immobilienleasingfinanzierungen mit großen Retailern zu akquirieren, fortgesetzt. Die operativen Einheiten vor Ort wurden weiter auf- und ausgebaut. Es konnte ein Volumen in Höhe von rund € 49,2 Mio. abgeschlossen werden.

Insgesamt betrug das akquirierte Volumen im In- und Ausland rund € 104,1 Mio., somit sind die Vorjahresziffern aufgrund einiger Großprojekte (Logistiklager für Autocluster Graz, Hotelfinanzierung Ungarn, EKZ in Tschechien) deutlich übertroffen.

#### Bauträger

Der Bereich Bauträger konzentriert sich auf die Entwicklung, Realisierung und Verwertung von



## GESCHÄFTSFELDER

Büro- und Gewerbeimmobilien. Es wird versucht, das Risiko bewusst zu streuen, um von Schwankungen einzelner regionaler Immobilienmärkte unabhängig zu sein.

Ende des Jahres 2002 sind die politischen Beschlüsse über die EU-Osterweiterung getroffen worden, so wurde in den von der ICL betreuten Ländern die Grundlage für die anhaltende Nachfrage nach flexiblen, modern ausgestatteten und qualitativ hochstehenden Büro- und Gewerbeflächen gelegt.

Hervorzuheben ist diesbezüglich die Fertigstellung und 100%ige Vermietung unseres Pilotprojektes in Sofia. Weiters wurde in Ljubljana mit der Errichtung des Bürohauses Tivoli (ca. 7.000 m<sup>2</sup> Nutzfläche) sowie in Bratislava mit dem European Business-Center (ca. 10.500 m<sup>2</sup> Nutzfläche) begonnen. Ein Meilenstein war ebenso die Akquisition von zwei Büroprojekten in Warschau.

Für die Tochterbanken der ÖVAG in Mittel- und Osteuropa sind diese Aktivitäten von großer Bedeutung. Der gesamte Zahlungsverkehr von der Entwicklung, Realisierung bis hin zur laufenden Verwaltung und Vermietung wird über die regionalen Banken abgewickelt.

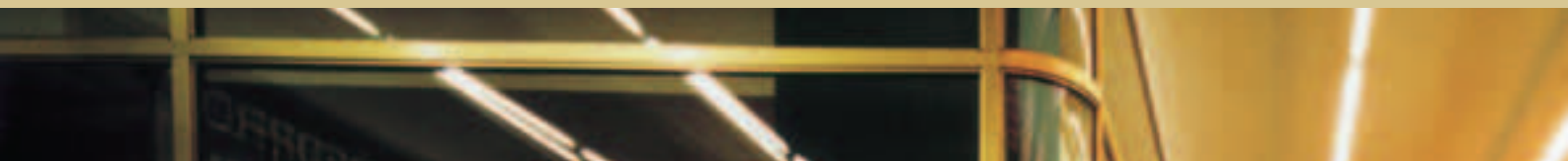
### Projektfinanzierung

Es erfolgten Projektfinanzierungen in Ungarn, Polen, Tschechien, der Slowakei, Slowenien, Rumänien und Bulgarien. Auch konnte der Aufbau eines Immobilienprojektfinanzierungs-Portefolles fortgesetzt werden. Das akquirierte Volumen entspricht einer Steigerung um ca. 15,5 % von € 755,9 Mio. auf € 872,7 Mio.

Im Rahmen der Immobilien-Finanzierung nimmt die ÖVAG am florierenden Markt in Mittel- und Osteuropa teil. Unseren Partnerbanken wie der DZ-Bank wird es damit ermöglicht, im Rahmen von Unterbeteiligungen ebenfalls von diesem Geschäftsfeld zu profitieren.

### GVA Immoconsult Immobilientreuhand GmbH

Die GVA beschäftigt sich mit der Bewertung von Immobilien sowie Feasibility-Studien und dem klassischen Maklergeschäft. Nachdem schon in den Vorjahren Repräsentanzen in Warschau sowie in Budapest gegründet wurden, konnte nunmehr mit Ende des Jahres 2002 ein weiterer Standort in Prag eröffnet werden. Ziel der Tätigkeiten der GVA ist es, lokale Marktkenntnisse weiterzugeben, um die Entscheidungsbasis für andere Bereiche transparenter zu machen. Neben der Betreuung von eigenem Kundenportefeuille



## GESCHÄFTSFELDER

werden aber auch Aufträge Dritter auf dem Markt umgesetzt. Die Partnerschaft mit der weltweit agierenden GVA-Gruppe hat sich diesbezüglich als strategisch richtig erwiesen. Speziell Klientel aus dem Investmentbereich darf mittlerweile zum Kundenstock der GVA Immoconsult und ihren Auslandsstandorten gezählt werden.

### **VB-Leasing International Holding GmbH (VBLI)**

Die VB-Leasing International ist mit 10 Tochtergesellschaften in Bosnien und Herzegowina, Kroatien, Polen, Rumänien, der Slowakei, Slowenien, Tschechien und Ungarn vertreten. Durch ihren frühen Einstieg in diese Märkte hat sich die VB-Leasing International eine hervorragende Ausgangsposition geschaffen und zählt mittlerweile zu den führenden herstellerunabhängigen Leasinggesellschaften.

Das Geschäft wurde 2002 zügig ausgebaut, mit einem Neugeschäftsvolumen von € 598,3 Mio. konnte das Vorjahresergebnis wieder um 21 % übertroffen werden. Die größten Zuwächse verzeichneten die Geschäftsfelder „Car Lease & Services“ und „Vendor“, aber auch der Bereich „Transport & Bau“ entwickelte sich sehr erfreulich. Die Vorbereitungen der Kandidatenländer für den EU-Beitritt schaffen weitere Rechtssicherheiten für nationale und internationale Investoren.

Mit ihrer Strategie „Think global - act local“ verbindet die VB-Leasing International regionale Kundenbedürfnisse und lokale Marktbesonderheiten mit dem Know-How der gesamten Unternehmensgruppe. Der Schwerpunkt der Aktivitäten liegt in den fünf Geschäftsfeldern „Car Lease &

Services“, „Transport & Bau“, „Vendor“ (Vertriebsleasing mit internationalen Herstellern, Importeuren und Händlern von Investitionsgütern), Leasing über die Volksbanken und „Market Area Development“. Damit wird den Kunden nicht nur eine optimale Kombination aus Qualität, Flexibilität und globalem Denken geboten, sondern auch die Möglichkeit, neue Produkte und Dienstleistungen noch schneller zu entwickeln und am Markt umzusetzen.

Der Vertrieb der Leasing-Produkte läuft zum Teil über die Standorte des Netzwerks der ÖVAG-Auslandstochterbanken in Mittel- und Osteuropa. Wir haben damit den entscheidenden Wettbewerbsvorteil, unseren Kunden auch über den Bankschalter maßgeschneiderte Leasingangebote anbieten zu können.

### **Leasing-west GmbH & Co KG (Leasing-west)**

Die Leasing-west GmbH & Co KG ist als 100%ige Tochtergesellschaft der ÖVAG seit mehr als 30 Jahren erfolgreich im Bereich des Kfz- und Mobilien-Leasing tätig sowie Service- und Abwicklungsstelle für die österreichischen Volksbanken. Gemeinsam mit ihrer Schwestergesellschaft VB Leasing in Ostösterreich stellt sich die Leasing-west den Herausforderungen des heimischen Marktes und sichert sich somit ihre erfolgreiche Positionierung als kompetenter Partner in diesem Geschäftsbereich.

2002 ist es gelungen, die Marktstellung in Österreich zu verbessern. Es wurde ein Neugeschäftsvolumen (inkl. VB Leasing) in Höhe von rd. € 156 Mio. akquiriert. Insgesamt beträgt der

## GESCHÄFTSFELDER

Marktanteil trotz Abgabe des Immobiliengeschäftes an die Immoconsult 3,35 %.

### **VB Leasing Finanzierungs GmbH (VB Leasing)**

Zur Verstärkung der Aktivitäten in Ostösterreich wurde aus einer bestehenden Konzernleasinggesellschaft die VB Leasing Finanzierungs GmbH geschaffen. Sie ist ein 100%iges Konzernunternehmen der ÖVAG und gemeinsam mit der Leasing-west im Bereich des Kfz- und Mobilien-Leasing tätig. Im Jahr 2002 wurde ein Joint-Venture gegründet (ACP IT-Finanzierungs GmbH), bei dem die VB Leasing mit einer Beteiligung von 75 % noch stärker im Bereich der IT-Finanzierungen vertreten ist.

Mit einer auf einzelne Geschäftsfelder aufgebauten Unternehmensstruktur bieten wir hohes Know-How für jeden Finanzierungsbereich. Prozesse innerhalb des Unternehmens sind auf die spezifischen Markt- und Kundenbedürfnisse ausgerichtet. Flexibilität, Marktnähe, Kundenorientiertheit und Branchenwissen kennzeichnen das Handeln unserer Bereichsspezialisten.

Das Neugeschäftsvolumen (inkl. ACP IT-Finanzierung) erreichte 2002 eine Höhe von € 43 Mio. In Zusammenhang mit Basel II rechnen wir erneut mit Wachstumsimpulsen und einem damit verbundenem Anstieg der Leasingquote in Österreich. Mit einem gemeinsamen Marktauftritt mit der Leasing-west unter der Marke „VB Leasing“ haben wir uns für 2003 zum Ziel gesetzt, unsere Position in Österreich zu verstärken und auszubauen.

### **VB Factoring Bank AG**

Der Marktanteil der auf Factoring spezialisierten Bank beträgt 17,5 %. Im Wirtschaftsjahr 2002 wurde ein Umsatz von rd. € 400 Mio. erreicht. Von diesem Volumen entfielen 75,5 % auf das Inlandsgeschäft und 24,5 % auf den Exportbereich.

Im Sinne der Bestimmungen von Basel II für die KMU's, dem typischen Kundenkreis von VB Factoring haben wir uns zum Ziel gesetzt, künftig noch höheres Augenmerk auf Bilanzbild, Kennzahlen, Liquidität und verbesserte Informationspolitik gegenüber den Banken zu legen. Wie beim Leasing ist auch beim Factoring u.a. durch die zu erreichende Bilanzverkürzung von entsprechenden Zuwachsraten auszugehen.





## AUS DEM UNTERNEHMEN

Organisation

VB ManagementBeratung GmbH

Back Office Service für Banken GmbH

Marketing und Kommunikation

Unsere MitarbeiterInnen

## ORGANISATION

Der lückenlose Aufbau und Ablauf interner Prozesse, die bestmögliche Servicierung unserer internen Kunden sowie die Leitung von Organisations- und IT-Projekten sind die wesentlichen Aufgabenbereiche der Stabsstelle Organisation. Sie ist sowohl für die ÖVAG, den Konzern als auch für den Volksbanken-Verbund tätig.

Die Schwerpunkte innerhalb der ÖVAG liegen insbesondere in der Budgetierung und Gestion von Investitionen sowie in der Rechnungskontrolle und Betreuung verschiedener EDV-Systeme. Die Stabsstelle sieht sich aber auch als wichtige Schnittstelle zum Rechenzentrum.

Konzernweit wird die Steuerung in organisatorischen und IT-Belangen, die Betreuung unserer Tochterunternehmen und die Umsetzung von zentralisierten Agenden und Projekten vorgenommen.

Die Koordination gemeinsamer Vorhaben und Initiativen an das Allgemeine Rechenzentrum (ARZ) steht im Mittelpunkt des Tätigkeitsfeldes für den Volksbanken-Verbund. Die Stabsstelle Organisation agiert als Vertreter in bankübergreifenden Gremien und als Ansprechpartner gegenüber dem ARZ.

### **Das Berichtsjahr 2002 war von mehreren Großprojekten dominiert:**

– Wir haben wesentliche Aufgaben zur Durchführung des Basel II-Programmes für die ÖVAG und den Volksbanken-Verbund übernommen. Dazu zählt insbesondere die Leitung und Umsetzung der noch bis ins Jahr 2004 laufenden Projekte „IT-Infrastruktur-Basel-II“ und „Operationelles Risiko“ sowie die intensive fachliche Unterstützung des „Kreditrisikomanagement-

Basel II“ und der Support im Rahmen des Aufbaus eines internen Modells zur gesamthaften Abbildung des Marktrisikos.

– In der Umsetzung der e-commerce-Strategie erfolgte ein Relaunch der ÖVAG-Webseite [www.oevag.com](http://www.oevag.com) sowie die Erweiterung des Volksbanken-Verbundportals [www.volksbank.at](http://www.volksbank.at). Unser Internet-Auftritt bietet nunmehr z.B. interaktive Anwendungen im Bereich Wohnbaufinanzierung, Anlegen und Vorsorgen und Fremdwährungsrechner. Ebenso wurde ein einheitliches Homepage-System für alle Volksbanken realisiert. 2002 erfolgte die Implementierung eines umfassenden Wertpapierbanking-Systems (Musterdepot, Depotabfrage und Handel) für den VB-Sektor im Internet.

– Nachdem 2001 die technische Zusammenführung des ehemaligen Filialbereiches der ÖVAG und der ehemaligen Volksbank Wien und Klosterneuburg in die Volksbank Wien AG realisiert wurde, stand im Jahr 2002 die organisatorische Vereinheitlichung der Arbeitsabläufe im Mittelpunkt unserer Tätigkeiten. Diesbezüglich haben wir in der Prozessgestaltung bereits wesentliche Anforderungen im Hinblick auf Basel II berücksichtigt. Somit wurde 2002 erfolgreich das Fundament für die Implementierung eines permanenten Prozess- und Qualitätsmanagement-Systems in der Volksbank Wien AG gelegt.

Neben diesen Großprojekten hat die Stabsstelle eine Vielzahl von vor allem operationellen Risiken minimierenden Projekten wie ein IT-Assessment der ausländischen Tochterbanken bzw. qualitätssteigernde Aktivitäten wie die Erarbeitung von Beratungsdrehbüchern oder Multimediakonzepten für den Vertrieb mit Erfolg erarbeitet.

# Aus dem Unternehmen

## **VB MANAGEMENTBERATUNG GMBH**

Die VB Managementberatung GmbH beschäftigt sich mit der betriebswirtschaftlichen Analyse und Beratung von Kommerzkunden der gesamten Volksbanken-Gruppe im In- und Ausland. Der Schwerpunkt der Tätigkeiten liegt dabei in den Bereichen Unternehmensanalyse (Stärken-Schwächen-Analysen), Unternehmensplanung (von langfristigen Strategieszennarien bis zur kurzfristigen Liquiditätsplanung), Projektbeurteilung sowie der Erstellung von Feasibility-Studien und Sanierungskonzepten.

2002 haben wir ein im Vorjahr implementiertes bankinternes Ratingsystem für Unternehmen weiterentwickelt, wobei insbesondere unsere Auslandstochterbanken miteinbezogen wurden. Gleichzeitig im Aufbau sind weitere Ratinginstrumente für Privatkunden, Einnahmen-Ausgabenrechner, Projekte, Gemeinden und den gemeinnützigen Wohnbau. Der Einsatz dieser Instrumente ist für 2003 geplant.

## **BACK OFFICE SERVICE FÜR BANKEN GMBH**

Die B.O.G. bietet neben der Abwicklung des Zahlungsverkehrs, der Handelsabwicklung, der Banklogistik und der kaufmännischen Verwaltung eine hohe Qualität im Bereich Marketing Services.

Mit zahlreichen Projekten wie der Vorbereitung der Umstellung GEOS – Fondssparen Neu, der neuen EU-Verordnung im Binnenzahlungsverkehr, der Bargeldtausch ATS-Euro, Prozessoptimierungen im Bereich Zahlungsverkehr sowie die Einführung von schriftlichen Leistungsversprechen (Service Level Agreements) hat die B.O.G.

ihre Leistungsfähigkeit erneut deutlich unter Beweis gestellt.

Wir haben die Vorbereitung des Projekts „Fondssparen Neu“ maßgeblich unterstützt, womit die Einführung im Sektor im Jahr 2003 sehr effizient und reibungslos umgesetzt werden kann. Beinahe alle Volksbanken nehmen an dieser Umstellung teil.

2002 stand naturgemäß der Bargeldtausch im Mittelpunkt unserer Tätigkeiten, der für den Volksbanken-Verbund seitens der B.O.G. und in Zusammenarbeit mit den österreichischen Banken organisiert wurde. Dabei sind im Laufe des Jahres Schillingwerte im Gesamtwert von rund ATS 9,5 Mrd. zurückgeflossen. Im gleichen Zeitraum wurden Euro-Barbewegungen (Ablieferung und Dotation) in Höhe von € 3,04 Mrd. vorgenommen.

Der Bereich Auslandszahlungsverkehr befindet sich durch eine neue EU-Verordnung zum Binnenzahlungsverkehr in einer massiven Umgestaltungsphase. Im Rahmen einer intensiven Projektarbeit haben wir den Startschuss für eine Neuorganisation des grenzüberschreitenden Zahlungsverkehrs gesetzt. 2002 ist es gelungen, erneut wesentliche Qualitätsverbesserungen zu erzielen, wie z.B. durch die Fortsetzung von Service Level Agreements. Als Steuerungseffekt wurde im VB-Sektor die Leistungsverrechnung bei Reklamationen eingeführt. Das mit Juli im Zahlungsverkehr neu eingesetzte Bepreisungsmodell in der Mandantenverarbeitung erlaubt den Volksbanken wesentliche Einsparungen bei den Outsourcingkosten durch Verbesserung der Belegqualität. Dadurch konnte die absolute Anzahl

## AUS DEM UNTERNEHMEN

der zu bearbeitenden Reklamationen deutlich reduziert und somit die Qualität im Zahlungsverkehr enorm verbessert werden.

Überdies haben wir im vergangenen Jahr die Bereiche Marketing Services und Handelsgeschäft erfolgreich umstrukturiert. Durch das Outsourcing einzelner Geschäftsfelder an starke Partner sowie die Reduzierung der Lagerhaltung konnten Prozesse optimiert und Kosten nachhaltig gesenkt werden.

### MARKETING UND KOMMUNIKATION

Der große USP der Volksbanken ist unsere ganz spezielle Beziehung zu unseren Kunden – die Kundenpartnerschaft. Neueste Umfragen bestätigen den Erfolg diesbezüglich, denn in punkto Beratung und Kundenpartnerschaft nehmen die Volksbanken seit Jahren die Spitzenposition ein. Unsere Werbelinie, die Anfang 2002 neu ausgerichtet wurde, unterstreicht diese Strategie stimmig und effizient.

Volksbank. Vertrauen verbindet. Laut internationalen Studien liegt das Auswahlkriterium „Genießt mein Vertrauen“ bei Banken an oberster Stelle. Das Element „Verbindung“ in unserem neuen Slogan passt genau zu den Bemühungen der Volksbanken in Sachen Kundenpartnerschaft und hat daher die „Verpflichtung“ mit großer Wirkung abgelöst. Untermuert wird dies von einem Kampagnenmotto, das den Anspruch

unserer Kunden, nämlich ihren individuellen Bedürfnissen jederzeit folgen zu können, auf den Punkt bringt: Damit Sie so sein können, wie Sie sind. Die perfekte musikalische Umrahmung dazu war schnell gefunden - in Paolo Contes Welthit „Via con me“ mit seinem rhythmischen Refrain „it's wonderful, it's wonderful“.

Unsere Werbelinie punktet überdies mit gehobem Wortwitz und starken Bildern beim Zielpublikum und ihr Erfolg bestätigt unsere Strategie, nämlich die weitere Stärkung der Marke Volksbank vor allem in dem Milieu fortzusetzen, in dem auch unsere Kunden zuhause sind, im sogenannten „Harmoniemitte“. Volksbank. Vertrauen verbindet.

### Integrierte Kommunikation / E-Commerce

Im Rahmen einer österreichweiten Volksbank PR-Initiative wurde im Berichtsjahr die Idee zur Volksbank Kundenzeitung „Geld Leben“ geboren, die ab März 2003 viermal im Jahr allen Geschäftsstellen landesweit zur Verfügung gestellt wird. Damit verstärken wir unsere Kommunikation nach außen, denn das Magazin bietet unseren Kunden und Partnern nicht nur umfangreiche Informationen über die Volksbanken und unsere Produkte, Aktionen und Strategien sondern vor allem wertvolles Finanz-Know-How.

Die Online-Kommunikation haben die Volksbanken ebenso weiter ausgebaut: Neben der Neu-Installation eines umfassenden Newsletter-



## AUS DEM UNTERNEHMEN

Services via E-Mail wurde auch die Belegung der Internet-Präsenz weiter forciert. Die Homepages des VB-Verbundes sind mittlerweile zu einem der wichtigsten Informations- und Kontaktmedien geworden. Das Portal [www.volksbank.at](http://www.volksbank.at) und die einzelnen Volksbankseiten werden täglich über 15.000 mal in Anspruch genommen. Mit anderen Sites wie der [övag.com](http://övag.com) oder dem Service der KAG unter [www.volksbankfonds.at](http://www.volksbankfonds.at) sind es über 20.000 tägliche Besuche in der virtuellen Filiale. Eine online Kundenumfrage unter 1700 Usern brachte beachtliche Ergebnisse zum Internet-Auftritt der Volksbanken: Über 90 % der Befragten zeigten sich mit unseren Services zufrieden oder sehr zufrieden.

Diese Eindrücke werden auch von der Universität Regensburg (Institut für Bankinformatik und Bankstrategie) in der unabhängigen und europaweit größten Bewertung für Banken im Internet bestätigt. Im Bewertungsüberblick erreichte die Volksbank den beachtlichen 27. Platz unter über 1.000 untersuchten Banken in Deutschland, Österreich und der Schweiz. Im Bereich Usability und Design wurde die Volksbank-Site zur besten österreichischen Lösung gekürt. In Anbetracht der eingesetzten Mittel eine kleine Sensation.

### **Jugendmarketing**

Kunden sind Partner – fürs Leben. Die Volksbanken haben es sich zur Aufgabe gemacht, schon ihre jungen Kunden im Rahmen des sogenannten Lebensphasenkonzeptes intensiv zu betreuen. Das AKTIV-Konto ist das maßgeschneiderte Produkt für alle Jugendlichen, die mit ihrem Geld selbstständig umgehen möchten. Mit der Jugendpromotion gelang es im vergangenen

Jahr, rund 3.700 Jugendliche als Volksbank-Kunden zu gewinnen.

Ein Meilenstein in der Jugendarbeit war 2002 die Umsetzung des umfangreichen Berufsorientierungspaketes „fit for job“. Neben dem online-Auftritt [www.fitforjob.at](http://www.fitforjob.at) werden Schüler in Form von Präsentationen und Workshops auf den Berufsalltag vorbereitet. Damit können wir junge Menschen bei der Berufsorientierung und Ausbildung unterstützen und wichtige Informationen zur richtigen Bewerbung und Vorstellung liefern. Denn eine fundierte Ausbildung ist das Tor zu einem erfolgreichen Berufsleben.

### **Elektronische Vertriebswege und Karten-Zahlungssysteme immer beliebter**

Die Möglichkeit, Bankgeschäfte elektronisch abzuwickeln, wird für Volksbank-Kunden immer mehr zur Selbstverständlichkeit. „Shoppem“ ohne Card ist heutzutage nur mehr schwer vorstellbar. Mit unserer Unterstützung ist es den Volksbanken auch 2002 gelungen, die bargeldlosen Kundenkarten-Zahlungssysteme durch gezielte Vertriebs-schwerpunkte weiter stark auszubauen. Derzeit befinden sich rund 800.000 Debit- und Kreditkarten unter der Marke „Volksbank“ im Umlauf. Eine - auch im Vergleich zu anderen Bankengruppen - beachtliche Anzahl, welche das Ergebnis unserer bereits vor einigen Jahren eingeleiteten forcierten Kartenvertriebspolitik darstellt.

Natürlich liegen auch unsere Firmenkunden voll im Trend. So wurden auch 2002 in enger Zusammenarbeit mit der gemeinsamen Banktochter Europay Austria zahlreiche neue Bankomat-Kassen-Terminals bei Volksbank-Firmenkunden

## AUS DEM UNTERNEHMEN

installiert. Nicht weniger als 5.784 Händler und sonstige Unternehmen vertrauen mittlerweile auf die von ihrer Volksbank empfohlenen, zukunftsorientierten Form der unbaren Bezahlungsmöglichkeit.

Aber auch der Internet-Anschluss - egal ob am Arbeitsplatz, in eigenen vier Wänden oder irgendwo auf der Welt - wird immer häufiger zur Volksbank-Filiale: Nicht weniger als 150.000 Girokontoinhaber (45.000 davon alleine neu im Jahr 2002) haben Ihr Volksbank-Konto für „Internet Banking“ freischalten lassen! Auch die Nutzung kann sich sehen lassen: So werden pro Monat derzeit um die 200.000 Zahlungsaufträge erteilt oder 1,4 Mio. mal Salden oder Umsätze abgefragt. Diverse kundenfreundliche Weiterentwicklungen im „Kontoservice“ und „Zahlungsverkehr“ haben sicher dazu beigetragen. Internet Banking - Ein Service, das verlässlich, schnell und sicher funktioniert. Unsere Volksbank-Kunden bestätigen uns immer wieder, dass sie die persönliche Nähe zu unseren Beratern sowie die praktisch gelebte Kundenpartnerschaft bei qualifizierten Beratungsgesprächen sehr schätzen. Die Bankgeschäfte des Alltags rund ums Girokonto erledigen sie aber doch immer öfter elektronisch und somit ortsunabhängig und „rund um die Uhr“.

### **Konzernmarketing Mittel- und Osteuropa: „Vertrauen mit europäischer Perspektive“**

Im Herbst 2002 wurde die Volksbank-Werbelinie auch von unseren Tochterbanken in Mittel- und Osteuropa erfolgreich übernommen. Durch die Intensivierung der internen Kommunikationsstrategie „Zentrale Richtlinien und lokale Kompetenz auf Basis Servicierung und Kooperation“

sowie durch die Konzentration auf den kundengerechten Marketing-Mix konnte die Marke Volksbank somit weiter gestärkt werden.

„Vertrauen verbindet“ - dieses Leitmotiv steht für unsere ganz besondere Partnerschaft mit unseren Kunden auch in Mittel- und Osteuropa. Durch gemeinsames Planen und Handeln entsteht jenes gegenseitige Vertrauen, das gerade im internationalen Geschäft so wichtig ist. In unserem mehr als 10-jährigen Engagement ist es gelungen, in den chancenreichsten Märkten Europas einen bedeutenden Erfahrungsvorsprung zu gewinnen, den unsere österreichischen Firmenkunden gerne und verstärkt nutzen. Ganz nach unserem Motto „Volksbank. Vertrauen mit europäischer Perspektive“.

### **Interne Kommunikation**

Als Service für Konzerntochterunternehmen und den Volksbankensektor bieten wir ein tägliches elektronisches Presse-Informationsservice, das auch über aktuelle Wirtschaftsthemen informiert. Mit unserer viermal jährlich erscheinenden Mitarbeiterzeitung „My web“ für alle österreichischen Volksbanken sowie „ÖVAG Inside“ für den ÖVAG-Konzern fördern wir die Unternehmenskultur.

### **UNSERE MITARBEITER/INNEN**

Das größte Kapital der ÖVAG im Wettbewerb sind unsere Mitarbeiter/innen, die sich vor allem durch Kundenorientiertheit, Fachwissen, Kompetenz und Einsatzbereitschaft auszeichnen.

Die Stabsstelle Personal stellt sich der Herausforderung, ständig an der Qualität ihres Services

## AUS DEM UNTERNEHMEN

zu arbeiten und profitiert diesbezüglich durch eine Neuorganisation: Fünf sogenannte Human Resources Manager stehen (in jeweils einem der fünf definierten Konzernteilbereiche) unseren Mitarbeiter/innen in allen Angelegenheiten als zentrale Ansprechpartner zur Verfügung. Unterstützung erhalten die HRM's dabei aus den Bereichen Ausbildung und Services (inklusive Abrechnung).

### Personalstandsentwicklung

Ein weiterhin sehr dynamisches Wachstum im Jahr 2002 ließ den Personalstand im ÖVAG-Konzern um 14,9 % auf insgesamt 4.026 ansteigen, davon sind mittlerweile 2.131 Mitarbeiter/innen im Ausland beschäftigt.

### Projekte

Mit der Beteiligung an einer internationalen Studie verfolgen wir das Ziel, die Qualität des HR-Management zu benchmarken und zu reflektieren. Diese Studie hat Unternehmen verschiedenster Branchen aus ganz Europa analysiert. Die Ergebnisse daraus liefern uns wesentliche Informationen, welche die Grundlage für eine umfassende Festlegung sowie Darstellung unseres HRM-Konzeptes bilden.

Es wurde damit begonnen, im Rahmen der einzelnen Berufsbilder Qualifikationsklassen zu definieren. Damit gelingt uns ein zielgruppenspezifisches HR-Management, Perspektiven werden eröffnet und generell die Motivation erhöht.

Eine bereits vor zwei Jahren durchgeführte Mitarbeiterbefragung brachte neue Aspekte bei Themen wie „Information/Kommunikation – Führungs-

kräfte – Frauen“. Diesbezüglich wurden im Jahr 2002 von drei äußerst engagierten Projektgruppen umsetzungsreife Vorschläge erarbeitet.

### Ausbildung

Im Rahmen unseres qualitativ hochstehenden Ausbildungsangebotes haben wir unter der Marke „WIN“ (Wissen Intern Nutzen) eine deutliche Ausweitung der internen Schulungsaktivitäten initiiert. Diese finden im Haus statt und werden von unseren eigenen Experten geleitet. Überdies wurde das seit Jahren bestehende und sehr erfolgreiche „Management-Development-Programm“ redesigned und auch um internationale Facetten angereichert.

### Soziales

Als bedeutender Akzent ist – neben der Weiterführung unserer bewährten Programme – eine neue Kooperation mit einem Kindergartenbetreiber zu nennen. Damit haben wir uns zum Ziel gesetzt, karentierten Eltern den Wiedereinstieg in das Berufsleben wesentlich zu erleichtern.

Trotz des steten Wachstums der ÖVAG bewahren wir die Vorzüge einer überschaubaren Einheit, in der konstruktiv, offen und direkt kommuniziert wird. Garanten dieser – und anderer – wichtiger Attribute und Attitüden sind unsere Mitarbeiter/innen, weshalb sie auch die wichtigste Säule unseres Konzerns sind. Gleichmaßen danken wir dem Betriebsrat, der diesbezüglich ein Spiegelbild unserer Mitarbeiter/innen darstellt.





## KONZERNRECHNUNGSLEGUNG NACH IFRS

# 02

---

Konzernrechnungslegung

---

Bericht des Abschlussprüfers

---

Bericht des Aufsichtsrates

# Konzernrechnungslegung nach IFRS

## INHALT

Gewinn- und Verlustrechnung des ÖVAG-Konzerns	53
Konzernbilanz	54
Entwicklung des Eigenkapitals der ÖVAG-Gruppe	55
Geldflussrechnung	56
Anhang (Notes) zum Konzernabschluss der Österreichischen Volksbanken-AG	57
Allgemeine Angaben	57
Konsolidierungskreis und -grundsätze	58
Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze	60
Ausweis in Positionen der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung	64
Angaben zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung	69
Angaben zur Konzernbilanz	76
Ergänzende Informationen	91
Segmentberichterstattung	94
Risikobericht	98
Informationen aufgrund österreichischen Rechts	104
In den Konzernabschluss einbezogene Unternehmen	106
Bericht des Abschlussprüfers	111
Bericht des Aufsichtsrates	112

## KONZERNABSCHLUSS DER ÖSTERREICHISCHEN VOLKSBANKEN-AG

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG	Text- zahlen- verweis im Anhang	1 – 12 / 2002	1 – 12 / 2001	Veränderung gg. 1 – 12 / 2001	
		Tsd €	Tsd €	Tsd €	%
Zinsen und ähnliche Erträge		1.417.863	1.217.231	200.632	16,48 %
Zinsen und ähnliche Aufwendungen		-1.080.110	-923.088	-157.022	17,01 %
<b>Zinsüberschuss</b>	<b>5</b>	<b>337.753</b>	<b>294.143</b>	<b>43.610</b>	<b>14,83 %</b>
Risikovorsorge für das Kreditgeschäft	6	-54.447	-68.481	14.034	-20,49 %
<b>Zinsüberschuss nach Risikovorsorge</b>		<b>283.307</b>	<b>225.663</b>	<b>57.644</b>	<b>25,54 %</b>
Provisionserträge		115.514	114.457	1.057	0,92 %
Provisionsaufwendungen		-29.331	-28.315	-1.016	3,59 %
<b>Provisionsüberschuss</b>	<b>7</b>	<b>86.183</b>	<b>86.142</b>	<b>41</b>	<b>0,05 %</b>
<b>Handelsergebnis</b>	<b>8</b>	<b>23.397</b>	<b>19.582</b>	<b>3.814</b>	<b>19,48 %</b>
<b>Verwaltungsaufwand</b>	<b>9</b>	<b>-308.688</b>	<b>-273.472</b>	<b>-35.216</b>	<b>12,88 %</b>
<b>Sonstiges betriebliches Ergebnis</b>	<b>10</b>	<b>2.517</b>	<b>-2.961</b>	<b>5.479</b>	<b>-185,01 %</b>
<b>Betriebsergebnis</b>		<b>86.715</b>	<b>54.954</b>	<b>31.762</b>	<b>57,80 %</b>
<b>Erfolg aus Finanzinvestitionen</b>	<b>11</b>	<b>549</b>	<b>8.194</b>	<b>-7.645</b>	<b>-93,30 %</b>
<b>Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit</b>		<b>87.264</b>	<b>63.147</b>	<b>24.117</b>	<b>38,19 %</b>
Außerordentliches Ergebnis		-930	-1.737	806	-46,42 %
<b>Jahresüberschuss vor Steuern</b>		<b>86.334</b>	<b>61.411</b>	<b>24.923</b>	<b>40,58 %</b>
Steuern vom Einkommen und Ertrag	12	-15.324	-12.547	-2.776	22,13 %
<b>Jahresüberschuss nach Steuern</b>		<b>71.010</b>	<b>48.864</b>	<b>22.147</b>	<b>45,32 %</b>
Fremdanteile am Jahresüberschuss		-24.921	-15.726	-9.196	58,48 %
<b>Konzern-Jahresüberschuss</b>		<b>46.089</b>	<b>33.138</b>	<b>12.951</b>	<b>39,08 %</b>

Bei den Provisionserträgen und beim Sachaufwand wurden die Vergleichszahlen 2001 angepasst gem. IAS 8.31

## KONZERNABSCHLUSS DER ÖSTERREICHISCHEN VOLKSBANKEN-AG

	Text- zahlen- verweis im Anhang	31.12.2002	31.12.2001	Veränderung gg. 31.12.2001	
		Tsd €	Tsd €	Tsd €	%
<b>BILANZ</b>					
<b>AKTIVA</b>					
Barreserve	14	365.788	997.795	-632.007	-63,34 %
Forderungen an Kreditinstitute	15	3.134.229	3.420.564	-286.335	-8,37 %
Forderungen an Kunden	15	11.479.920	10.633.214	846.707	7,96 %
Risikovorsorge (-)	16	-315.306	-297.918	-17.388	5,84 %
Handelsaktiva	17	254.535	205.955	48.580	23,59 %
Finanzinvestitionen	18	3.078.164	3.124.731	-46.567	-1,49 %
Immaterielles Anlagevermögen	19	31.584	40.747	-9.163	-22,49 %
Sachanlagen	19	186.999	180.890	6.109	3,38 %
Ertragsteuerausprüche	20	31.489	30.667	821	2,68 %
Sonstige Aktiva	21	639.343	520.760	118.583	22,77 %
<b>SUMME AKTIVA</b>		<b>18.886.745</b>	<b>18.857.404</b>	<b>29.340</b>	<b>0,16 %</b>
<b>PASSIVA</b>					
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	22	4.444.331	6.929.266	-2.484.936	-35,86 %
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	22	5.122.045	4.935.864	186.181	3,77 %
Verbriefte Verbindlichkeiten	23	7.012.899	4.988.441	2.024.458	40,58 %
Handelspassiva	24	92.268	29.004	63.264	218,12 %
Rückstellungen	25, 26	150.573	139.191	11.382	8,18 %
Ertragsteuerverbindlichkeiten	27	82.963	68.149	14.814	21,74 %
Sonstige Passiva	28	514.313	459.246	55.067	11,99 %
Nachrangkapital	29	285.167	227.231	57.936	25,50 %
Anteile anderer Gesellschafter		384.130	339.259	44.871	13,23 %
Eigenkapital	30	798.055	741.753	56.301	7,59 %
<b>SUMME PASSIVA</b>		<b>18.886.745</b>	<b>18.857.404</b>	<b>29.340</b>	<b>0,16 %</b>

## ENTWICKLUNG DES EIGENKAPITALS

Tsd €	GEZEICHNETES KAPITAL*	KAPITAL RÜCKLAGEN*	GEWINN-RÜCKLAGEN	WÄHRUNGS-RÜCKLAGE	BEWERTUNGSRÜCKLAGEN GEM. IAS 39 <sup>2)</sup>		SUMME EIGENKAPITAL
					AVAILABLE-FOR-SALE-RÜCKLAGE	HEDGING-RÜCKLAGE	
<b>Stand 31.12.2000 (vor IAS 39)</b>	<b>180.335</b>	<b>105.966</b>	<b>224.944</b>	<b>-7.565</b>			<b>503.680</b>
Erstanwendungseffekte IAS 39 zum 1.1.2001			2.702		17.979	0	20.681
<b>Stand 1.1.2001 (nach IAS 39)</b>	<b>180.335</b>	<b>105.966</b>	<b>227.646</b>	<b>-7.565</b>	<b>17.979</b>	<b>0</b>	<b>524.362</b>
Konzernjahresüberschuss <sup>1)</sup>			33.138				33.138
Ausschüttung			-21.623				-21.623
Veränderung Währungsrücklage				3.796			3.796
Erfolgsneutrale Bewertungsänderung IAS 39					1.366	-748	618
Kapitalerhöhung	44.302	161.530					205.833
übrige Veränderungen			-4.370				-4.370
<b>Stand 31.12.2001</b>	<b>224.637</b>	<b>267.496</b>	<b>234.791</b>	<b>-3.769</b>	<b>19.345</b>	<b>-748</b>	<b>741.753</b>
Umgliederung Agio eigene Aktien von Kapital auf Kapitalrücklage	14.392	-14.392					0
<b>Stand 31.12.2001 nach Umgliederung</b>	<b>239.029</b>	<b>253.105</b>	<b>234.791</b>	<b>-3.769</b>	<b>19.345</b>	<b>-748</b>	<b>741.753</b>
Konzernjahresüberschuss <sup>1)</sup>			46.089				46.089
Ausschüttung			-22.556				-22.556
Veränderung Währungsrücklage				505			505
Bewertung IAS 39 <sup>3)</sup>					12.804	-790	12.014
Veränderung eigene Aktien	2.762	8.582					11.344
übrige Veränderungen			8.904				8.904
<b>Stand 31.12.2002</b>	<b>241.790</b>	<b>261.687</b>	<b>267.229</b>	<b>-3.264</b>	<b>32.149</b>	<b>-1.537</b>	<b>798.055</b>

\*Ausweis des gezeichneten Kapitals und der Kapitalrücklagen entspricht dem Einzelabschluss der Österreichischen Volksbanken-AG

1) Die Währungsdifferenzen durch die Bewertung der Gewinn- und Verlustrechnung mit dem Durchschnittskurs betragen Tsd € -91 (2001: Tsd € -194).

2) Bei der AFS-Rücklage wurden zum 31.12.2002 Tsd € -16.363 (31.12.2001: Tsd € -9.590) an latenten Steuern berücksichtigt

Bei der Hedging-Rücklage wurden zum 31.12.2002 Tsd € 828 (31.12.2001: Tsd € 39) an latenten Steuern berücksichtigt

3) In der Bewertung IAS 39 sind erfolgswirksame Veränderungen in Höhe von Tsd € 9.884 enthalten

## GELDFLUSSRECHNUNG

Tsd €	2002	2001
<b>Jahresüberschuss (vor Fremdanteilen)</b>	<b>71.010</b>	<b>48.864</b>
im Jahresüberschuss enthaltene zahlungsunwirksame Posten		
Abschreibungen und Zuschreibungen auf Sachanlagen und Finanzanlagen	50.175	39.880
Dotierung und Auflösung von Rückstellungen und Risikovorsorgen	67.104	76.461
Ergebnis aus der Veräußerung von Finanz- und Sachanlagen	-20.905	-19.646
Veränderung Steuern nicht zahlungswirksam	4.969	3.992
Veränderung des Vermögens und der Verbindlichkeiten aus operativer Geschäftstätigkeit nach Korrektur um zahlungsunwirksame Bestandteile		
Forderungen an Kreditinstitute	286.335	-436.969
Forderungen an Kunden	-846.707	-1.002.875
Handelsaktiva	103.290	-68.962
Finanzinvestitionen	51.074	-700.886
sonstiges Umlaufvermögen	-48.769	-79.157
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	-2.484.936	843.820
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	186.181	1.301.875
Verbriefte Verbindlichkeiten	1.873.994	369.768
sonstige Passiva	34.231	94.143
sonstige Veränderungen	22.627	-6.981
<b>cash-flow aus operativer Geschäftstätigkeit</b>	<b>-650.327</b>	<b>463.327</b>
davon außerordentlich	-930	-1.737
Mittelzufluss aus der Veräußerung bzw. Tilgung von		
held-to-maturity Wertpapieren	1.223	1.641
Beteiligungen	40.243	6.135
Sachanlagen	17.624	33.137
Mittelabfluss durch Investitionen in		
held-to-maturity Wertpapiere	-12.656	-42.995
Beteiligungen	-22.137	-16.109
Sachanlagen	-52.702	-73.994
<b>cash-flow aus Investitionstätigkeit</b>	<b>-28.405</b>	<b>-92.185</b>
Kapitalerhöhung	0	205.833
Veränderungen eigene Aktien	11.344	0
Dividendenzahlungen	-22.556	-21.623
sonstige Veränderungen (v.a. Nachrangkapital)	57.936	25.638
<b>cash-flow aus Finanzierungstätigkeit</b>	<b>46.725</b>	<b>209.848</b>
<b>Zahlungsmittelbestand zum Ende der Vorperiode (=Barreserve)</b>	<b>997.795</b>	<b>416.805</b>
cash-flow aus operativer Geschäftstätigkeit	-650.327	463.327
cash-flow aus Investitionstätigkeit	-28.405	-92.185
cash-flow aus Finanzierungstätigkeit	46.725	209.848
<b>Zahlungsmittelbestand zum Ende der Periode (=Barreserve)</b>	<b>365.788</b>	<b>997.795</b>
<b>Zahlungen für Steuern, Zinsen und Dividenden</b>		
Gezahlte Ertragsteuern	-7.360	-10.368
Erhaltene Zinsen	1.349.640	1.213.165
Gezahlte Zinsen	-1.003.159	-923.088
Erhaltene Dividenden	8.124	4.066

### 1) ALLGEMEINE ANGABEN

Die Österreichische Volksbanken-AG (ÖVAG) mit Firmensitz in 1090 Wien, Peregringasse 3, ist das Spitzeninstitut des österreichischen Volksbanken-Sektors und ein internationaler Konzern für Finanzdienstleistungen. Neben dem Sektor-geschäft mit den Volksbanken liegen die Schwerpunkte im Privat- und Firmenkundengeschäft. Dabei konzentriert sich die ÖVAG auf die Märkte in Österreich und Mittel- und Osteuropa.

Der Konzernabschluss 2002 wurde nach den Bestimmungen der International Financial Reporting Standards (IFRS) (früher: International Accounting Standards, IAS) erstellt und erfüllt die Voraussetzungen des § 245a HGB und des § 59a BWG über befreiende Konzernabschlüsse nach international anerkannten Rechnungslegungsgrundsätzen.

Der Konzernabschluss wurde auf Basis aller am Bilanzstichtag gültigen IFRS, die das International Accounting Standards Board (IASB) veröffentlicht hat, sowie aller Interpretationen (IFRIC) des International Financial Reporting Interpretations Committee erstellt. Erstmals mit 1.1.2001 wurde IAS 39 angewendet.

Grundlage des vorliegenden Konzernabschlusses bilden nach IFRS erstellte Einzelabschlüsse aller vollkonsolidierten Unternehmen. Im Rahmen der Bewertung „at equity“ blieben die Wertansätze in den lokalen Abschlüssen assoziierter Unternehmen unverändert, was keine wesentlichen Auswirkungen auf den Konzernabschluss hat.

Die im Wege der Vollkonsolidierung einbezogenen Jahresabschlüsse wurden auf Basis des Konzernbilanzstichtages zum 31. Dezember 2002 erstellt.

Den assoziierten Unternehmen, die mit der Equity-Methode konsolidiert werden, wurde der letzte vorliegende Jahresabschluss zugrunde gelegt.

Alle Daten sind in Tausend € ausgedrückt, sofern nichts anderes angegeben ist. Rundungs-differenzen sind in den nachstehenden Tabellen möglich.



## 2) KONSOLIDIERUNGSKREIS UND -GRUNDSÄTZE

### A) VERÄNDERUNGEN IM KONSOLIDIERUNGSKREIS

Mit Wirkung zum 1.1.2002 wurden durch die VB-Leasing International Holding GmbH 50 % an der Pet Plus Leasing d.o.o. erworben. Dadurch erhöhte sich der durchgerechnete Anteil, der im Konzern gehalten wird, auf 52 %. Die bisher at equity einbezogene Gesellschaft wurde daher mit 1.1.2002 in den Vollkonsolidierungskreis des ÖVAG Konzerns aufgenommen. Am 1.1.2002 wies die Pet Plus Leasing d.o.o. Aktiva im Wert von € 79 Mio. aus. Das Eigenkapital belief sich auf Tsd € 965. An passiven latenten Steuern wurden zum 1.1.2002 Tsd € 245 ausgewiesen. Aus der Equitybewertung stand noch ein aktiver Unterschiedsbetrag in Höhe von Tsd € 32 zu Buche. Durch die Erstkonsolidierung am 1.1.2002 entstand ein aktiver Unterschiedsbetrag von Tsd € 909. Der gesamte Unterschiedsbetrag in Höhe von Tsd € 941 wurde als Firmenwert aktiviert und wird entsprechend der durchschnittlichen Leasingdauer über eine Laufzeit von 4 Jahren planmäßig abgeschrieben. Der Anteil der Pet Plus Leasing d.o.o. am Konzernjahresüberschuss beträgt Tsd € 1.903.

Darüber hinaus wurden 2002 folgende Tochterunternehmen neu in den Vollkonsolidierungskreis aufgenommen:

- ACP IT Finanzierungs GmbH
- BEVO Holding GmbH
- Immoconsult Empusa LeasinggmbH
- NÖ Hypo Beteiligungsholding GmbH
- NÖ Hypo Service GmbH
- V-Dat Informatikai Szolgáltató és Kereskedelmi Kft.
- VB Partner-Kapital Beteiligungs AG
- Volksin d.o.o.

Die ICL Ingatlankezelő Kft. und die Imobilia Rho spol s.r.o. wurden 2002 verkauft und sind daher nicht mehr im Konsolidierungskreis enthalten. Das Vermögen der Leasing-west BaumarktvermietungsgmbH, der Liegenschaftsverwertungs- und verwaltungsgmbH und der NÖ Verwaltungszentrum – BetriebsgmbH ging durch Verschmelzung während des Geschäftsjahres auf andere Gesellschaften im Vollkonsolidierungskreis über.

Im Berichtsjahr wurden weiters 24,9 % an der VB-Leasing International Holding GmbH verkauft. Der Entkonsolidierungserfolg in Höhe von Tsd € 17.536 wird in den Erträgen aus Finanzinvestitionen ausgewiesen.

Im Zuge der Vollkonsolidierung wurden somit 12 (2001: 12) inländische und 8 (2001: 8) ausländische Kreditinstitute, 68 (2001: 69) inländische und 21 (2001: 22) ausländische Finanzinstitute sowie 34 (2001: 29) sonstige, darunter 6 (2001: 4) ausländische Unternehmen einbezogen.

Neben den vollkonsolidierten Unternehmen wurden 36 (2001: 35) inländische assoziierte Gesellschaften und 5 (2001: 3) ausländische assoziierte Gesellschaften at equity bewertet. Darunter befanden sich 4 (2001: 3) inländische Kreditinstitute, 25 (2001: 26) Finanzinstitute (darunter 2001: 1 ausländisches), sowie 12 (2001: 9) sonstige Unternehmen, davon 5 (2001: 2) ausländische.

28 (2001: 43) inländische und 53 (2001: 49) ausländische verbundene Unternehmen wurden nicht in den Konzernabschluss einbezogen und 30 (2001: 21) inländische und 37 (2001: 28) ausländische assoziierte Unternehmen wurden nicht at equity bewertet, da diese Unternehmen zusammen für die Vermittlung eines möglichst getreuen Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns von untergeordneter Bedeutung sind.

Die Liste der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen mit Detailinformationen findet sich am Ende des Anhangs.

## **B) KONSOLIDIERUNGSGRUNDSÄTZE**

Sowohl der Kapitalkonsolidierung als auch der Konsolidierung at equity wird die Buchwertmethode zugrunde gelegt. Nach der Aufteilung der stillen Reserven verbleibende aktive Unterschiedsbeträge aus der Erstkonsolidierung werden als Firmenwert aktiviert und über die voraussichtliche Nutzungsdauer ergebniswirksam linear abgeschrieben. Diese beträgt zwischen 4 und 20 Jahre. Passive Unterschiedsbeträge werden entsprechend IAS 22.59 ff behandelt.

Die Quotenkonsolidierung wird im ÖVAG-Konzernabschluss nicht angewendet. Unternehmen mit einem Kapitalanteil zwischen 20 % und 50 % ohne Beherrschungsvertrag werden nach der Equity-Methode in den Konzernabschluss einbezogen.

Die übrigen Beteiligungen werden mit den ihnen beizulegenden Wert angesetzt. Jene Beteiligungen, bei denen der beizulegende Wert nicht ohne erheblichen Aufwand feststellbar ist, sind zu Anschaffungskosten angesetzt. Bei dauerhaften Wertminderungen werden entsprechende Abwertungen vorgenommen.

Ausleihungen und andere Forderungen, Rückstellungen und Verbindlichkeiten aus Beziehungen zwischen den in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen sowie entsprechende Rechnungsabgrenzungsposten wurden im Zuge der Schuldenkonsolidierung aufgerechnet. Erträge und Aufwendungen zwischen Konzernunternehmen werden im Zuge der Aufwands- und Ertragskonsolidierung, Zwischenergebnisse im Wege der Zwischenerfolgskonsolidierung eliminiert.

### 3) BILANZIERUNGS- UND BEWERTUNGSGRUNDSÄTZE

#### A) ALLGEMEINE GRUNDSÄTZE

IAS 39 regelt den Ansatz und die Bewertung von „Finanzinstrumenten“. Ein Finanzinstrument ist eine vertragliche Vereinbarung, die gleichzeitig bei einem Unternehmen zur Entstehung eines finanziellen Vermögenswertes und bei einem anderen Unternehmen zur Entstehung einer finanziellen Verpflichtung oder eines Eigenkapitalinstrumentes führt. Finanzinstrumente umfassen sowohl originäre als auch derivative Instrumente.

Für Bewertungszwecke werden die Finanzinstrumente in vier Kategorien aufgeteilt:

- **held-for-trading:** Ein Finanzinstrument der Kategorie held-for-trading dient der Erzielung von Gewinnen aus kurzfristigen Änderungen des Marktpreises oder aus der Händlermarge. Derivate, die keine Sicherungsgeschäfte sind, gehören immer der Kategorie held-for-trading an. Derivate mit negativen Marktwerten, die nicht als Sicherungsinstrumente eingesetzt werden, gelten als Handelsverpflichtungen und sind zu passivieren.
- **held-to-maturity:** Bei der Einordnung von Finanzinstrumenten in diese Kategorie muss überprüft werden, ob das Unternehmen die Absicht und die Fähigkeit hat, diese Finanzinstrumente bis zur Fälligkeit zu halten und ob das Finanzinstrument bestimmte oder bestimmbar Zahlungen und einen Fälligkeitstermin aufweist.
- **available-for-sale:** Finanzinstrumente, die jederzeit verkauft werden können, jedoch nicht zur kurzfristigen Gewinnerzielung dienen, werden

in diese Kategorie eingeordnet. Aufgrund des fehlenden Fälligkeitstermins sind hier auch alle Eigenkapitalinstrumente einzuordnen, sofern sie nicht dem Handel dienen.

- **originäre Darlehen und Forderungen:** Diese Kategorie umfasst alle finanziellen Vermögenswerte, die durch die Bereitstellung von Geld, Waren oder Dienstleistungen direkt an den Schuldner entstehen und die nicht sofort wieder verkauft werden sollen. Eine Forderung, die durch die Teilnahme an einer Darlehensgewährung eines anderen Unternehmens entsteht (Konsortialkredite, Syndizierte Kredite), ist dann als originäre Forderung zu bilanzieren, wenn diese Teilnahme bereits zum Entstehungszeitpunkt der Darlehensgewährung feststeht und nicht erst später erworben wird. Auch Wertpapiere, die zum Emissionszeitpunkt direkt vom Emittenten erworben wurden, fallen unter diese Kategorie.

Nicht zu den Finanzinstrumenten nach IAS 39 zählen die eigenen Eigenkapitalinstrumente. Diese werden mit den Anschaffungskosten bewertet und passivseitig vom Eigenkapital abgesetzt.

Grundsätzlich erfolgt die Bewertung von Finanzinstrumenten zum fair value. Der fair value ist jener Betrag, zu dem ein Vermögenswert zwischen sachverständigen, vertragswilligen und voneinander unabhängigen Geschäftspartnern getauscht oder eine Verpflichtung beglichen werden kann. Bei börsennotierten Finanzinstrumenten entspricht der fair value dem Kurswert. Wenn kein Marktwert vorhanden ist, werden die zukünftigen cash-flows eines Finanzinstruments mit der jeweiligen

Zinskurve auf den Bewertungsstichtag diskontiert. Dabei werden international übliche finanzmathematische Verfahren zur Berechnung angewendet.

Bei den Handelsaktiva wird die Bewertungsänderung in der Gewinn- und Verlustrechnung verbucht, bei den available-for-sale-Beständen besteht ein Wahlrecht zwischen dem Buchen in der Gewinn- und Verlustrechnung oder dem Einstellen einer Rücklage im Eigenkapital. Der ÖVAG-Konzern hat sich dazu entschieden, die Bewertungsveränderungen im Eigenkapital in einer eigenen available-for-sale-Rücklage unter Beachtung latenter Steuern darzustellen.

Zum Bilanzstichtag wird überprüft, ob Wertminderungen aufgrund der vollständigen oder teilweisen Uneinbringlichkeit von Vermögenswerten bestehen. Diese Wertminderungen sind auf Bonitätsrisiken, politische Risiken oder andere generelle Marktvolatilitäten zurückzuführen und werden sofort als Abschreibungen in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst. Reduziert sich in den Folgeperioden dieses Risiko, so werden abgeschriebene Beträge wieder zugeschrieben.

Held-to-maturity-Instrumente und originäre Forderungen werden mit den fortgeführten Anschaffungskosten bewertet. Das ist jener Betrag, der sich aus den ursprünglichen Anschaffungskosten unter Berücksichtigung von Tilgungsbeträgen, der Verteilung von Agien oder Disagien nach der Effektivzinsmethode über die Laufzeit und von Wertminderungen aufgrund von Bonitätsverschlechterungen ergibt.

Derivate werden zu Marktwerten bewertet. Unrealisierte Bewertungsgewinne oder -verluste

sind ergebniswirksam zu buchen, außer das Derivat erfüllt die Kriterien für das Hedge-Accounting nach IFRS.

Im Hedge-Accounting nach IFRS wird geregelt, wie Derivate zu bewerten sind, die für Sicherungsgeschäfte zu einem Grundgeschäft erworben wurden. Das Grundgeschäft wird je nach Zuordnung zu den oben angeführten 4 Kategorien bewertet. Ein Sicherungszusammenhang besteht dann, wenn Grund- und Sicherungsgeschäft sowie das abgesicherte Risiko benannt werden können. Dieser Sicherungszusammenhang muss als effizient eingestuft werden. Das ist er dann, wenn sich je nach abgesichertem Risiko die gegenläufigen fair-value- oder cash-flow-Änderungen von Grund- und Sicherungsgeschäft weitgehend aufheben (Verhältnis Wertveränderung Grundgeschäft zu Wertveränderung Sicherungsgeschäft zwischen 80 % und 125 %). Diese Effizienz muss zuverlässig ermittelbar sein und muss während des Berichtszeitraumes laufend überwacht werden.

IAS 39 unterscheidet zwei Hedge-Arten:

- fair-value-hedge: Vermögensgegenstände und Verpflichtungen werden gegen Marktwertänderungen abgesichert. Die Bewertung des Derivates und des Grundgeschäfts wird in der Gewinn- und Verlustrechnung vorgenommen.
- cash-flow-hedge: Das Risiko von cash-flow-Schwankungen aus Vermögensgegenständen und Verpflichtungen sowie aus geplanten Transaktionen wird abgesichert (z.B. aus Zinssatzänderungen oder Währungsschwankungen). Die Bewertung von Derivat und Grundgeschäft erfolgt erfolgsneutral in der Hedging-Rücklage.

## BILANZIERUNGS- UND BEWERTUNGSGRUNDSÄTZE

Kann für ein Hedge-Geschäft nur teilweise Effizienz nachgewiesen werden, so wird der effiziente Teil als Hedge-Accounting behandelt und der ineffiziente Teil nicht.

Ein finanzieller Vermögenswert oder eine finanzielle Verbindlichkeit wird dann in der Bilanz erfasst, wenn der Konzern Vertragspartei zu den vertraglichen Regelungen des Finanzinstruments wird und infolgedessen das Recht auf Empfang oder die rechtliche Verpflichtung zur Zahlung von flüssigen Mitteln hat. Ein Finanzinstrument gilt ab Handelsdatum als zu- oder abgegangen. Am Handelsdatum orientieren sich erstmaliger Ansatz in der Bilanz, Bewertung in der Gewinn- und Verlustrechnung und Bilanzierung des Abganges eines Finanzinstruments. Wir buchen einen finanziellen Vermögenswert dann aus, wenn wir die Verfügungsmacht über die vertraglichen Rechte, aus denen der Vermögenswert besteht, verlieren. Eine finanzielle Verbindlichkeit wird dann ausgebucht, wenn diese getilgt ist.

### B) ANDERE BEWERTUNGSGRUNDSÄTZE

Gemäß IAS 21 werden auf Fremdwährung lautende monetäre Vermögenswerte und Schulden, nicht monetäre zum fair value bewertete Positionen sowie noch nicht abgewickelte Kassageschäfte zum Devisen-Kassa-Mittelkurs, noch nicht abgewickelte Termingeschäfte zum Devisen-Termin-Mittelkurs des Bilanzstichtages umgerechnet. Nicht monetäre Vermögenswerte und Schulden, die mit fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert werden, werden mit dem Anschaffungskurs angesetzt.

Die Umrechnung von Einzelabschlüssen ausländischer Tochterunternehmen in fremden Währungen erfolgt für die Bilanz mit dem Devisen-Kassa-Mittelkurs zum Konzernbilanzstichtag und für die Gewinn- und Verlustrechnung mit den durchschnittlichen Devisen-Kassa-Mittelkursen, berechnet auf Basis von Monatsultimoständen, für das Konzerngeschäftsjahr. Das Eigenkapital wird mit den historischen Kursen umgerechnet. Differenzen, die sich aus dieser Umrechnung ergeben, werden erfolgsneutral in der Währungsrücklage verrechnet. Firmenwerte bzw. aufgedeckte stille Reserven und Lasten aus der Erstkonsolidierung von ausländischen Tochterunternehmen werden ebenfalls mit den historischen Wechselkursen umgerechnet.

Für Konzernunternehmen, die ihren Abschluss in der Währung eines Hochinflationlandes aufstellen wird IAS 29 „Rechnungslegung in Hochinflationländern“ angewendet. Eine Hochinflation lässt sich durch Anhaltspunkte in der wirtschaftlichen Umgebung eines Landes erkennen wie z.B:

- Die Bevölkerung bevorzugt es, Vermögen in nicht monetären Vermögenswerten oder in einer relativ stabilen Fremdwährung zu halten
- Die Bevölkerung rechnet nicht in der Inlandswährung, sondern in einer relativ stabilen Fremdwährung
- Zinssätze, Löhne und Preise sind an einen Preisindex gebunden
- Die kumulative Preissteigerungsrate innerhalb von drei Jahren nähert sich oder überschreitet 100 %

Der Abschluss eines Unternehmens, das in der Währung eines Hochinflationslandes bilanziert, ist zu der am Bilanzstichtag geltenden Maßeinheit auszudrücken. Dabei sind alle nicht monetären Vermögenswerte und Schulden, sofern sie nicht bereits zu den am Bilanzstichtag geltenden Beträgen geführt werden, durch die Anwendung eines allgemeinen Preisindex anzupassen. Monetäre Posten sind bereits in der am Bilanzstichtag geltenden Maßeinheit ausgewiesen. Diese Anpassung hat vom Anschaffungsdatum bis zum Bilanzstichtag zu erfolgen.

Auch die Posten der Gewinn- und Verlustrechnung sind durch die Anwendung eines allgemeinen Preisindex anzupassen ab dem Zeitpunkt, zu dem sie erstmalig im Abschluss erfasst wurden.

Im Jahr 2002 wurde IAS 29 auf eine Tochtergesellschaft in Rumänien angewendet. Dabei wurde als Preisindex der von der Rumänischen

Statistischen Kommission veröffentlichte Verbraucherpreisindex verwendet. Dieser Preisindex wird im Gleichklang mit EU-Normen ermittelt und berücksichtigt somit die Kaufkraft des ROL. Er betrug zum Bilanzstichtag 17,8 % (2001: 30,3 %). Dieses Tochterunternehmen erstellt ihren Abschluss nach dem Konzept der historischen Anschaffungs- und Herstellungskosten. Da die zweite Tochtergesellschaft in Rumänien ihre Geschäfte im überwiegenden Ausmaß in Euro und nicht in der Landeswährung abwickelt, muss IAS 29 auf diese Beteiligung nicht angewendet werden.

## 4) AUSWEIS IN POSITIONEN DER BILANZ UND DER GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

Forderungen an Kreditinstitute und an Kunden werden mit den Bruttobeträgen vor Abzug von Wertberichtigungen inklusive abgegrenzter Zinsen angesetzt.

Für die besonderen Risiken des Bankgeschäftes werden Einzelwertberichtigungen und Rückstellungen gebildet. Für mögliche Ausfälle aus Veranlagungen in Risikoländern werden Vorsorgen gebildet, die sich an den internationalen Kurstaxen für diese Veranlagungen orientieren. Die Einschätzung der Höhe der Wertberichtigung erfolgt durch Beurteilung der wirtschaftlichen Lage der einzelnen Kreditnehmer anhand von Bonitätsklassen unter Einbeziehung von Sicherheiten und Laufzeiten. Der Gesamtbetrag der Risikovorsorgen wird, sofern er sich auf bilanzielle Forderungen bezieht, offen als Kürzungsbetrag auf der Aktivseite der Bilanz nach den Forderungen an Kreditinstitute und Forderungen an Kunden ausgewiesen. Die Risikovorsorge für außerbilanzielle Geschäfte ist in der Position Rückstellungen enthalten.

Leasing (IAS 17) wird vom ÖVAG-Konzern als Finance-lease und Operating-lease betrieben. Wesentlicher Geschäftszweig ist dabei Immobilienleasing sowie Leasing von beweglichen Gütern (primär Kraftfahrzeuge und Maschinen). Bei Finance-lease-Verträgen werden die Leasinggegenstände dem Leasingnehmer zugerechnet, daher wird statt des Leasingvermögens der Barwert der künftigen Zahlungen unter Berücksichtigung etwaiger Restwerte als Forderung an Kreditinstitute oder an Kunden ausgewiesen. Die Erträge aus dem Finance-lease werden als Zinserträge separat im Ertrag aus Zinsen und ähnlichen Erträgen dargestellt.

Leasinggegenstände, die dem Operating-lease dienen, werden dem Leasinggeber zugerechnet und als Posten unter den Finanzinvestitionen bilanziert. Die Leasingerlöse werden linear entsprechend der Vertragslaufzeit erfolgswirksam vereinnahmt und in der Position sonstiges betriebliches Ergebnis ausgewiesen. Abschreibungen auf die vermieteten Vermögensgegenstände werden nach den für das jeweilige Anlagevermögen geltenden Grundsätzen vorgenommen und ebenso im sonstigen betrieblichen Ergebnis ausgewiesen.

Als Handelsaktiva verstehen wir alle festverzinslichen Wertpapiere, alle Aktien und nicht festverzinslichen Wertpapiere sowie positiven Marktwerte von Derivaten des Handelsbuches. Diese werden in der Bilanz mit den beizulegenden Zeitwerten (fair values) am Bilanzstichtag ausgewiesen. Alle realisierten und nicht realisierten Erfolge aus dieser Position werden in der Gewinn- und Verlustrechnung im Handelsergebnis gezeigt. Ebenfalls darin enthalten sind Zins- und Dividenderträge aus Handelsbeständen sowie die darauf entfallenden Refinanzierungszinsen.

Unter den Finanzinvestitionen weisen wir Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche bzw. nicht festverzinsliche Wertpapiere, Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen sowie zur überwiegenden Drittvermietung bestimmte Liegenschaften aus. Held-to-maturity-Finanzinstrumente werden gemäß IAS 39 zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert. Wertpapiere der Kategorie available-for-sale werden mit dem fair value bewertet. Die Wertänderung wird gemäß IAS 39 erfolgsneutral im Eigenkapital dargestellt.

Die Bewertung der Sachanlagen sowie Vermögensgegenstände, die dem Operating-lease dienen, erfolgt zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten, die – soweit es sich um abnutzbare Vermögenswerte handelt – um planmäßige lineare Abschreibungen entsprechend der erwarteten Nutzungsdauer vermindert werden.

Der Ausweis der immateriellen Vermögensgegenstände erfolgt mit den jeweiligen Anschaffungs- oder Herstellungskosten, vermindert um planmäßige lineare Abschreibungen. Diese Position umfasst vorallem entgeltlich erworbene Firmenwerte und Software. Auf die Grundsätze zur Behandlung von Firmenwerten wurde im Kapitel Konsolidierungsgrundsätze näher eingegangen.

Dauerhafte Wertminderungen führen zu außerplanmäßigen Abschreibungen, bei Wegfall dieses Abschreibungsgrundes werden Zuschreibungen bis maximal zur Höhe der fortgeführten Anschaffungs- oder Herstellungskosten durchgeführt.

Die Nutzungsdauer entspricht dem tatsächlichen Nutzungsverbleib und beträgt für:

- |   |               |
|---|---------------|
| • Betriebs- und Geschäftsausstattung (Möbel)  | max. 10 Jahre |
| • EDV – Hardware (inkl. Rechenmaschinen etc.) | max. 5 Jahre  |
| • EDV – Software                              | max. 4 Jahre  |
| • Firmenwerte                                 | max. 20 Jahre |
| • Fahrzeuge                                   | max. 5 Jahre  |
| • Tresoranlagen, Panzerschränke               | max. 20 Jahre |
| • Gebäude, Umbauten, Mietrechte               | max. 50 Jahre |

Die Wertansätze in der Steuer- bzw. IFRS-Bilanz weichen idR voneinander ab, woraus entsprechende Differenzen zwischen dem tatsächlich zu versteuernden Gewinn und dem Ergebnis vor Steuern des IFRS-Abschlusses resultieren. Um den in der Gewinn- und Verlustrechnung des IFRS-Abschlusses ausgewiesenen laufenden Steueraufwand an den dort ausgewiesenen Jahresüberschuss so anzupassen, als wäre das Ergebnis des Jahresabschlusses die Steuerbemessungsgrundlage, werden latente Steuern gebildet. Die Aktivierung bzw. Passivierung der latenten Steuern nimmt die künftigen steuerlichen Konsequenzen von Ereignissen der Gegenwart und der Vergangenheit vorweg.

IAS 12 schreibt die Ermittlung der Steuerabgrenzung nach der bilanzwirksamen Verbindlichkeitsmethode vor. Gemäß dieser Methode ist eine Steuerabgrenzung auf alle temporären Unterschiede zwischen dem steuerlichen Wertansatz eines Vermögensgegenstandes oder Schuldpostens und dem Wertansatz im IFRS-Abschluss zu bilden. Der Ausweis der Ansprüche und Verpflichtungen aus Ertragsteuern erfolgt in der Position Ertragsteueransprüche bzw. Ertragsteuerverbindlichkeiten. Die Berechnung der latenten Steuern in den einzelnen Konzernunternehmen erfolgt mit den zukünftig anzuwendenden landesspezifischen Steuersätzen. Eine Aufrechnung von latenten Steueransprüchen mit latenten Steuerverpflichtungen wird je Unternehmen dann vorgenommen, wenn die Ertragsteuer von der gleichen Steuerbehörde erhoben wird.

Aktive latente Steuern auf noch nicht genutzte steuerliche Verlustvorträge werden dann bilanziert, wenn es wahrscheinlich ist, dass in der



## AUSWEIS IN POSITIONEN DER BILANZ UND DER GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

selben Gesellschaft in Zukunft ausreichend zu versteuernde Gewinne vorhanden sein werden bzw. wenn in ausreichendem Umfang steuerpflichtige temporäre Differenzen vorhanden sind. Aktive latente Steuern auf Verlustvorträge, deren Verwertbarkeit nicht ausreichend gesichert ist, werden wertberichtigt. Eine Abzinsung für latente Steuern wird nicht vorgenommen.

In der Position Sonstige Aktiva werden alle Rechnungsabgrenzungsposten und sonstigen Vermögensgegenstände mit ihrem Nennwert bilanziert. Im Falle von Wertminderungen werden Wertberichtigungen gebildet. Darüber hinaus enthält diese Position auch alle positiven Marktwerte aus Derivaten des Bankbuches.

Verbindlichkeiten werden mit dem Rückzahlungsbetrag am Bilanzstichtag zuzüglich der abgegrenzten Zinsen angesetzt.

Emissionskosten, Zuzahlungsprovisionen und Agio- und Disagiobeträge für verbrieftete Verbindlichkeiten werden auf die Laufzeit der Schulden verteilt und mit den Verbindlichkeiten verrechnet.

Handelsspassiva umfassen die negativen Marktwerte von derivativen Finanzinstrumenten, die dem Handel dienen.

Die Sozialkapitalrückstellungen (für Pensions- und Abfertigungsverpflichtungen sowie für Jubiläumsgelder) werden gemäß IAS 19 bilanziert. Hinsichtlich Leistungen nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses wird zwischen 2 Arten von Altersversorgungsplänen unterschieden:

- Beitragsorientierte Pläne – defined contribution plans: Vermögenswerte zur Bedeckung der

Verpflichtungen werden an einen rechtlich selbständigen Fonds (Pensionskasse) über festgelegte Beiträge übertragen, der die Mittel verwaltet und die Zahlungen durchführt. Darüber hinaus bestehen für die ÖVAG-Gruppe keine weiteren Verpflichtungen. Der Arbeitnehmer trägt das Risiko, dass der Fonds nicht genügend Mittel angesammelt hat, um seinen Verpflichtungen nachzukommen. Den Berechtigten wird damit vom Konzern lediglich die Beitragsleistung an den Fonds, nicht aber die Höhe der aus dem Fonds später zu erbringenden Versorgungsleistungen zugesagt. Bei diesen Plänen stellen die Beiträge an den Fonds Aufwand der laufenden Periode dar, ungleichmäßig verteilte Beitragszahlungen sind periodengerecht abzugrenzen.

- Leistungsorientierte Pläne – defined benefit plans: Die ÖVAG-Gruppe hat einzelnen Mitarbeitern leistungsorientierte Pläne für die Höhe der späteren Versorgungsleistung zugesagt. Diese Pläne sind ausschließlich unfunded, d.h. die zur Bedeckung benötigten Mittel verbleiben im Unternehmen, die Rückstellung erfolgt im ÖVAG-Konzern.

Für jede Verpflichtung aus Anlass der Beendigung des Arbeitsverhältnisses werden gemäß Anwartschaftsbarwertverfahren nach den allgemein anerkannten Regeln der Versicherungsmathematik der Barwert der Gesamtverpflichtung sowie die in der Periode hinzuverdienten Ansprüche ermittelt. Dabei werden sowohl ein Ausscheiden wegen des Erreichens der Altersgrenze als auch wegen Berufsunfähigkeit, Invalidität oder Ableben sowie die Hinterbliebenenanwartschaft berücksichtigt.

Die versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste werden nach dem sogenannten Korridorverfahren behandelt. D.h. eine erfolgswirksame Buchung wird in den Folgejahren vorgenommen, wenn die insgesamt zum Bilanzstichtag aufgelaufenen Gewinne oder Verluste den Korridor von 10 % des Maximums aus dem Barwert der verdienten Pensionsansprüche und den Vermögenswerten einer eventuell vorhandenen externen Versorgungseinrichtung überschreiten.

Als Rechnungszinsfuß wird für die Stichtagsbewertung der Wert von 5,5 % gewählt. Künftige Gehaltssteigerungen werden mit 3,0 % p.a. angenommen. Fluktuationsabschläge werden nicht in Ansatz gebracht.

Als Rechnungsgrundlagen werden die biometrischen Grundwerte der aktuellsten österreichischen Pensionsversicherungstafel „AVÖ 1999-P – Rechnungsgrundlagen für die Pensionsversicherung – Pagler&Pagler, Angestelltenverband“ verwendet.

Bei der Berechnung wird generell auf die vorzeitigen Alterspensionsgrenzen abgestellt und vorausgesetzt, dass die Mitarbeiter das aktive Dienstverhältnis in der Regel mit 61,5 Jahren bei Männern und 56,5 Jahren bei Frauen beenden werden. Allfällige Übergangsregelungen werden vernachlässigt. Für Dienstnehmer, die nicht in Österreich beschäftigt sind, wurden die lokal üblichen Alterspensionsgrenzen für die Berechnung herangezogen.

Die außergewöhnlichen Möglichkeiten der Bezahlung oder Nichtbezahlung einer Abfertigung (Austritt von Dienstnehmern nach der Geburt eines Kindes innerhalb der gesetzlichen Schutz-

frist, Nichtvorhandensein unterhaltspflichtiger gesetzlicher Erben, Entlassung, Kündigung durch Arbeitnehmer) spielen im Rahmen der Gesamtrückstellung eine untergeordnete und daher zu vernachlässigende Rolle.

Die Bewertung der Pensionsverpflichtungen beinhaltet anspruchsberechtigte Dienstnehmer, die am Bewertungsstichtag in einem aktiven Dienstverhältnis standen, sowie Bezieher laufender Pensionen. Die Ansprüche sind in Sonderverträgen bzw. Statuten genannt, rechtsverbindlich und unwiderruflich zugesagt.

Die übrigen Rückstellungen werden gebildet, wenn aus einem vergangenen Ereignis eine gegenwärtige Verpflichtung entstanden ist und es wahrscheinlich ist, dass zur Erfüllung der Verpflichtung ein Abfluss von Ressourcen erforderlich ist. Sie werden in Höhe der wahrscheinlichsten voraussichtlichen Inanspruchnahme gebildet und berücksichtigen auch alle erkennbaren Risiken aus Eventualverpflichtungen in der Position Risikorückstellungen. Liegt nur eine mögliche Verpflichtung vor und kommt es wahrscheinlich zu einem Vermögensabfluss bzw. ist keine zuverlässige Schätzung der Verpflichtung möglich, so wird eine Eventualverpflichtung ausgewiesen.

Sonstige Passiva, sofern es sich um Rechnungsabgrenzungen oder sonstige Verbindlichkeiten handelt, werden mit ihrem Nennwert bilanziert. Darüber hinaus enthält diese Position auch alle negativen Marktwerte aus Derivaten des Bankbuches.

## AUSWEIS IN POSITIONEN DER BILANZ UND DER GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

In den Gewinnrücklagen werden alle gesetzlichen, satzungsmäßigen und freien Gewinnrücklagen i.e.S., die Hafrücklage gem. § 23 Abs 6 BWG, die un versteuerten Rücklagen und alle sonstigen nicht ausgeschütteten Gewinne dargestellt.

Im Zinsüberschuss werden neben Zinsen auch alle laufenden und einmaligen zinsähnlichen Erträge wie Kreditprovisionen, Überziehungsprovisionen oder Bearbeitungsgebühren ausgewiesen. Daneben finden sich in dieser Position alle Erträge aus Wertpapieren und Beteiligungen (Dividenden), die nicht konsolidiert werden. Ist bei einem Kunden die Einbringlichkeit der vorgeschriebenen Zinsen eher unwahrscheinlich, dann wird das Aktivum zinslos gestellt.

In der Position Risikovorsorge werden alle Aufwendungen und Erträge im Zusammenhang mit der Bewertung von Forderungen an Kreditinstitute und Kunden dargestellt.

Der Provisionsüberschuss umfasst alle Erträge und Aufwendungen, die im Zusammenhang mit der Erbringung von Dienstleistungen durch den ÖVAG-Konzern entstehen.

Im Handelsergebnis werden alle realisierten Ergebnisse und alle Bewertungsergebnisse aus dem Handel mit Wertpapieren, Devisen und Derivaten ausgewiesen. Darüber hinaus fließen alle Ergebnisse aus der Bewertung von Derivaten des Bankbuches in diese Position ein.

Der Verwaltungsaufwand enthält alle Aufwendungen im Zusammenhang mit der Geschäftstätigkeit des Konzerns (Personal- und Sachauf-

wand sowie Abschreibungen auf immaterielles Anlagevermögen und Sachanlagevermögen). Im sonstigen betrieblichen Ergebnis stellen wir die Abschreibung von Firmenwerten dar, die sich aus dem Saldo von aktiven und passiven nicht zuordenbaren Unterschiedsbeträgen ergeben. Neben dem Ergebnis aus Operating-lease-Verträgen werden alle übrigen betrieblichen Ergebnisse des Konzerns im sonstigen betrieblichen Ergebnis dargestellt.

Im Erfolg aus Finanzinvestitionen werden alle realisierten Ergebnisse aus festverzinslichen Wertpapieren der Kategorien held-to-maturity und available-for-sale, aus nicht festverzinslichen Wertpapieren und aus Beteiligungen bilanziert. Die Bewertungsergebnisse, wenn sie aus Gründen einer wesentlichen oder dauerhaften Wertminderung (impairment) resultieren, werden ebenfalls in dieser Position dargestellt.

## ANGABEN ZUR KONZERN-GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

### 5) ZINSÜBERSCHUSS

Tsd €	31.12.2002	31.12.2001
<b>Zinsen und ähnliche Erträge</b>	<b>1.417.863</b>	<b>1.217.231</b>
Zinsen und ähnliche Erträge aus Forderungen	1.094.709	920.128
Zinsen und ähnliche Erträge aus Schuldverschreibungen/anderen festverzinsl. Wertpapieren	167.460	161.660
Zinsen und ähnliche Erträge aus Leasingforderungen	140.090	118.394
Erträge aus Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren	3.603	4.066
Beteiligungserträge aus verbundenen nicht konsolidierten Unternehmen	6.551	8.767
Beteiligungserträge aus Anteilen an assoziierten Unternehmen	1.984	1.329
Beteiligungserträge aus Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	1.717	1.287
Beteiligungserträge aus sonstigen Beteiligungen	1.749	1.601
<b>Zinsen und ähnliche Aufwendungen</b>	<b>-1.080.110</b>	<b>-923.088</b>
Zinsen und ähnliche Aufwendungen für Verbindlichkeiten	-783.599	-684.880
Zinsen und ähnliche Aufwendungen für verbrieftete Verbindlichkeiten	-296.511	-238.208
<b>Zinsüberschuss</b>	<b>337.753</b>	<b>294.143</b>

### 6) RISIKOVORSORGE

Tsd €	31.12.2002	31.12.2001
Zuführungen zu Wertberichtigungen	-73.983	-93.561
Auflösungen von Wertberichtigungen	39.267	44.053
Direktabschreibungen von Forderungen	-7.613	-10.288
Erträge aus dem Eingang von abgeschriebenem Forderungen	1.307	1.141
Zuführungen zu Rückstellungen	-20.415	-20.564
Auflösungen von Rückstellungen	6.991	10.738
<b>Risikovorsorge für das Kreditgeschäft</b>	<b>-54.447</b>	<b>-68.481</b>

## ANGABEN ZUR KONZERN-GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

### 7) PROVISIONSÜBERSCHUSS

Tsd €	31.12.2002	31.12.2001
<b>Provisionserträge</b>	<b>115.514</b>	<b>114.457</b>
aus dem Kreditgeschäft	15.862	13.419
aus dem Wertpapiergeschäft	42.843	43.297
aus dem Girogeschäft und Zahlungsverkehr	35.834	26.583
aus dem Devisen-, Sorten- und Edelmetallgeschäft	9.034	16.904
aus dem sonstigen Dienstleistungsgeschäft	11.942	14.255
<b>Provisionsaufwendungen</b>	<b>-29.331</b>	<b>-28.315</b>
aus dem Kreditgeschäft	-11.819	-5.726
aus dem Wertpapiergeschäft	-11.374	-15.629
aus dem Girogeschäft und Zahlungsverkehr	-3.902	-4.082
aus dem Devisen-, Sorten- und Edelmetallgeschäft	-632	-2.561
aus dem sonstigen Dienstleistungsgeschäft	-1.604	-319
<b>Provisionsüberschuss</b>	<b>86.183</b>	<b>86.142</b>

Beim Provisionsertrag aus dem sonstigen Dienstleistungsgeschäft wurde die Vergleichszahl 2001 gem. IAS 8.31 angepasst.

### 8) HANDELSERGEBNIS

Tsd €	31.12.2002	31.12.2001
aktienbezogene Geschäfte	8.818	4.264
währungsbezogene Geschäfte	7.811	13.080
zinsbezogene Geschäfte	6.767	2.238
<b>Handelsergebnis</b>	<b>23.397</b>	<b>19.582</b>

## 9) VERWALTUNGSaufWAND

Tsd €	31.12.2002	31.12.2001
<b>Personalaufwand</b>	<b>-166.478</b>	<b>-144.210</b>
Löhne und Gehälter	-126.356	-107.659
gesetzlich vorgeschriebener Sozialaufwand	-30.329	-27.138
freiwilliger Sozialaufwand	-3.416	-2.666
Aufwand Altersvorsorge	-3.336	-2.350
Dotierung Abfertigungs- und Pensionsrückstellung	-3.040	-4.396
<b>Sachaufwand</b>	<b>-113.051</b>	<b>-104.340</b>
<b>Abschreibungen auf Sachanlagevermögen/immaterielles Anlagevermögen</b>	<b>-29.159</b>	<b>-24.922</b>
planmäßig	-27.880	-24.738
außerplanmäßig	-1.279	-184
<b>Verwaltungsaufwand</b>	<b>-308.688</b>	<b>-273.472</b>

71

Beim Sachaufwand wurde die Vergleichszahl 2001 gem. IAS 8.31 angepasst.

Im Personalaufwand sind Aufwendungen für beitragsorientierte Versorgungspläne in Höhe von Tsd € 3.119 enthalten.

## ANZAHL DER WÄHREND DES GESCHÄFTSJAHRES DURCHSCHNITTlich BESCHÄFTIGTEN MITARBEITER

	2002	2001
Inland	1.895	1.820
Ausland	2.131	1.685
<b>Mitarbeiter gesamt</b>	<b>4.026</b>	<b>3.505</b>

## ANGABEN ZUR KONZERN-GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

### 10) SONSTIGES BETRIEBLICHES ERGEBNIS

Tsd €	31.12.2002	31.12.2001
Erträge aus Operating-lease-Verträgen	8.297	6.571
Abschreibung von Vermögensgegenständen für Operating-lease	-5.452	-4.492
Sonstige betriebliche Erträge	66.082	49.433
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-56.824	-50.967
Abschreibung von Firmenwerten	-9.586	-3.506
planmäßig	-748	-3.386
außerplanmäßig	-8.838	-120
<b>Sonstiges betriebliches Ergebnis</b>	<b>2.517</b>	<b>-2.961</b>

In der Position planmäßige Abschreibung von Firmenwerten wird die Auflösung des passiven Unterschiedsbetrages aus der Erstkonsolidierung der Niederösterreichischen Landesbank-Hypothekenbank AG aus 1996 in Höhe von Tsd € 225 (2001: Tsd € 225) saldiert ausgewiesen.

Da aufgrund der derzeitigen Geschäftsentwicklung der Volksbank, Gewerbe- und Handelsbank Kärnten AG der aktivierte Firmenwert als nicht gesichert erscheint, hat das Management eine außerplanmäßige Abschreibung in Höhe von Tsd € 8.838 vorgenommen.

## 11) ERFOLG AUS FINANZINVESTITIONEN

Tsd €	31.12.2002	31.12.2001
<b>realisierte Erträge aus Buchwertabgängen</b>	<b>35.393</b>	<b>24.762</b>
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	14.074	16.875
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	417	2.361
Sonstige	20.902	5.526
<b>realisierte Aufwendungen aus Buchwertabgängen</b>	<b>-4.604</b>	<b>-5.116</b>
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	-3.953	-2.370
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	-650	-1.900
Sonstige	0	-846
<b>Zuschreibungen</b>	<b>434</b>	<b>53</b>
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	434	47
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	0	0
Sonstige	0	5
<b>Abschreibungen</b>	<b>-30.675</b>	<b>-11.505</b>
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	-17.944	-11.292
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	-2.451	-22
Sonstige	-10.279	-190
<b>Erfolg aus Finanzinvestitionen</b>	<b>549</b>	<b>8.194</b>



## ANGABEN ZUR KONZERN-GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

### 12) STEUERN VOM EINKOMMEN UND ERTRAG

Tsd €	31.12.2002	31.12.2001
laufender Ertragsteueraufwand	-12.452	-8.175
latenter Ertragsteueraufwand	-4.969	-3.992
Ertragsteueraufwand laufende Periode	-17.421	-12.167
Ertragsteuern aus Vorperioden	2.097	-380
<b>Ertragsteuern</b>	<b>-15.324</b>	<b>-12.547</b>

74

Die folgende Überleitungsrechnung zeigt den Zusammenhang zwischen errechnetem und ausgewiesenem Steueraufwand:

Tsd €	31.12.2002	31.12.2001
Jahresüberschuss vor Steuern	86.334	61.411
Errechneter Steueraufwand (34 %)	29.354	20.880
Steuereffekte		
aus steuerbefreiten Beteiligungserträgen	-11.860	-4.320
aus Investitionsbegünstigungen	906	671
aus sonstigen steuerbefreiten Erträgen	-5.426	-7.574
aus nicht abzugsfähiger Firmenwertabschreibung	3.227	1.119
aus Vorauszahlungen und Steuersatzänderungen	-1.956	900
aus abweichenden Steuersätzen Ausland	-1.272	294
aus sonstigen Unterschieden	4.448	197
<b>ausgewiesene Ertragsteuern</b>	<b>17.421</b>	<b>12.167</b>

Latente Steuerabgrenzungen im Ausmaß von Tsd € 55.827 (2001: Tsd € 50.038) wurden direkt mit dem Eigenkapital verrechnet. Von Verlustvorträgen in Höhe von Tsd € 58.584 (2001: Tsd € 64.151) wurden keine latenten Steuern gebildet. Latente Steuern auf Verlustvorträge wurden in Höhe von Tsd € 1.186 wertberichtigt, weil nach Einschätzung des Managements die Verwertbarkeit dieser Verlustvorträge nicht wahrscheinlich ist. Durch die erstmalige Vollkonsolidierung der Pet Plus Leasing d.o.o. gingen passive latente Steuern in Höhe von Tsd € 245 erfolgsneutral zu.

**13) ERGEBNIS JE AKTIE (OHNE EIGENE AKTIEN)**

in € bzw. Stück

**31.12.2002****31.12.2001****Konzernjahresüberschuss****46.089.082****33.137.902**

abzüglich Vorzugsdividende

-6.536.530

-6.534.087

**verbleibender Konzernjahresüberschuss****39.552.552****26.603.815**

davon entfällt auf Aktien

37.668.524

25.090.677

davon entfällt auf Partizipationskapital

1.884.028

1.513.138

durchschnittliche Anzahl der Aktien im Umlauf

31.494.952

25.982.046

durchschnittliche Anzahl der PS im Umlauf

157.590

156.754

**Gewinn je Aktie****1,20****0,97****75****Gewinn je PS****11,96****9,65**

Da zum Abschlussstichtag 2001 und 2002 in der ÖVAG keine Wandel- oder Optionsrechte aus bedingtem Kapital ausstanden, war ein verwässertes Ergebnis je Aktie nicht zu ermitteln.

In der Hauptversammlung am 22.5.2003 wird der ÖVAG-Aufsichtsrat vorschlagen, eine Dividende von 6 % und einen Bonus von 2 % auf das dividendenberechtigte Aktien- und Partizipationskapital auszuschütten.

## ANGABEN ZUR KONZERNBILANZ

### 14) BARRESERVE

Tsd €	31.12.2002	31.12.2001
Kassenbestand	71.033	109.559
Guthaben bei Zentralnotenbanken	294.755	888.236
<b>Barreserve</b>	<b>365.788</b>	<b>997.795</b>

### 15) FORDERUNGEN AN KREDITINSTITUTE UND KUNDEN

#### BRANCHENGLIEDERUNG

Tsd €	31.12.2002	31.12.2001
<b>Forderungen an Kreditinstitute</b>	<b>3.134.229</b>	<b>3.420.564</b>
<b>Forderungen an Kunden</b>	<b>11.479.920</b>	<b>10.633.214</b>
hievon öffentlicher Sektor	2.764.873	2.899.277
hievon Firmenkunden	7.459.758	6.654.545
hievon Private Haushalte	1.255.289	1.079.392
<b>Forderungen gesamt</b>	<b>14.614.150</b>	<b>14.053.778</b>

#### REGIONALE GLIEDERUNG

Tsd €	31.12.2002	31.12.2001
<b>Österreich</b>	<b>11.227.789</b>	<b>11.178.092</b>
hievon Kreditinstitute	2.654.204	2.786.435
hievon Kunden	8.573.586	8.391.657
<b>Mittel- und Osteuropa</b>	<b>2.857.758</b>	<b>2.179.411</b>
hievon Kreditinstitute	222.266	259.624
hievon Kunden	2.635.492	1.919.787
<b>Sonstige</b>	<b>528.603</b>	<b>696.275</b>
hievon Kreditinstitute	257.760	374.505
hievon Kunden	270.843	321.770
<b>Forderungen gesamt</b>	<b>14.614.150</b>	<b>14.053.778</b>

### RESTLAUFZEITENGLIEDERUNG

Tsd €	täglich fällig	bis 3 Monate	bis 1 Jahr	bis 5 Jahre	über 5 Jahre	gesamt
<b>31.12.2002</b>						
Forderungen an Kreditinstitute	366.918	2.501.572	55.834	145.299	64.606	<b>3.134.229</b>
Forderungen an Kunden	549.163	1.132.658	1.365.661	3.817.460	4.614.978	<b>11.479.920</b>
<b>Forderungen gesamt</b>	<b>916.081</b>	<b>3.634.231</b>	<b>1.421.495</b>	<b>3.962.759</b>	<b>4.679.584</b>	<b>14.614.150</b>
<b>31.12.2001</b>						
Forderungen an Kreditinstitute	286.313	2.505.898	332.038	210.487	85.828	<b>3.420.564</b>
Forderungen an Kunden	1.089.359	1.976.206	1.193.132	2.860.166	3.514.351	<b>10.633.214</b>
<b>Forderungen gesamt</b>	<b>1.375.672</b>	<b>4.482.104</b>	<b>1.525.170</b>	<b>3.070.653</b>	<b>3.600.179</b>	<b>14.053.778</b>

77

### ANGABEN ZUM LEASINGGESCHÄFT

Tsd €	31.12.2002	31.12.2001
Bruttoinvestitionswert	2.891.130	2.608.895
noch nicht realisierte Finanzerträge	-774.542	-774.448
<b>Nettoinvestitionswert</b>	<b>2.116.588</b>	<b>1.834.447</b>
nicht garantierte Restwerte	300.088	283.686

Der Nettoinvestitionswert ist in den Positionen Forderungen an Kreditinstitute und Kunden enthalten.

## ANGABEN ZUR KONZERNBILANZ

### 16) RISIKOVORSORGE

Tsd €	Stand 1.1.	Währungs- um- rechnung	Verände- rungen im Konsolidie- rungskreis	Umgliede- rungen	Verbrauch	Auflösung	Zuführung	Stand 31.12.
Vorsorge 2002 für								
Bonitätsrisiken	296.403	169	1.627	7.057	-26.181	-39.066	73.983	313.992
Länderrisiken	1.515	0	0	0	0	-201	0	1.314
<b>Gesamtvorsorge</b>	<b>297.918</b>	<b>169</b>	<b>1.627</b>	<b>7.057</b>	<b>-26.181</b>	<b>-39.267</b>	<b>73.983</b>	<b>315.306</b>
Vorsorge 2001 für								
Bonitätsrisiken	251.318	2.175	20.666	0	-27.205	-43.657	93.106	296.403
Länderrisiken	1.686	0	0	0	-230	-396	455	1.515
<b>Gesamtvorsorge</b>	<b>253.004</b>	<b>2.175</b>	<b>20.666</b>	<b>0</b>	<b>-27.435</b>	<b>-44.053</b>	<b>93.561</b>	<b>297.918</b>

78

In den Forderungen an Kreditinstitute und Kunden sind zinslos gestellte Forderungen in Höhe von Tsd € 19.504 (2001: Tsd € 14.906) enthalten.

In der Spalte Umgliederungen werden Umgruppierungen von den sonstigen Passiva und den Risikorückstellungen dargestellt.

### 17) HANDELSAKTIVA

Tsd €	31.12.2002	31.12.2001
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	102.844	168.145
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	18.267	15.707
Positive Marktwerte aus derivativen Geschäften	133.424	22.103
hievon aus währungsbezogenen Geschäften	32.574	6.370
hievon aus zinsbezogenen Geschäften	98.322	13.031
hievon aus sonstigen Geschäften	2.527	2.702
<b>Handelsaktiva</b>	<b>254.535</b>	<b>205.955</b>

**18) FINANZINVESTITIONEN****Tsd €****31.12.2002****31.12.2001**

Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere

2.571.921

2.632.633

hievon available-for-sale

2.198.658

2.269.931

hievon held-to-maturity

373.263

362.702

Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere

332.289

344.716

Anteile an verbundenen nicht konsolidierten Unternehmen

13.389

13.192

Anteile an assoziierten Unternehmen (bewertet at equity)

42.868

31.287

Anteile an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht

9.399

9.673

Beteiligungen

25.523

27.059

Vermögensgegenstände für Operating-lease

82.774

66.171

**Finanzinvestitionen****3.078.164****3.124.731**

79

**RESTLAUFZEITENGLIEDERUNG SCHULDVERSCHREIBUNGEN UND ANDERE FESTVERZINSLICHE WERTPAPIERE (HANDELSAKTIVA UND FINANZINVESTITIONEN)****Tsd €****täglich fällig****bis 3 Monate****bis 1 Jahr****bis 5 Jahre****über 5 Jahre****gesamt**

31.12.2002

7.914

148.615

183.719

1.286.548

1.047.969

**2.674.765**

31.12.2001

6.993

149.268

202.976

969.472

1.472.069

**2.800.778**

## ANGABEN ZUR KONZERNBILANZ

### ANLAGENSPIEGEL FINANZANLAGEN

Tsd €	Anschaffungswerte 1.1.	Währungs- um- rechnung	Verände- rungen im Konsolidie- rungskreis	Zugänge inkl. Um- buchungen	Abgänge inkl. Um- buchungen	Anschaf- fungswerte 31.12.
<b>2002</b>						
held-to-maturity-Wertpapiere	351.097	-2.380	0	12.656	-1.233	360.140
Anteile an assoziierten Unternehmen	11.266	34	0	10.570	-265	21.605
Sonstige Anteile und Beteiligungen	51.106	31	495	11.073	-11.034	51.671
<b>Finanzanlagen</b>	<b>413.469</b>	<b>-2.314</b>	<b>495</b>	<b>34.298</b>	<b>-12.532</b>	<b>433.416</b>
<b>2001</b>						
held-to-maturity-Wertpapiere	310.039	544	0	42.995	-2.481	351.097
Anteile an assoziierten Unternehmen	10.723	2	2	539	0	11.266
Sonstige Anteile und Beteiligungen	46.084	68	11	15.570	-10.627	51.106
<b>Finanzanlagen</b>	<b>366.846</b>	<b>614</b>	<b>13</b>	<b>59.104</b>	<b>-13.108</b>	<b>413.469</b>

80

Tsd €	Anschaffungswerte 31.12.	kumulierte Ab- und Zuschrei- bungen	Buchwert 31.12.	Abschrei- bungen des Geschäfts- jahres	Zuschrei- bungen des Geschäfts- jahres	Buchwert 1.1.
<b>2002</b>						
held-to-maturity-Wertpapiere	360.140	-1.235	358.905	-1.151	1.641	349.359
Anteile an assoziierten Unternehmen	21.605	21.263	42.868	0	1.388	31.287
Sonstige Anteile und Beteiligungen	51.671	-3.360	48.312	-2.179	0	49.924
<b>Finanzanlagen</b>	<b>433.416</b>	<b>16.668</b>	<b>450.084</b>	<b>-3.330</b>	<b>3.029</b>	<b>430.570</b>
<b>2001</b>						
held-to-maturity-Wertpapiere	351.097	-1.738	349.359	0	1.516	308.565
Anteile an assoziierten Unternehmen	11.266	20.021	31.287	0	965	30.008
Sonstige Anteile und Beteiligungen	51.106	-1.182	49.924	-184	0	45.037
<b>Finanzanlagen</b>	<b>413.469</b>	<b>17.101</b>	<b>430.570</b>	<b>-184</b>	<b>2.481</b>	<b>383.610</b>

In der Position held-to-maturity-Wertpapiere sind weiters Zinsabgrenzungen in Höhe von Tsd € 14.358 (2001: Tsd € 13.343) zu berücksichtigen. Die Zu- und Abschreibungen auf die Wertpapiere beziehen sich auf die Amortisation von Unterschieden zwischen Buchwert und Tilgungswert.

Bei den sonstigen Anteilen und Beteiligungen wurden im Geschäftsjahr Beteiligungen mit einem Buchwert von Tsd € 6.786 veräußert. Der Ertrag aus diesen Veräußerungen belief sich auf Tsd € 1.771 und wird in der Position Erfolg aus Finanzinvestitionen dargestellt.

## 19) IMMATERIELLES ANLAGEVERMÖGEN UND SACHANLAGEN

Tsd €	Anschaffungswerte 1.1.	Währungs- um- rechnung	Verände- rungen im Konsolidie- rungskreis	Zugänge inkl. Um- buchungen	Abgänge inkl. Um- buchungen	Anschaf- fungswerte 31.12.
<b>2002</b>						
Immaterielles Anlagevermögen	61.737	183	83	8.097	-2.427	67.672
Software	26.158	175	78	6.542	-828	32.124
Firmenwerte	33.825	0	0	1.030	-1.399	33.457
Sonstiges	1.754	8	5	524	-200	2.092
Sachanlagevermögen	296.042	888	452	44.169	-25.904	315.647
Grundstücke und Gebäude	152.343	395	35	12.079	-5.502	159.349
EDV-Ausstattung	32.181	110	128	7.443	-4.441	35.421
Betriebs- und Geschäftsausstattung	97.768	402	107	17.307	-11.529	104.054
Sonstiges	13.750	-18	183	7.340	-4.432	16.822
<b>Anlagevermögen</b>	<b>357.779</b>	<b>1.071</b>	<b>535</b>	<b>52.266</b>	<b>-28.332</b>	<b>383.319</b>
<b>2001</b>						
Immaterielles Anlagevermögen	55.265	1.268	213	8.119	-3.128	61.737
Software	19.101	1.194	73	7.646	-1.856	26.158
Firmenwerte	33.945	0	0	0	-120	33.825
Sonstiges	2.219	74	140	473	-1.152	1.754
Sachanlagevermögen	238.806	2.601	24.679	68.355	-38.399	296.042
Grundstücke und Gebäude	117.264	1.411	5.701	28.765	-798	152.343
EDV-Ausstattung	26.820	541	473	8.235	-3.888	32.181
Betriebs- und Geschäftsausstattung	79.401	472	18.505	17.987	-18.597	97.768
Sonstiges	15.321	177	0	13.368	-15.116	13.750
<b>Anlagevermögen</b>	<b>294.071</b>	<b>3.869</b>	<b>24.892</b>	<b>76.474</b>	<b>-41.527</b>	<b>357.779</b>



## ANGABEN ZUR KONZERNBILANZ

### IMMATERIELLES ANLAGEVERMÖGEN UND SACHANLAGEN

Tsd €	Anschaffungswerte 31.12.	kumulierte Abschrei- bungen	Buchwert 31.12.	planmäßige Abschrei- bungen des Geschäfts- jahres	außer- planmäßige Abschrei- bungen des Geschäfts- jahres	Buchwert 1.1.
<b>2002</b>						
Immaterielles Anlagevermögen	67.672	-36.089	31.584	-6.364	-9.744	40.747
Software	32.124	-19.685	12.438	-5.492	-905	12.325
Firmenwerte	33.457	-15.423	18.034	-748	-8.838	27.587
Sonstiges	2.092	-980	1.112	-124	-1	835
Sachanlagevermögen	315.647	-128.648	186.999	-22.264	-373	180.890
Grundstücke und Gebäude	159.349	-37.814	121.536	-3.926	-104	118.223
EDV-Ausstattung	35.421	-23.926	11.495	-6.125	-89	11.761
Betriebs- und Geschäftsausstattung	104.054	-61.337	42.717	-10.033	-73	41.525
Sonstiges	16.822	-5.571	11.251	-2.180	-107	9.381
<b>Anlagevermögen</b>	<b>383.319</b>	<b>-164.737</b>	<b>218.582</b>	<b>-28.627</b>	<b>-10.117</b>	<b>221.637</b>
<b>2001</b>						
Immaterielles Anlagevermögen	61.737	-20.990	40.747	-8.017	-146	42.427
Software	26.158	-13.833	12.325	-4.452	0	10.002
Firmenwerte	33.825	-6.238	27.587	-3.386	-120	31.093
Sonstiges	1.754	-919	835	-179	-26	1.332
Sachanlagevermögen	296.042	-115.152	180.890	-20.106	-158	146.426
Grundstücke und Gebäude	152.343	-34.120	118.223	-3.529	0	92.067
EDV-Ausstattung	32.181	-20.420	11.761	-5.763	-12	9.856
Betriebs- und Geschäftsausstattung	97.768	-56.243	41.525	-9.166	0	32.073
Sonstiges	13.750	-4.369	9.381	-1.648	-146	12.430
<b>Anlagevermögen</b>	<b>357.779</b>	<b>-136.142</b>	<b>221.637</b>	<b>-28.123</b>	<b>-304</b>	<b>188.853</b>

In der Position Firmenwerte ist der passive Unterschiedsbetrag aus der Erstkonsolidierung der Niederösterreichischen Landesbank-Hypothekenbank AG aus 1996 in Höhe von Tsd € 3.156 per 31.12.2002 (31.12.2001: Tsd € 3.381) saldiert ausgewiesen.

## 20) ERTRAGSTEUERANSPRÜCHE

Tsd €	31.12.2002	31.12.2001
laufende Ertragsteueransprüche	3.840	3.771
latente Ertragsteueransprüche	27.649	26.896
<b>Ertragsteueransprüche gesamt</b>	<b>31.489</b>	<b>30.667</b>

Die folgende Darstellung zeigt, aus welchen Abweichungen zwischen dem Bilanzansatz nach Steuerrecht und IFRS latente Ertragsteueransprüche entstehen:

Tsd €	31.12.2002	31.12.2001	83
Forderungen an Kreditinstitute	2.529	249	
Forderungen an Kunden inkl. Risikovorsorge	45.285	42.495	
Finanzinvestitionen	2.326	3.128	
Sachanlagen	381	246	
Verbindlichkeiten gg. Kreditinstituten	2.127	10.018	
Verbindlichkeiten gg. Kunden	9.371	12.849	
verbriefte Verbindlichkeiten	27.039	4.203	
Handelsspassiva	9.638	4.792	
Pensions-, Abfertigungs- und sonstige Rückstellungen	12.720	8.636	
übrige Bilanzpositionen	19.393	6.561	
Verlustvorträge	30.313	55.308	
<b>latente Steueransprüche vor Verrechnung</b>	<b>161.123</b>	<b>148.485</b>	
Verrechnung mit passiven latenten Steuern	-133.475	-121.589	
<b>ausgewiesene latente Steueransprüche</b>	<b>27.649</b>	<b>26.896</b>	

Die Verrechnung zwischen latenten Ertragsteueransprüchen und –verpflichtungen erfolgt jeweils nur im gleichen Unternehmen.

## ANGABEN ZUR KONZERNBILANZ

### 21) SONSTIGE AKTIVA

Tsd €	31.12.2002	31.12.2001
Rechnungsabgrenzungsposten	187.962	55.534
Sonstige Forderungen und Vermögensgegenstände	233.187	316.915
positive Marktwerte aus derivativen Geschäften	218.194	148.312
<b>Sonstige Aktiva gesamt</b>	<b>639.343</b>	<b>520.760</b>

### 22) VERBINDLICHKEITEN GEGENÜBER KREDITINSTITUTEN UND KUNDEN

#### BRANCHENGLIEDERUNG

Tsd €	31.12.2002	31.12.2001
<b>Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten</b>	<b>4.444.331</b>	<b>6.929.266</b>
<b>Verbindlichkeiten gegenüber Kunden</b>	<b>5.122.045</b>	<b>4.935.864</b>
hievon Spareinlagen	2.106.966	2.011.809
hievon sonstige Verbindlichkeiten	3.015.079	2.924.055
hievon öffentlicher Sektor	382.208	404.439
hievon Firmenkunden	1.675.818	1.714.482
hievon Private Haushalte	957.052	805.134
<b>Verbindlichkeiten gesamt</b>	<b>9.566.376</b>	<b>11.865.130</b>

#### REGIONALE GLIEDERUNG

Tsd €	31.12.2002	31.12.2001
<b>Österreich</b>	<b>6.856.041</b>	<b>7.918.902</b>
hievon Kreditinstitute	3.221.004	4.307.835
hievon Kunden	3.635.038	3.611.067
<b>Mittel- und Osteuropa</b>	<b>1.676.909</b>	<b>1.668.315</b>
hievon Kreditinstitute	402.405	476.264
hievon Kunden	1.274.504	1.192.051
<b>Sonstige</b>	<b>1.033.426</b>	<b>2.277.913</b>
hievon Kreditinstitute	820.922	2.145.167
hievon Kunden	212.504	132.746
<b>Verbindlichkeiten gesamt</b>	<b>9.566.376</b>	<b>11.865.130</b>

### RESTLAUFZEITENGLIEDERUNG

Tsd €	täglich fällig	bis 3 Monate	bis 1 Jahr	bis 5 Jahre	über 5 Jahre	gesamt
<b>31.12.2002</b>						
Verb. gg. Kreditinstituten	2.026.615	1.885.704	341.495	112.341	78.176	<b>4.444.331</b>
Verb. gg. Kunden	2.070.444	1.128.078	552.902	645.263	725.359	<b>5.122.045</b>
<b>Verb. gesamt</b>	<b>4.097.059</b>	<b>3.013.782</b>	<b>894.397</b>	<b>757.604</b>	<b>803.535</b>	<b>9.566.376</b>
<b>31.12.2001</b>						
Verb. gg. Kreditinstituten	3.456.713	2.275.338	931.401	91.423	174.391	<b>6.929.266</b>
Verb. gg. Kunden	1.396.305	2.000.365	711.816	560.292	267.086	<b>4.935.864</b>
<b>Verb. gesamt</b>	<b>4.853.018</b>	<b>4.275.703</b>	<b>1.643.217</b>	<b>651.715</b>	<b>441.477</b>	<b>11.865.130</b>

### 23) VERBRIEFTE VERBINDLICHKEITEN

85

Tsd €	31.12.2002	31.12.2001
Pfand- und Kommunalbriefe	885.577	1.057.104
Anleihen	6.124.273	3.917.120
Kassenobligationen	2.955	8.241
Genussrechtskapital	93	93
Sonstige Verbindlichkeiten	0	5.883
<b>Verbriefte Verbindlichkeiten gesamt</b>	<b>7.012.899</b>	<b>4.988.441</b>

### RESTLAUFZEITEN

Tsd €	täglich fällig	bis 3 Monate	bis 1 Jahr	bis 5 Jahre	über 5 Jahre	gesamt
31.12.2002	830	665.130	282.698	3.751.817	2.312.424	<b>7.012.899</b>
31.12.2001	1.310	412.246	162.210	3.012.426	1.400.249	<b>4.988.441</b>

### 24) HANDELPASSIVA

Tsd €	31.12.2002	31.12.2001
<b>Negative Marktwerte aus derivativen Geschäften</b>		
hievon aus währungsbezogenen Geschäften	31.930	6.274
hievon aus zinsbezogenen Geschäften	55.464	13.300
hievon aus sonstigen Geschäften	4.874	9.430
<b>Handelsspassiva</b>	<b>92.268</b>	<b>29.004</b>

## ANGABEN ZUR KONZERNBILANZ

### 25) RÜCKSTELLUNGEN

Tsd €	Stand 1.1.	Währungs- um- rechnung	Verände- rungen im Konsolidie- rungskreis	Umglie- derungen	Verbrauch	Auflösung	Zuführung	Stand 31.12.
<b>2002</b>								
Risikorückstellungen	27.516	-87	0	-2.558	-170	-6.991	20.415	38.126
andere Rückstellungen	27.684	27	0	-35	-9.749	-1.420	12.874	29.380
<b>Rückstellungen</b>	<b>55.200</b>	<b>-60</b>	<b>0</b>	<b>-2.593</b>	<b>-9.920</b>	<b>-8.411</b>	<b>33.289</b>	<b>67.506</b>
<b>2001</b>								
Risikorückstellungen	12.598	198	5.256	0	-362	-10.738	20.564	27.516
andere Rückstellungen	26.199	-32	-1.255	0	-2.930	-950	6.652	27.684
<b>Rückstellungen</b>	<b>38.797</b>	<b>166</b>	<b>4.001</b>	<b>0</b>	<b>-3.292</b>	<b>-11.688</b>	<b>27.216</b>	<b>55.200</b>

86

In der Position andere Rückstellungen wird für Verpflichtungen vorgesorgt, die wahrscheinlich in Zukunft zu einem Mittelabfluss führen werden. Diese Vorsorgen wurden für eventuelle Leistungen für die Pensionskasse, für Regressforderungen aus Bauprojekten sowie für schwebende Rechtsverfahren gebildet.

### 26) SOZIALKAPITAL

Tsd €	Pensions- RST	Abfertigungs- RST	Jubiläums- RST	Summe Sozialkapital
<b>Barwert zum 1.1.2001</b>	<b>53.858</b>	<b>22.014</b>	<b>2.042</b>	<b>77.913</b>
Änderung Konsolidierungskreis	3.046	936	80	4.062
Dienstzeitaufwand	56	1.733	158	1.947
Zinsaufwand	2.965	1.306	121	4.392
Zahlungen	-4.446	-1.836	-155	-6.437
Versicherungsmathematische Gewinne/Verluste	-238	2.256	-144	1.874
<b>Barwert zum 31.12.2001</b>	<b>55.242</b>	<b>26.409</b>	<b>2.102</b>	<b>83.753</b>
nicht erfasste versicherungs- mathematische Gewinne (Korridor)	238	0	0	238
<b>Sozialkapital zum 31.12.2001</b>	<b>55.480</b>	<b>26.409</b>	<b>2.102</b>	<b>83.991</b>
Dienstzeitaufwand	62	2.101	161	2.324
Zinsaufwand	3.042	1.568	124	4.734
Zahlungen	-5.479	-3.121	-185	-8.785
Versicherungsmathematische Gewinne/Verluste	849	808	-5	1.653
<b>Barwert zum 31.12.2002</b>	<b>53.954</b>	<b>27.766</b>	<b>2.197</b>	<b>83.916</b>
nicht erfasste versicherungs- mathematische Gewinne (Korridor)	-849	0	0	-849
<b>Sozialkapital zum 31.12.2002</b>	<b>53.104</b>	<b>27.766</b>	<b>2.197</b>	<b>83.067</b>

## 27) ERTRAGSTEUERVERBINDLICHKEITEN

Tsd €	31.12.2002	31.12.2001
laufende Ertragsteuerverbindlichkeiten	8.260	6.693
latente Ertragsteuerverbindlichkeiten	74.703	61.456
<b>Ertragsteuerverbindlichkeiten gesamt</b>	<b>82.963</b>	<b>68.149</b>

Die folgende Darstellung zeigt, aus welchen Abweichungen zwischen dem Bilanzansatz nach Steuerrecht und IFRS latente Ertragsteuerverbindlichkeiten entstehen:

Tsd €	31.12.2002	31.12.2001
Forderungen an Kreditinstitute	555	2.600
Forderungen an Kunden inkl. Risikovorsorge	36.367	64.384
Handelsaktiva	6.974	5.271
Finanzinvestitionen	32.844	17.027
Sachanlagen	513	506
Verbindlichkeiten gg. Kreditinstituten	30	3.081
Verbindlichkeiten gg. Kunden	7.611	4.156
Pensions-, Abfertigungs- und sonstige Rückstellungen	1.770	2.009
übrige Bilanzpositionen	121.512	84.011
<b>latente Steuerverpflichtungen vor Verrechnung</b>	<b>208.178</b>	<b>183.045</b>
Verrechnung mit aktiven latenten Steuern	-133.475	-121.589
<b>ausgewiesene latente Steuerverpflichtungen</b>	<b>74.703</b>	<b>61.456</b>

87

## 28) SONSTIGE PASSIVA

Tsd €	31.12.2002	31.12.2001
Rechnungsabgrenzungsposten	173.898	118.242
Sonstige Verbindlichkeiten	279.677	282.397
Negative Marktwerte aus derivativen Geschäften	60.739	58.607
<b>Sonstige Passiva gesamt</b>	<b>514.313</b>	<b>459.246</b>

## ANGABEN ZUR KONZERNBILANZ

### 29) NACHRANGKAPITAL

Tsd €	31.12.2002	31.12.2001
Nachrangige Verbindlichkeiten	279.469	219.617
Ergänzungskapital	5.698	7.614
<b>Nachrangkapital gesamt</b>	<b>285.167</b>	<b>227.231</b>

### RESTLAUFZEIT

Tsd €	täglich fällig	bis 3 Monate	bis 1 Jahr	bis 5 Jahre	über 5 Jahre	gesamt
31.12.2002	0	0	6.987	2.892	275.289	<b>285.167</b>
31.12.2001	0	5.305	2.158	14.266	205.502	<b>227.231</b>

### 30) EIGENKAPITAL

Das Grundkapital der ÖVAG beträgt vor Abzug der eigenen Aktien am 31.12.2002 Tsd € 233.322.  
Es setzt sich wie folgt zusammen:

	Tsd €
778.100 vinkulierte Namensaktien	5.657
29.315.650 Inhaberaktien	213.125
2.000.000 stimmrechtslose Vorzugsaktien (Inhaberaktien)	14.540
	<b>233.322</b>

Die Aktien haben jeweils einen Nennbetrag von € 7,27.

Als Ausgleich für den Verzicht der Stimmrechte erhalten die Vorzugsaktionäre eine Sonderdividende nach Maßgabe der geschäftlichen Entwicklung.

Neben dem Grundkapital verfügt die ÖVAG am 31.12.2002 über ein Partizipationskapital im Nennbetrag von Tsd € 11.628 (Tsd ATS 160.000). Diese Partizipationsscheine lauten auf Inhaber und entsprechen infolge ihrer Ausgabebedingungen und der erfolgten Einzahlung den Bestimmungen des § 23 Abs 4 BWG. Die Partizipationsscheine haben einen Nennbetrag von je € 72,67 (ATS 1.000). Die Inhaber der Partizipationsscheine haben Anspruch auf einen prozentuell gleich hohen Gewinnanteil wie die Aktionäre.

## ENTWICKLUNG DES GEZEICHNETEN KAPITALS

in Stück	31.12.2002		31.12.2001	
	Aktien	PS	Aktien	PS
Ausgegebene Aktien und Partizipationsscheine	32.093.750	160.000	32.093.750	160.000
abzüglich eigene Aktien und Partizipationsscheine im Bestand	-394.293	-4.024	-806.692	-769
<b>Im Umlauf befindliche Aktien und Partizipationsscheine</b>	<b>31.699.457</b>	<b>155.976</b>	<b>31.287.058</b>	<b>159.231</b>
Im Umlauf befindliche Aktien und Partizipationsscheine am 1.1.	31.287.058	159.231	24.304.465	154.277
Abgang eigener Aktien und Partizipationsscheine	757.094	7.743	182.945	5.901
Zugang eigener Aktien und Partizipationsscheine	-344.695	-10.998	-606.602	-947
Kapitalerhöhung	0	0	7.406.250	0
Im Umlauf befindliche Aktien und Partizipationsscheine am 31.12.	31.699.457	155.976	31.287.058	159.231
Eigene Aktien und Partizipationsscheine	394.293	4.024	806.692	769
<b>Anzahl Aktien und Partizipations-scheine am 31.12.</b>	<b>32.093.750</b>	<b>160.000</b>	<b>32.093.750</b>	<b>160.000</b>

Mit Hauptversammlungsbeschluss vom 17.5.2001 wurde der Vorstand ermächtigt, bis 30.4.2006 das Grundkapital der ÖVAG um € 32 Mio durch die Ausgabe neuer Stammaktien und stimmrechtsloser Vorzugsaktien gegen Barzahlung mit Zustimmung des Aufsichtsrates zu erhöhen.

Die Wohnbaubank des ÖVAG-Konzerns, die IMMO-BANK AG, hat Wandelschuldverschreibungen im Nominale von ATS 200 Mio. ausgegeben, die bis Ende 2003 in einem Verhältnis von 10 : 1 in Stammaktien umgewandelt werden können. Dafür verfügt die Gesellschaft über ein bedingtes Kapital in Höhe von ATS 20 Mio.



## ANGABEN ZUR KONZERNBILANZ

Die gemäß BWG ermittelten Eigenmittel der ÖVAG-Kreditinstitutsgruppe zeigen folgende Zusammensetzung:

Tsd €	31.12.2002	31.12.2001
gezeichnetes Kapital (abzüglich eigene Aktien)	236.893	224.280
Rücklagen, Unterschiedsbeträge, Fremdanteile	857.748	833.121
immaterielle Vermögensgegenstände	-14.761	-10.750
<b>Kernkapital (Tier 1)</b>	<b>1.079.880</b>	<b>1.046.651</b>
Ergänzungskapital	18.224	20.224
Anrechenbare nachrangige Verbindlichkeiten	290.065	208.932
Stille Reserven gem. § 57 Abs. 1 BWG	20.286	19.401
Neubewertungsreserven	37.563	4.138
<b>Ergänzende Eigenmittel (Tier 2)</b>	<b>366.138</b>	<b>252.695</b>
Kurzfristiges nachrangiges Kapital (Tier 3)	2.907	2.180
<b>Gesamte Eigenmittel</b>	<b>1.448.925</b>	<b>1.301.526</b>
Abzüge gem. § 23 Abs. 13 und § 29 Abs. 1 und 2 BWG	-501	-4.368
<b>Gesamte anrechenbare Eigenmittel</b>	<b>1.448.424</b>	<b>1.297.158</b>
<b>Erforderliche Eigenmittel</b>	<b>940.240</b>	<b>881.416</b>
<b>Eigenmittelüberschuss</b>	<b>508.184</b>	<b>415.742</b>
Kernkapitalquote in %	9,47 %	9,79 %
Eigenmittelquote in %	12,70 %	12,14 %

Die risikogewichtete Bemessungsgrundlage gemäß BWG und die daraus resultierenden erforderlichen Eigenmittel weisen folgende Entwicklung auf:

Tsd €	31.12.2002	31.12.2001
Risikogewichtete Bemessungsgrundlage gem. § 22 BWG	11.402.669	10.686.769
davon 8 % Mindesteigenmittelerfordernis	912.214	854.942
Eigenmittelerfordernis für die offene Devisenposition gem. § 26 BWG	0	0
Eigenmittelerford. für Wertpapierhandelsbuch gem. § 22b Abs. 1 BWG	28.026	26.474
<b>Gesamtes Eigenmittelerfordernis</b>	<b>940.240</b>	<b>881.416</b>

Zu beachten ist, dass der Konsolidierungskreis nach IFRS vom Umfang der Kreditinstitutsgruppe nach BWG abweicht, da nach IFRS auch branchenfremde sonstige Unternehmen, nach BWG nur Kreditinstitute, Finanzinstitute und bankbezogene Hilfsdienste einbezogen werden.

## ERGÄNZENDE INFORMATIONEN

### 31) FAIR VALUE DER FINANZINSTRUMENTE

Tsd €	31.12.2002	31.12.2002	31.12.2001	31.12.2001
	Buchwert	Fair value	Buchwert	Fair value
Forderungen an Kreditinstitute	3.134.229	3.131.741	3.420.564	3.420.518
Forderungen an Kunden	11.479.920	11.195.526	10.633.214	10.320.431
held-to-maturity-Wertpapiere	373.263	406.338	362.702	369.237
Verbindlichkeiten gg. Kreditinstituten	4.444.331	4.444.180	6.929.266	6.927.286
Verbindlichkeiten gg. Kunden	5.122.045	5.122.852	4.935.864	4.934.230
Verbriefte Verbindlichkeiten	7.012.899	7.007.999	4.988.441	4.887.910
Nachrangkapital	285.167	287.248	227.231	227.231

91

Der fair value der Forderungen an Kunden inkludiert die Risikovorsorgen.

### 32) VERMÖGENSWERTE UND VERBINDLICHKEITEN IN FREMDWÄHRUNG

Der Gesamtbetrag der Vermögenswerte in Fremdwährung (Nicht-MUM-Währungen) belief sich am Bilanzstichtag auf Tsd € 2.688.122 (2001: Tsd € 4.556.952), jener der Verbindlichkeiten auf Tsd € 3.652.721 (2001: Tsd € 4.593.152). Betragliche Unterschiede zwischen Fremdwährungsaktiva und -passiva werden durch derivative Geschäfte geschlossen.

### 33) TREUHANDGESCHÄFTE

Tsd €	31.12.2002	31.12.2001
<b>Treuhandvermögen</b>		
Forderungen an Kunden	99.596	125.315
Finanzinvestitionen	328	336
<b>Treuhandverbindlichkeiten</b>		
Verbindlichkeiten gg. Kreditinstituten	1.041	29.233
Verbindlichkeiten gg. Kunden	128.276	127.828
Sonstige Passiva	328	0
verwaltetes Fondsvermögen	3.888.818	4.157.271

## ERGÄNZENDE INFORMATIONEN

### 34) NACHRANGIGE VERMÖGENSGEGENSTÄNDE

Tsd €	31.12.2002	31.12.2001
Forderungen an Kreditinstitute	727	0
Finanzinvestitionen	2.275	0

### 35) SICHERHEITENÜBERTRAGUNG FÜR EIGENE VERBINDLICHKEITEN

Tsd €	31.12.2002	31.12.2001
<b>als Sicherheiten übertragene Vermögensgegenstände</b>		
Forderungen an Kunden	1.474.750	1.634.530
<b>für Verpflichtungen übertragene Vermögensgegenstände</b>		
Verbindlichkeiten gg. Kreditinstituten	3.177	0
Verbriefte Verbindlichkeiten	1.471.573	1.519.829
Eventualverpflichtungen	0	27.633

### 36) EVENTUALVERBINDLICHKEITEN UND KREDITRISIKEN

Tsd €	31.12.2002	31.12.2001
<b>Eventualverbindlichkeiten</b>		
Akzepte und Indossamentverbindlichkeiten aus weitergegebenen Wechseln	329	1.855
Verb. aus Bürgschaften, Haftungen und Bestellung von Sicherheiten	1.836.824	1.983.842
Sonstige	101.351	0
<b>Kreditrisiken</b>		
Verbindlichkeiten aus unechten Pensionsgeschäften	10.351	1.599
Kreditrisiken aus noch nicht in Anspruch genommenen Kreditzusagen	4.517.401	3.200.754
Sonstige	24.993	267

### 37) PENSIONSGESCHÄFTE

Zum Bilanzstichtag 31.12.2002 bestanden Rücknahmeverpflichtungen aus Pensionsgeschäften (Repurchase Agreements) als Pensionsgeber in Höhe von Tsd € 52.854.

### 38) ANGABEN ÜBER GESCHÄFTSBEZIEHUNGEN MIT NAHESTEHENDEN UNTERNEHMEN

Tsd €	gegenüber verbundenen nicht konsolidierten Unternehmen	gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungs- verhältnis besteht	gegenüber assoziierten Unternehmen	gegenüber Unter- nehmen, die als Aktionär signifi- kanten Einfluss auf die Konzern- mutter haben
<b>31.12.2002</b>				
Forderungen an Kreditinstitute	5.748	324.627	30.701	1.851
Forderungen an Kunden	330.113	55.495	171.730	0
Schuldverschreibungen/festverzinsliche WP	0	0	0	0
Verbindlichkeiten gg. Kreditinstituten	325	167.075	17.505	109
Verbindlichkeiten gg. Kunden	28.810	3.657	29.822	0
<b>31.12.2001</b>				
Forderungen an Kreditinstitute	8.000	164.796	2.211	741
Forderungen an Kunden	286.091	470.951	218.961	0
Schuldverschreibungen/festverzinsliche WP	0	5.113	0	0
Verbindlichkeiten gg. Kreditinstituten	0	670.790	459	3.244
Verbindlichkeiten gg. Kunden	27.345	2.765	11.624	0

93

Verrechnungspreise zwischen ÖVAG-Konzern und nahestehenden Unternehmen entsprechen den marktüblichen Gegebenheiten.

### 39) ANGABEN ZUM HYPOTHEKENBANKGESCHÄFT GEM. PFANDBRIEFGESETZ

Tsd €	Deckungsdarlehen	Verbriefte Verbindlichkeiten	Überdeckung
<b>31.12.2002</b>			
Pfandbriefe	320.674	247.285	73.389
Kommunalbriefe	1.150.900	607.484	543.416
<b>gesamt</b>	<b>1.471.574</b>	<b>854.769</b>	<b>616.805</b>
<b>31.12.2001</b>			
Pfandbriefe	299.193	250.747	48.446
Kommunalbriefe	1.220.636	805.795	414.841
<b>gesamt</b>	<b>1.519.829</b>	<b>1.056.542</b>	<b>463.287</b>

### 40) EREIGNISSE NACH DEM BILANZSTICHTAG

Zwischen dem Datum des Bilanzstichtages 31.12.2002 und dem Datum der Freigabe des Abschlusses am 13.03.2003 durch den Vorstand der ÖVAG ergaben sich keine Ereignisse, die eine wesentliche Auswirkung auf den Jahresabschluss per 31.12.2002 hätten.

## 41) SEGMENTBERICHTERSTATTUNG

Die Segmentberichterstattung soll einen Überblick über die wesentlichen Geschäftsfelder und Märkte des ÖVAG-Konzerns und deren Profitabilität geben. Basis für die Darstellung der primären Segmentierung sind die strategischen Geschäftsfelder, die sich insbesondere an der internen Konzernsteuerung orientieren. Diese Steuerung setzt auf der Darstellung einer Geschäftseinheit als Profit-Center auf, was bedeutet, dass alle Ergebnisse einer Geschäftseinheit zugerechnet werden, unabhängig davon, ob diese in der Geschäftseinheit als eigene Rechtseinheit selbst oder in der Konzernmutter erwirtschaftet werden.

Im ÖVAG-Konzern haben wir folgende Geschäftsfelder für die primäre Segmentberichterstattung gewählt:

### **Kommerz- und Hypothekbankengeschäft**

Die Verantwortung dieses Geschäftsfeldes umfasst die Betreuung von Multinationalen Konzernen und großen Firmenkunden, die Emission von Pfand- und Kommunalbriefen sowie Wohnbauanleihen und die Veranlagung der dabei empfangenen Mittel in Großwohnbau- und Kommunalkredite. Neben Abteilungen in der ÖVAG sind hier die Niederösterreichische Landesbank-Hypothekbank AG sowie die IMMO-BANK AG inkludiert.

### **Retail Inland**

Umfasst die Betreuung von Privat- und Firmenkunden insbesondere im Bereich der Klein- und Mittelbetriebe. Diese Betreuung wird vorwiegend über Geschäftsstellen der Volksbank Wien AG,

der Bank für Wirtschaft und Freie Berufe AG, der Volksbank Linz-Mühlviertel rGmbH und der Volksbank, Gewerbe- und Handelsbank Kärnten AG wahrgenommen.

### **Retail Mittel- und Osteuropa**

Umfasst die Betreuung von Privat- und Firmenkunden über das Netzwerk der Banken des ÖVAG-Konzerns in Mittel- und Osteuropa.

### **Treasury**

Konzentriert alle Aktivitäten der Liquiditätsbeschaffung auf Geld- und Kapitalmärkten (Emissionstätigkeit unter Steuerung der VB Investmentbank AG) und die mittel- bis langfristige strategische Veranlagung auf nationalen und internationalen Märkten. Der Geld- und Wertpapierhandel ist verantwortlich für das Management des ÖVAG-Handelsbuches und bietet im Rahmen von Treasury Sales alle gängigen Geldmarktprodukte für Kunden an.

### **Asset Management**

Beinhaltet die Aktivitäten der VB Kapitalanlage GmbH und der VB Consulting für Anlagemanagement GmbH.

### **Sonderfinanzierungen**

Umfassen alle Aktivitäten im Bereich Leasing. Dabei ist die Immoconsult-Leasing-Gruppe für Immobilienleasing, Projekt- und Bauträgerfinanzierungen in Österreich und Mittel- und Osteuropa, die Leasing-west-Gruppe für Mobilienleasing in Österreich und die VB Leasing-International-Gruppe für Mobilienleasing in Mittel- und Osteuropa verantwortlich.

Im Bereich **Sonstiges** werden schließlich Konsolidierungen und alle übrigen Aktivitäten abgebildet, die keinem der vorhin genannten Unternehmensbereiche eindeutig zuordenbar sind.

Die sekundäre Segmentberichterstattung orientiert sich an den Märkten, in denen der ÖVAG-Konzern tätig ist. Dabei werden alle Aktivitäten mit Schwerpunkt Österreich und Mittel- und Osteuropa dargestellt. Übrige Märkte, da sie keinen wesentlichen Anteil ausmachen, werden zum Segment Sonstiges zusammengefasst.

Die Ergebnisse verstehen sich als Ergebnisse aus den einzelnen Rechtseinheiten oder aufgrund der Marktzinsmethode zurechenbaren Ergebnissen. Die Verrechnungspreise für Veranlagungen, Refinanzierungen oder erbrachten Dienstleistungen zwischen Unternehmenseinheiten entsprechen marktüblichen Gegebenheiten. Die Abschreibung von Firmenwerten wird den jeweiligen Unternehmensbereichen zugeordnet.

## A) SEGMENTBERICHTERSTATTUNG NACH GESCHÄFTSFELDERN

Tsd €	Kommerz-/ Hypotheken- bank-Geschäft	Retail Inland	Retail Mittel- und Osteuropa	Treasury	Asset Management	Sonder- finan- zierungen	Sonstige/ Konsoli- dierung	Konzern- Ergebnis
<b>Zinsüberschuss</b>								
2002	90.699	58.343	74.131	29.300	1.123	79.740	4.418	<b>337.753</b>
2001	77.049	55.961	59.373	17.775	1.294	50.432	32.259	<b>294.143</b>
<b>Risikovorsorge</b>								
2002	-16.350	-16.629	-7.720	0	320	-14.020	-47	<b>-54.447</b>
2001	-37.079	-12.182	-13.254	-500	0	-6.146	680	<b>-68.481</b>
<b>Provisionsüberschuss</b>								
2002	12.730	16.279	30.320	8.000	21.060	1.420	-3.626	<b>86.183</b>
2001	12.572	14.395	31.646	8.514	22.007	2.929	-5.921	<b>86.142</b>
<b>Handelsergebnis</b>								
2002	6.370	-660	1.449	17.660	0	2.450	-3.872	<b>23.397</b>
2001	4.577	766	4.055	8.346	0	2.226	-388	<b>19.582</b>
<b>Verwaltungsaufwand</b>								
2002	-56.940	-57.976	-84.698	-15.070	-10.180	-45.030	-38.793	<b>-308.688</b>
2001	-52.694	-50.354	-69.656	-13.571	-12.016	-35.651	-39.529	<b>-273.472</b>
<b>Sonstiges betriebliches Ergebnis</b>								
2002	4.770	-9.544	-1.276	50	320	9.100	-903	<b>2.517</b>
2001	-1.402	-8.589	-1.419	542	621	3.176	4.109	<b>-2.961</b>
<b>hievon Firmenwert-Abschreibung</b>								
2002	-79	-8.927	0	0	0	-580	0	<b>-9.586</b>
2001	-79	-2.838	0	0	0	-589	0	<b>-3.506</b>
<b>Erfolg aus Finanzinvestitionen</b>								
2002	-740	-38	-410	-14.227	50	1.954	13.960	<b>549</b>
2001	506	4.165	113	-870	164	-564	4.680	<b>8.194</b>
<b>Außerordentliches Ergebnis</b>								
2002	0	40	-90	0	150	250	-1.280	<b>-930</b>
2001	-36	-109	-382	0	0	-6	-1.204	<b>-1.736</b>
<b>Jahresüberschuss vor Steuern</b>								
<b>2002</b>	<b>40.539</b>	<b>-10.186</b>	<b>11.705</b>	<b>25.713</b>	<b>12.843</b>	<b>35.864</b>	<b>-30.144</b>	<b>86.334</b>
<b>2001</b>	<b>3.494</b>	<b>4.054</b>	<b>10.476</b>	<b>20.236</b>	<b>12.070</b>	<b>16.396</b>	<b>-5.315</b>	<b>61.411</b>
<b>Bilanzsumme</b>								
2002	7.875.117	2.547.399	2.494.395	291.995	18.868	2.528.805	3.130.165	<b>18.886.745</b>
2001	7.222.425	2.349.259	1.946.345	263.414	18.670	1.844.414	5.212.877	<b>18.857.404</b>
<b>Forderungen an Kunden</b>								
2002	6.295.413	1.341.784	1.471.669	197.000	0	2.034.453	139.602	<b>11.479.920</b>
2001	6.070.878	1.239.075	1.065.236	119.673	0	1.587.368	550.984	<b>10.633.214</b>
<b>Primärmittel</b>								
2002	4.525.490	1.862.659	1.371.789	284.000	0	51.698	4.324.475	<b>12.420.111</b>
2001	4.069.510	1.714.150	1.230.121	262.000	0	50.833	2.824.922	<b>10.151.536</b>

Im Vergleich zum Vorjahr werden die Bilanzkennzahlen ohne Konsolidierung zwischen den Segmenten dargestellt. Die Vergleichszahlen 2001 wurden angepasst. Die daraus resultierende Abweichung ist nicht wesentlich.

Der Rückgang im Bereich des Zinsüberschusses im Segment „Sonstiges“ ist auf die erhöhte Emissionstätigkeit zur Sicherung der langfristigen Liquidität zurückzuführen.

## B) SEGMENTBERICHTERSTATTUNG NACH REGIONALEN MÄRKTEN

Tsd €	Österreich	Mittel- und Osteuropa	Sonstige Märkte	Konzern-Ergebnis
<b>Zinsüberschuss</b>				
2002	181.440	138.402	17.911	<b>337.753</b>
2001	181.114	97.108	15.922	<b>294.143</b>
<b>Risikovorsorge</b>				
2002	-35.785	-18.310	-351	<b>-54.447</b>
2001	-49.494	-18.009	-978	<b>-68.481</b>
<b>Provisionsüberschuss</b>				
2002	60.447	24.050	1.686	<b>86.183</b>
2001	56.558	27.376	2.208	<b>86.142</b>
<b>Handelsergebnis</b>				
2002	19.842	3.954	-400	<b>23.397</b>
2001	13.311	6.272	0	<b>19.582</b>
<b>Verwaltungsaufwand</b>				
2002	-198.944	-105.755	-3.988	<b>-308.688</b>
2001	-185.306	-84.650	-3.516	<b>-273.472</b>
<b>Sonstiges betriebliches Ergebnis</b>				
2002	1.019	1.131	368	<b>2.517</b>
2001	403	-3.587	221	<b>-2.961</b>
<b>Erfolg aus Finanzinvestitionen</b>				
2002	11.039	-420	-10.070	<b>549</b>
2001	9.578	113	-1.497	<b>8.194</b>
<b>Außerordentliches Ergebnis</b>				
2002	-840	-90	0	<b>-930</b>
2001	-484	-382	-870	<b>-1.736</b>
<b>Jahresüberschuss vor Steuern</b>				
<b>2002</b>	<b>38.218</b>	<b>42.961</b>	<b>5.155</b>	<b>86.334</b>
<b>2001</b>	<b>25.682</b>	<b>24.239</b>	<b>11.490</b>	<b>61.411</b>



## 42) RISIKOBERICHT

Die ÖVAG hat die erforderlichen organisatorischen Vorkehrungen getroffen, um dem Anspruch eines modernen Risikomanagements zu entsprechen. Es gibt eine klare Trennung zwischen Steuerung der aus dem Bankgeschäft resultierenden Risiken und der Messung bzw. Kontrolle dieser Risiken. Diese Aufgaben werden aus Gründen der Sicherheit und zur Vermeidung von Interessenkonflikten von verschiedenen Organisationseinheiten wahrgenommen. Die Verantwortung für das Risikoreporting, die Risikomessung und die Qualitätssicherung der verwendeten Risikomodelle obliegt dem von den Marktbereichen völlig unabhängigen Bereich Controlling/Bilanzen/Steuern.

### a) Marktrisiko

Die Überwachung der Risiken der Handelsabteilungen in der ÖVAG wird von der unabhängigen Abteilung Marktrisiko/Mid-Office wahrgenommen, die im Bereich Controlling/Bilanzen/Steuern angesiedelt ist. Die Risikoberechnungen für den Wertpapierhandel werden im Bloomberg-Trading-System durchgeführt, jene für den Geld- und Devisenhandel im Reuters Front-Office System Kondor+. Die Risikoreports werden dem Vorstand täglich zur Kenntnis gebracht.

Das Kernstück der Risikoüberwachung ist die tägliche Schätzung des möglichen Verlustes, der durch ungünstige Marktbewegungen entstehen kann. Die ÖVAG verwendet für diese Value-at-Risk Berechnung die Varianz-Kovarianz-Methode. Den Berechnungen liegt ein Konfidenzintervall von 99 % und eine Haltedauer von einem Tag zugrunde.

Im Wertpapierhandel werden Value-at-Risk Berechnungen für das Risiko der Zinsprodukte sowie der Substanzwerte (inkl. der Optionen) durchgeführt. Die Berechnungen im Devisenhandel decken das Zinsrisiko, das FX-Risiko sowie die Optionsrisiken ab.

Daneben werden noch eine Reihe weiterer Risikokennziffern täglich errechnet. Diese umfassen im wesentlichen Zinssensitivitäten und Optionsrisikokennziffern (Delta, Gamma, Vega, Theta).

Alle Risiken unterliegen einer vom Vorstand genehmigten Limitstruktur, die zusätzlich noch durch Volumens- und Stop-Loss-Limite ergänzt wird. Die Plausibilität und Verlässlichkeit der Risikokennziffern wird durch Abweichungsanalysen (Backtesting) laufend überprüft. Überschreitungen der Gesamtlimite haben im Jahr 2002 zu keinem Zeitpunkt stattgefunden.

Sämtliche Regeln und organisatorische Abläufe im Zusammenhang mit der Messung und Überwachung der Marktrisiken sind im Marktrisiko-handbuch der ÖVAG zusammengefasst. Die Limitstruktur sowie die Eskalationsprozeduren bei Limitüberschreitungen sind darin ebenfalls festgehalten.

Die Überwachung der Kontrahenten-, Emittenten- und Länderlimite wird ebenfalls in der Abteilung Marktrisiko/Mid-Office durchgeführt. Die Limite werden getrennt für On-balance und Off-balance Produkte und nach unterschiedlichen Laufzeitbändern im Kondor+ (Credit Net) geführt. Die Anrechnung der getätigten Geschäfte an die Limite erfolgt naturgemäß on-line. Ausnutzungs- und etwaige Überziehungsreports werden den

betroffenen Kreditabteilungen täglich zur Verfügung gestellt.

#### **b) Marktrisiken im Rahmen des Bilanzstrukturmanagements**

Die Beobachtung und Steuerung der Zinsrisiken, die sich aus der Bilanzstruktur ergeben, erfolgt im ÖVAG-Konzern durch das ALM (Asset-Liability-Management).

Das ALM setzt sich aus Vertretern der Österreichischen Volksbanken-AG, der VB-Investmentbank AG, und der größten Konzerntochter, der Niederösterreichischen Landesbank-Hypothekbank AG (Hypo NÖ) zusammen.

Dieses Gremium ist für die Optimierung der Bilanzstruktur, das Management des mittel- und langfristigen Zinsänderungsrisikos sowie für die Sicherstellung des Fundings verantwortlich. Im ALM erfolgt die Steuerung über Geld- und Kapitalmarkttransaktionen. Darüberhinaus werden Entscheidungen bezüglich der eigenen Emissionen im ÖVAG-Konzern getroffen.

Die Ermittlung des Zinskonditionenbeitrags erfolgt im ÖVAG-Konzern für alle Profit-Center nach einem einheitlichen Marktsatz-Schema zu fristenkongruenten Referenzzinssätzen. Dadurch sind die Profit-Center keinem Zinsrisiko ausgesetzt. Diese Trennung in einen Konditionenbeitrag, der vom Profit-Center beeinflusst wird und einen Strukturbeitrag, der sich aus der Fristentransformation ergibt, ist die Voraussetzung für eine einheitliche und zentrale Steuerung im ALM.

Zinsrisiken in Tochtergesellschaften werden – mit Ausnahme der Hypo NÖ – mit der ÖVAG geschlossen. Sowohl in der ÖVAG als auch in der Hypo NÖ erfolgt eine Simulationsrechnung des Nettozinsertrages durch das Controlling. In diese Simulation fließen zusätzlich zu den aktuellen Bestandsvolumina und Zinssätzen per Auswertungstichtag auch die zukünftige Entwicklung dieser Volumina, Annahmen über das Neugeschäft und das geplante Emissionsvolumen bzw. die aktuellen Zinsprognosen ein. Als Entscheidungsgrundlage für das ALM werden die Simulationen der beiden Institute vom ÖVAG-Controlling verdichtet.

Die Simulation des Nettozinsertrages bezogen auf den Betrachtungszeitraum gibt neben der statischen Berechnung des maximalen Risikopotenzials auch Auskunft über die Dynamik und erlaubt es, Risiken frühzeitig zu erkennen und entsprechende Absicherungsmaßnahmen zu treffen. Das Zinsänderungsrisiko wird durch ein Limit, das in Abhängigkeit des Jahres-Betriebsergebnisses definiert ist, begrenzt.

In einer gesamthaften Sicht des Zinsänderungsrisikos des ÖVAG-Konzerns ergibt sich, bezogen auf den Betrachtungszeitraum, eine Zinssensitivität von durchschnittlich Tsd € 72 p.a. Es handelt sich dabei um die Auswirkungen einer Zinssatzänderung von einem Basispunkt (0,01 %).

Im Jahr 2002 wurde im Zusammenhang mit den Anforderungen von Basel II ein Projekt bezüglich der Messung des Zinsänderungsrisikos im Bankbuch gestartet. Ziel dieses Projektes ist es, die erforderlichen organisatorischen Rahmenbe-

## RISIKOBERICHT

dingungen im Konzern zu schaffen und ein einheitliches EDV-System zu implementieren.

Als wesentliches Mittel zur Absicherung von Zinsänderungsrisiken und zur Steuerung der Bilanzstruktur bedient sich der ÖVAG-Konzern derivativer Finanzinstrumente. Interest Rate Swaps (IRS) und Futures werden als primäre Hedging-Instrumente für eigene fix verzinste Emissionen genutzt. IRS werden auch zur Sicherung des Marktwertes von fix verzinnten Veranlagungen in festverzinsliche Wertpapiere sowie Kundenforderungen verwendet.

Daneben dienen Devisen-Termingeschäfte, FX-Optionen und FX-Swaps zur Absicherung von Zins- und Währungsrisiken von Forderungen und

Verbindlichkeiten an Kreditinstitute und Kunden, die auf Fremdwährung lauten.

Die ÖVAG bietet strukturierte Emissionen an, deren Rückzahlung sich an Marktindizes orientiert und/oder deren Rückzahlungsbetrag in Höhe des Anleihenominales garantiert ist. Desweiteren hat der Zeichner bei einer Emission die Möglichkeit, den Rückzahlungsbetrag in EUR oder USD zu verlangen. Schließlich bietet der Konzern Stufenzinsanleihen an, die zu zuvor definierten Zeitpunkten dem Emittenten ein Kündigungsrecht einräumen.

Alle darin eingebetteten Derivate werden von der Abteilung Marktrisiko/Mid-Office überwacht und vom Handel mit entsprechenden Produkten abgesichert.

100

### DERIVATIVE FINANZINSTRUMENTE

Tsd €	Nominale				Marktwert	
	bis 1 Jahr	1- 5 Jahre	über 5 Jahre	Summe	31.12.2002	31.12.2001
<b>Zinsbezogene Geschäfte</b>	<b>17.691.448</b>	<b>2.916.561</b>	<b>2.870.089</b>	<b>23.478.098</b>	<b>150.374</b>	<b>20.100</b>
Caps&Floors	27.108	54.665	84.753	166.526	301	92
Forward Rate Agreements	1.500.477	125.000	0	1.625.477	-1.747	580
Futures	1.477.100	0	0	1.477.100	-1.540	212
Interest Rate Swaps	14.497.763	2.638.296	2.678.636	19.814.695	153.588	20.246
Swaptions	189.000	98.600	106.700	394.300	-228	-1.030
<b>Währungsbezogene Geschäfte</b>	<b>9.996.559</b>	<b>74.318</b>	<b>269.976</b>	<b>10.340.853</b>	<b>50.581</b>	<b>74.163</b>
Cross Currency Swaps	332.943	63.061	269.976	665.980	5.990	-7.742
Devisen-Optionen	2.524.352	0	0	2.524.352	938	96
Devisen-Termingeschäfte	7.139.264	11.257	0	7.150.521	43.653	81.809
<b>Sonstige Geschäfte</b>	<b>31.577</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>31.577</b>	<b>-2.346</b>	<b>-6.728</b>
Optionen	31.577	0	0	31.577	-2.346	-6.728
<b>Gesamtsumme</b>	<b>27.719.584</b>	<b>2.990.879</b>	<b>3.140.065</b>	<b>33.850.528</b>	<b>198.609</b>	<b>87.535</b>

Alle derivativen Finanzinstrumente sind OTC-Produkte.

### c) Adressenausfallrisiko

Da das Adressenausfallrisiko zu den wesentlichsten Bankrisiken gehört, wird diesem Thema durch ein Bündel von Maßnahmen begegnet.

Dies äußert sich sowohl im organisatorischen Aufbau der einzelnen Risikobeurteilungs- und Überwachungseinheiten als auch natürlich in inhaltlicher Hinsicht.

Das Management der Bonitätsrisiken erfolgt in einem 3-stufigen Verfahren:

- Die grundsätzlichen inhaltlichen Vorgaben sowie Einzelfallentscheidungen bzw. Kommentare erfolgen durch den Steuerungsstab Risikomanagement, der – zur Sicherstellung einer größtmöglichen Effizienz und einer einheitlichen Risikopolitik – mit einem Durchgriffsrecht im gesamten ÖVAG-Konzern ausgestattet ist.
- Neben diesem Steuerungsstab Risikomanagement gibt es eine, vom operativen Kreditentscheidungsprozess unabhängige, Kreditüberwachungsstelle, deren Aufgabe es ist, für den Konzern die Bonitäts- und Sicherheitenklasseneinstufungen laufend kritisch zu überwachen (interne Validierung), Daten zu sammeln und Ausfallwahrscheinlichkeiten zu ermitteln, Sensitivitätsanalysen und Stress-Tests durchzuführen und – gemeinsam mit dem Bereich Controlling/Bilanzen/Steuern – Managementinformationen wahrzunehmen.
- Die nachgelagerte Einzelfallprüfung, bei der sowohl die Einhaltung der jeweiligen Richtlinien und Grundsätze als auch das materielle Risiko

überwacht werden, erfolgt im Rahmen eines in das Tagesgeschäft integrierten internen Kontrollsystems.

Einzelfallentscheidungen werden generell unter strenger Beachtung des 4-Augen-Prinzips getroffen, wobei sämtliche Kreditfälle, die das Pouvoir der kundenbetreuenden Stellen in der ÖVAG und/oder der Auslandstochterbanken übersteigen, dem Steuerungsstab Risikomanagement vorzulegen sind. In Abhängigkeit von der jeweiligen Betragshöhe werden von diesem Steuerungsstab die Entscheidungen entweder selbständig getroffen oder – sofern die Kreditreferate in die Vorstandskompetenz fallen – diese mit Kommentaren versehen und zur Entscheidung an den Vorstand weitergeleitet.

Jene Fälle, die in die Zuständigkeit des Gesamtvorstandes fallen, werden zudem in einer der Vorstandssitzung vorgelagerten, wöchentlich stattfindenden Kreditentscheidungssitzung behandelt und einer Vorbeurteilung unterzogen. An dieser Sitzung nehmen ÖVAG-Vorstandsmitglieder sowie die leitenden Mitarbeiter der Kredit- und Vertriebsseinheiten teil.

Generell werden im Rahmen der Kreditbeurteilung nicht nur die unmittelbaren Adressenausfallrisiken sondern, sofern gegeben, auch das jeweilige Länderrisiko mitbeachtet. Die Begrenzung dieser Art von Risiken wird anhand eines eigens entwickelten Limitsystems, das sich an den Normen internationaler Ratingagenturen orientiert, vorgenommen.

Seit Juli 2001 befindet sich im gesamten ÖVAG-Inlandskommerzbereich ein bereits den Basel II-Vorschriften entsprechendes Ratingsystem im

## RISIKOBERICHT

Einsatz. Dieses System wird schon in Kürze um weitere Mitglieder der „Ratingfamilie“ (wie z.B. für Leasingtransaktionen, Private, Projektfinanzierungen, etc.) komplettiert und auch im Auslandsnetz zum Einsatz gebracht werden. Mit Hilfe dieses Systems wird für den gesamten ÖVAG-Konzern ein einheitliches Bonitätsbeurteilungssystem eingerichtet werden, das über eine hohe Trennschärfe und Diversifizierung der einzelnen Bonitätskategorien verfügt. Durch dieses System ist es möglich, statistische Auswertungen vorzunehmen, die eine noch exaktere risikoadäquate Mindestmargenkalkulation ermöglichen. Wesentliches Augenmerk bei der Bewertung der jeweiligen Bonität wird – entsprechend dem Volksbankengrundsatz besonderer Kundennähe – auf die sogenannten „Soft-Facts“ gelegt. Zur Erreichung einer noch höheren Trennschärfe wird bei der Ermittlung dieser „Soft-Facts“ zwischen Kunden im klein- bzw. mittelbetrieblichen Bereich und Großunternehmen unterschieden.

Mit Hilfe dieser Einrichtungen und den entsprechend den Basel II-Vorschriften zu installierenden Systemen und Strukturen wird es dem ÖVAG-Konzern auch in Zukunft möglich sein, das Adressenausfallrisiko – bei gleichzeitig weiterer Expansion im In- und Ausland – angemessen zu begrenzen.

Hinsichtlich Branchenrisiko verweisen wir auf die Aufteilung der Forderungen und Verbindlichkeiten gegenüber Kunden.

### d) Operationelles Risiko

Die ÖVAG definiert operationelles Risiko als „die Gefahr von Verlusten, die eintreten infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren, Menschen, Systemen oder infolge des Eintretens von externen Ereignissen“.

Der zunehmenden Bedeutung dieses Themas Rechnung tragend, wurde im August 2001 ein Projekt mit dem Ziel der Umsetzung des Standardansatzes nach Basel II gestartet. Dieser fordert neben der zukünftigen Bereitstellung der benötigten Eigenmittel abhängig von den Bruttoerträgen (ab 2007), die Entwicklung und Implementierung eines operationellen Risikomanagement-Prozesses.

Bezüglich der Eigenkapitalunterlegung wurden die notwendigen Vorbereitungen bereits getroffen, indem die Bruttoerträge der ÖVAG den Geschäftsfeldern nach Basel II zugeteilt wurden und im Zuge der Quantitative Impact Study 3 eine erste Aufteilung der Erträge sowie eine Testberechnung des Eigenmittelerfordernisses erfolgte.

Im Rahmen des Risikomanagement-Prozesses werden operationelle Risiken mittels standardisierter Verfahren erfasst, die eine der Realität entsprechende und gesamthafte Darstellung der operationellen Risiken gewährleisten sollen. Zu den eingesetzten Instrumenten zählen:

- **Die Ereignis-Datenbank:** Diese auf Web-Basis erstellte Applikation dient der laufenden Erfassung tatsächlich eingetretener operationeller Schäden und wird noch im Jahr 2003

konzernweit ausgerollt. Diese Daten werden auf Basis einer ursachenbezogenen Kategorisierung von Einzelrisiken als Grundlage für das zu implementierende interne Reporting und das in Ausarbeitung befindliche Risikomess- und Risikomanagementsystem herangezogen werden (quantitativer Ansatz)

- **Self Assessments:** Im Rahmen dieser erfolgen strukturierte Interviews mit Führungskräften und weiteren Experten aus den einzelnen Fachbereichen. Ziel der Self Assessments ist es einerseits, das Bewusstsein für operationelle Risiken im Konzern weiter zu schärfen und andererseits Hinweise auf mögliche latente oder zukünftig erwartete Risiken zu erhalten, um auch den qualitativen Anforderungen für den Standardansatz gerecht zu werden.
- **Risikoindikatoren:** In enger Zusammenarbeit mit den Fachbereichen soll untersucht werden, ob es dokumentierbare Indikatoren gibt, deren laufendes Monitoring die Implementierung eines aussagekräftigen Frühwarnsystems für unterschiedliche operationelle Risiken ermöglichen.

Unter Verwendung aller Informationen und Daten, die mit den beschriebenen und weiteren Instrumenten ermittelt werden, wird es möglich sein, ein umfassendes Risikoprofil der ÖVAG zu erstellen, welches den Entscheidungsträgern sowohl als Grundlage zur Definition des „Risikoappetits“ sowie zur zukünftigen Risikosteuerung mittels risikobegrenzenden, risikosenkenden oder auch risikoüberwältigenden Maßnahmen dient.

#### e) Sonstige Risiken

Aufgrund von Betriebsprüfungen sind bei zwei vollkonsolidierten Unternehmen Bescheide ergangen, gegen die wir das Rechtsmittel der Berufung eingelegt haben. Da wir damit rechnen, dass diesen Berufungen stattgegeben wird, scheint uns eine Vorsorge nicht erforderlich.

Bei dem schwebenden EU-Wettbewerbsverfahren wurde der Bescheid zugestellt und es wurde dagegen Berufung eingelegt. Die dafür gebildeten Vorsorgen wurden verwendet. Ob darüber hinaus ein weiterer Abfluss von Zahlungsmitteln stattfinden wird, konnten wir am Bilanzstichtag noch nicht erkennen.

Am Bilanzstichtag hat der ÖVAG-Konzern Patronatserklärungen in Höhe von Tsd € 138.966 abgegeben. Für die Back Office Service für Banken GmbH trägt die ÖVAG Sorge, dass diese ihre vertraglichen Verpflichtungen erfüllen kann.

## 43) INFORMATIONEN AUFGRUND ÖSTERREICHISCHEN RECHTS

Die Aufwendungen für Abfertigungen und Pensionen für Vorstandsmitglieder und leitende Angestellte gemäß § 80 Abs 1 AktG 1965 betragen Tsd € 3.410 (2001: Tsd € 2.769).

Die im Geschäftsjahr gewährten Gesamtbezüge des Aufsichtsrates betragen Tsd € 72 (2001: Tsd € 74).

Die Gesamtbezüge des Vorstandes betragen Tsd € 1.237 (2001: Tsd € 1.113)

Die im Geschäftsjahr gewährten Gesamtbezüge der früheren Mitglieder des Vorstandes und ihrer Hinterbliebenen betragen Tsd € 696 (2001: Tsd € 701).

Zum 31.12.2002 haften Kredite und Vorschüsse für Mitglieder des Vorstandes und des Aufsichtsrates in Höhe von Tsd € 348 (2001: Tsd € 217) aus. Die im Jahr 2002 geleisteten Rückzahlungen betragen Tsd € 35 (2001: Tsd € 70). Die Zinsen beliefen sich 2002 auf Tsd € 14 (2001: Tsd € 10).

104

### WERTPAPIERAUFGLIEDERUNGEN GEMÄSS BWG

Tsd €	31.12.2002	31.12.2001
börsennotierte Wertpapiere	2.221.378	1.635.849
dem Anlagevermögen gewidmete Wertpapiere	1.571.478	1.112.969
rediskontfähige Wertpapiere	1.906.150	1.490.238

### Angabe über wesentliche Unterschiede zwischen IFRS und HGB

Zielsetzung des Jahresabschlusses nach IFRS ist es, Informationen über die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage sowie deren Veränderungen zu geben, die für einen weiten Adressatenkreis bei dessen wirtschaftlichen Entscheidungen nützlich sind. Damit sind höhere Transparenz und Ausweiserfordernisse insbesondere im Anhang

(Notes) verbunden, die dem Bilanzadressaten die Möglichkeit geben sollen, die Fähigkeit des Unternehmens zu beurteilen, Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente zu erwirtschaften. Die Bildung stiller Reserven ist nach IFRS nicht zulässig. Risiken, die zukünftige Zahlungsströme beeinflussen könnten, sind zwingend anzugeben.

Die wesentlichen Unterschiede eines nach IFRS erstellten Konzernabschlusses zu einem

Konzernabschluss gemäß österreichischen Grundsätzen ordnungsmäßiger Buchführung und Bilanzierung (HGB/BWG) beziehen sich im besonderen auf:

**Konsolidierungskreis:** Grundsätzlich müssen alle in- und ausländischen Tochterunternehmen, auch solche mit abweichender Tätigkeit, in den Konzernabschluss einbezogen werden. Vorübergehende Beherrschung sowie langfristige Beschränkungen eines Finanzmitteltransfers von einem Tochterunternehmen zum Mutterunternehmen bilden einen Ausschließungsgrund für die Einbeziehung. Die Einbeziehung in den Konsolidierungskreis kann unterbleiben, wenn die Nichteinbeziehung weder eines einzelnen noch aller nicht einzubeziehenden Unternehmen zu keiner Beeinflussung der Entscheidung von Bilanzadressaten führt.

**Gliederung von Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung:** IFRS stellen Mindestanforderungen an Ausweis in Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung. So müssen alle wesentlichen Informationen in Posten gesondert dargestellt werden, deren Unterlassen wirtschaftliche Entscheidungen beeinflussen könnte, die Adressaten auf Basis des Abschlusses treffen. Minderheitenanteile am Eigenkapital der Tochterunternehmen des Konzerns sind als gesonderte Bilanzposten zwischen dem Fremdkapital und dem auf die Anteilseigner der Konzernmutter entfallenden Eigenkapital darzustellen. Damit gehören die Fremdanteile neben dem Eigenkapital und dem Fremdkapital einer eigenen gleichrangigen Kategorie an. Augenfälliger Unterschied in der Gewinn- und Verlustrechnung zum HGB/BWG ist nach IFRS der Ausweis der Kreditrisikoversorge

im Anschluss an das Nettozinsergebnis sowie als Saldogröße mit dem Zinsergebnis.

**Ansatz- und Bewertungsgrundsätze hinsichtlich Finanzinstrumenten:** Eine ausführliche Darstellung der Grundsätze nach IAS 39 findet sich in der Darstellung der Bewertungsgrundsätze.

**Personalarückstellungen:** Bei der versicherungsmathematischen Berechnung der Personalarückstellungen auf Basis des Anwartschaftsbarwertverfahrens werden nach IFRS die geschätzten zukünftigen Gehaltssteigerungen der Mitarbeiter berücksichtigt. Die Abzinsung der Verpflichtungen erfolgt mit einem Rechnungszinssatz, der sich an einem bezogen auf die Verbindlichkeit laufzeitkonformen Marktzinssatz bonitätsmäßig einwandfreier Schuldverschreibungen orientiert.

**Ansatz von latenten Steuern:** Bei der Ermittlung latenter Steuern sind alle Unterschiede zwischen dem nationalen steuerlichen Wertansatz und dem Wertansatz nach IFRS auf Bilanzposten zu berücksichtigen unter der Voraussetzung, dass diese Unterschiede nur temporäre Differenzen darstellen und in der Zukunft durch Umkehrung zu einer steuerlichen Be- oder Entlastung führen. Dementsprechend werden aktive Steuerlatenzen auch auf Verlustvorträge gebildet, vorausgesetzt, dass die steuerliche Nutzung erwartet werden kann.



## 44) VOLLKONSOLIDIERTE VERBUNDENE UNTERNEHMEN

Gesellschaftsname; Sitz		Gesellschaftsart*	Anteil am Kapital	Anteil am Stimmrecht	Nennkapital in Tsd €
<b>* Abkürzungen</b>					
<b>KI...</b>	<b>Kreditinstitut</b>				
<b>FI...</b>	<b>Finanzinstitut</b>				
<b>HD...</b>	<b>bankbezogene Hilfsdienste</b>				
<b>SO...</b>	<b>sonstige Unternehmen</b>				
	„CALCULATOR Grundstückvermietungs Gesellschaft m.b.H.“; St. Pölten	FI	40,81 %	40,81 %	18
	„VVG Vermietung von Wirtschaftsgütern“ Gesellschaft m.b.H.; Wien	FI	82,81 %	82,81 %	872
	ACP IT-Finanzierungs GmbH; Wien	FI	75,00 %	75,00 %	150
	ALARIS Grundstückvermietungs Gesellschaft m.b.H.; St. Pölten	FI	40,81 %	40,81 %	18
	ALB EDV-Service GmbH; Wien	HD	100,00 %	100,00 %	35
	Back Office Service für Banken GmbH; Wien	HD	99,34 %	99,34 %	327
	Bank für Wirtschaft und Freie Berufe Aktiengesellschaft; Wien	KI	80,74 %	80,74 %	6.184
	BEVO-Holding GmbH; Wien	HD	100,00 %	100,00 %	35
	CALLIDUS Grundstückvermietungs Gesellschaft m.b.H.; St. Pölten	FI	40,81 %	40,81 %	73
	CLIVUS Grundstückvermietungs Gesellschaft m.b.H.; St. Pölten	FI	40,81 %	40,81 %	18
	COMITAS Grundstückvermietungs Gesellschaft m.b.H.; St. Pölten	FI	40,81 %	40,81 %	18
	CURIA Grundstückvermietungs Gesellschaft m.b.H.; St. Pölten	FI	40,81 %	40,81 %	18
	FAVIA Grundstückvermietungs Gesellschaft m.b.H.; St. Pölten	FI	40,81 %	40,81 %	18
	FMZ-Verwertungs- und Verwaltungsgesellschaft mbH; Wien	FI	100,00 %	100,00 %	18
	Gewerbe-Finanzierungs Aktiengesellschaft; Wien	KI	100,00 %	100,00 %	436
	HBV Beteiligungs-GmbH; St. Pölten	SO	40,81 %	40,81 %	40
	HYPO Niederösterreich-Immobilienleasinggesellschaft m.b.H.; St. Pölten	FI	40,81 %	40,81 %	36
	HYPO-REAL 1992 Unternehmensinvest und Mobilien-LeasinggesmbH; St. Pölten	FI	40,81 %	40,81 %	36
	HYPO-REAL 93 Mobilien-Leasinggesellschaft m.b.H.; St. Pölten	FI	40,81 %	40,81 %	18
	IC Investment Corporation Limited; Valetta VLT 05, Malta	SO	100,00 %	100,00 %	7
	ICL Projekt Kft; Budapest	FI	100,00 %	100,00 %	25
	ICL ZETA Ingatlanhasznosito BT.; Budapest	FI	100,00 %	100,00 %	0
	IMMO-BANK Aktiengesellschaft; Wien	KI	90,02 %	90,02 %	9.178
	Immocon Alpha Leasinggesellschaft m.b.H.; Wien	FI	100,00 %	100,00 %	18
	Immocon Beta Leasinggesellschaft m.b.H.; Wien	FI	100,00 %	100,00 %	18
	Immocon Delta Leasinggesellschaft m.b.H.; Wien	FI	100,00 %	100,00 %	36
	Immocon Gamma Leasinggesellschaft m.b.H.; Wien	FI	100,00 %	100,00 %	36
	Immocon Psi Leasinggesellschaft m.b.H.; Wien	FI	100,00 %	100,00 %	18
	Immocon Rho Leasinggesellschaft m.b.H.; Wien	FI	100,00 %	100,00 %	18
	Immocon Zeta Leasinggesellschaft m.b.H.; Wien	FI	100,00 %	100,00 %	18
	Immoconsult Dike Leasinggesellschaft m.b.H.; Wien	FI	100,00 %	100,00 %	18
	Immoconsult drei Liegenschaftsvermietung Gesellschaft m.b.H.; Wien	FI	100,00 %	100,00 %	36
	Immoconsult eins Liegenschaftsvermietung Gesellschaft m.b.H.; Wien	FI	100,00 %	100,00 %	18
	Immoconsult Empusa Leasinggesellschaft m.b.H.; Wien	FI	100,00 %	100,00 %	18
	Immoconsult Holding Zeta Gesellschaft m.b.H.; Wien	FI	100,00 %	100,00 %	18
	Immoconsult Ismene Leasinggesellschaft m.b.H.; Wien	HD	100,00 %	100,00 %	18
	Immoconsult Leasinggesellschaft m.b.H.; Wien	FI	100,00 %	100,00 %	3.270
	Immoconsult neun Liegenschaftsvermietung Gesellschaft m.b.H.; Wien	FI	100,00 %	100,00 %	19
	Immoconsult Projektentwicklung GmbH; Wien	HD	100,00 %	100,00 %	18
	Immoconsult Realitätenverwertung EKZ-Villach Gesellschaft m.b.H. & Co. KG.; Wien	FI	100,00 %	100,00 %	727

Gesellschaftsname; Sitz	Gesellschaftsart*	Anteil am Kapital	Anteil am Stimmrecht	Nennkapital in Tsd €
Immoconsult Realitätenverwertung EKZ-Villach Gesellschaft m.b.H.; Wien	FI	100,00 %	100,00 %	73
Immoconsult sechs Liegenschaftsvermietung Gesellschaft m.b.H.; Wien	FI	100,00 %	100,00 %	18
Immoconsult sieben Liegenschaftsvermietung Gesellschaft m.b.H.; Wien	FI	100,00 %	100,00 %	18
Immoconsult vier Liegenschaftsvermietung Gesellschaft m.b.H.; Wien	FI	100,00 %	100,00 %	18
Immoslov Beta s.r.o.; Bratislava	FI	100,00 %	100,00 %	5
Immobilia Omega spol. s.r.o.; Prag 1	FI	100,00 %	100,00 %	3
Immobilia Zeta spol. s.r.o.; Prag 1	FI	100,00 %	100,00 %	3
INPROX Ústí nad Labem, s.r.o.; Prag 1	FI	100,00 %	100,00 %	3
Landeskrankenhaus Tulln-Immobilienvermietung Aktiengesellschaft; St. Pölten	FI	20,67 %	20,67 %	89
Leasing - west Gesellschaft m.b.H. & Co. Kommanditgesellschaft; Kufstein	FI	100,00 %	100,00 %	1.124
Leasing - west Verwaltungsgesellschaft m.b.H.; Wien	FI	100,00 %	100,00 %	36
Leasing west Italien G.m.b.H. - S.R.L.; Bozen	FI	100,00 %	100,00 %	510
Leasing-west Gebäudevermietungsgesellschaft m.b.H.; Kufstein	FI	100,00 %	100,00 %	36
Leasing-west Gesellschaft m.b.H.; Kufstein	FI	100,00 %	100,00 %	36
Leasing-west GmbH, BRD; Kiefersfelden	FI	100,00 %	100,00 %	51
Ludova Banka, a.s.; Bratislava 1	KI	70,80 %	87,50 %	24.095
Magyarországi Volksbank Rt.; Budapest	KI	58,78 %	82,98 %	12.696
Mithra Holding Gesellschaft m.b.H.; Wien	SO	67,00 %	67,00 %	18
MVB Vermögensverwaltungs- und Beteiligungsgesellschaft m.b.H.; Freistadt	HD	96,80 %	96,80 %	73
NEMUS Grundstückvermietungs Gesellschaft m.b.H.; St. Pölten	FI	40,81 %	40,81 %	18
Niederösterreichische Landesbank-Hypothekbank Aktiengesellschaft; St. Pölten	KI	40,81 %	40,81 %	37.586
NÖ Hypo Beteiligungsholding GmbH; St. Pölten	SO	40,81 %	40,81 %	40
NÖ HYPO LEASING ASTEWOG Grundstückvermietungs Gesellschaft m.b.H.; St. Pölten	FI	40,81 %	40,81 %	36
NÖ Hypo Service GmbH; St. Pölten	HD	40,81 %	40,81 %	40
NÖ Real-Consult AG & Co. KG; St. Pölten	HD	40,81 %	40,81 %	730
NÖ Real-Consult AG; St. Pölten	HD	40,81 %	40,81 %	118
NÖ. Hypo Bauplanungs- und Bauträgersgesellschaft m.b.H.; St. Pölten	SO	40,81 %	40,81 %	40
NÖ. HYPO LEASING AGILITAS Grundstückvermietung Gesellschaft m.b.H.; St. Pölten	FI	40,81 %	40,81 %	18
NÖ. HYPO LEASING DECUS Grundstückvermietungs Gesellschaft m.b.H.; St. Pölten	SO	40,81 %	40,81 %	18
NÖ. HYPO LEASING FIRMITAS Grundstückvermietungs Gesellschaft m.b.H.; St. Pölten	FI	40,81 %	40,81 %	18
NÖ. HYPO LEASING GERUSIA Grundstückvermietungs Gesellschaft m.b.H.; St. Pölten	FI	40,81 %	40,81 %	18
NÖ. HYPO LEASING MEATUS Grundstückvermietungs Gesellschaft m.b.H.; St. Pölten	FI	40,81 %	40,81 %	36

## VOLLKONSOLIDIERTE VERBUNDENE UNTERNEHMEN

Gesellschaftsname; Sitz	Gesellschaftsart*	Anteil am Kapital	Anteil am Stimmrecht	Nennkapital in Tsd €
NÖ. HYPO LEASING MENTIO Grundstücksvermietungs Gesellschaft m.b.H.; St. Pölten	FI	40,81 %	40,81 %	73
NÖ. HYPO LEASING NITOR Grundstücksvermietungs Gesellschaft m.b.H.; St. Pölten	FI	40,81 %	40,81 %	44
NÖ. HYPO LEASING STRUCTOR Grundstückvermietungs Gesellschaft m.b.H.; St. Pölten	FI	40,81 %	40,81 %	18
NÖ. HYPO Leasinggesellschaft m.b.H.; St. Pölten	FI	40,81 %	40,81 %	2.910
NÖ. Verwaltungszentrum - Verwertungsgesellschaft m.b.H.; St. Pölten	FI	40,81 %	40,81 %	18
P.M. Slovensko, spol. s.r.o.; Bratislava	FI	100,00 %	100,00 %	5
Pet Plus Leasing d.o.o.; Zagreb	FI	52,00 %	53,19 %	535
PINUS Grundstückvermietungs Gesellschaft m.b.H.; St. Pölten	FI	40,81 %	40,81 %	18
Privatinvest d.o.o.; Ljubljana	HD	78,14 %	78,14 %	1.363
PROVENTUS Grundstückvermietungs Gesellschaft m.b.H.; St. Pölten	FI	40,81 %	40,81 %	36
RAINER Liegenschaftsvermietung Gesellschaft m.b.H.; Wien	FI	100,00 %	100,00 %	18
Sana Grundstückverwaltungs Gesellschaft m.b.H.; St. Pölten	FI	40,81 %	40,81 %	18
Sparkasse Region St.Pölten Gebäudeleasinggesellschaft m.b.H.; St. Pölten	FI	20,81 %	20,81 %	36
Telos Mobilien - Leasinggesellschaft m.b.H.; St. Pölten	FI	40,81 %	40,81 %	36
Telos Mobilien-Leasinggesellschaft m.b.H. & Co 91 Leasing KG; St. Pölten	FI	0,00 %	0,00 %	0
Telos Mobilien-Leasinggesellschaft m.b.H. & Co. 94 Leasing KG; St. Pölten	FI	0,00 %	0,00 %	0
Telos Mobilien-Leasinggesellschaft m.b.H. & Co. 95 Leasing KG; St. Pölten	FI	0,00 %	0,00 %	4
Treisma Grundstücksverwaltungs Gesellschaft m.b.H.; St. Pölten	FI	40,81 %	40,81 %	18
UBG Netherlands Holding & Finance B.V.; Amsterdam	HD	100,00 %	100,00 %	114
Unternehmens- Verwaltungen und Verwertungsgesellschaft m.b.H.; St. Pölten	HD	70,41 %	70,41 %	40
Unternehmensbeteiligungs Gesellschaft mit beschränkter Haftung; Wien	HD	100,00 %	100,00 %	73
VB Aktivmanagement GmbH; Klagenfurt	HD	75,00 %	75,00 %	35
VB Consulting für Anlagemanagement Bank AG; Wien	KI	75,00 %	75,00 %	5.087
VB Factoring Bank Aktiengesellschaft; Salzburg	KI	100,00 %	100,00 %	2.907
VB Investmentbank AG; Wien	KI	69,08 %	69,08 %	5.088
VB Leasing CZ, spol.s.r.o.; Brno-misto	FI	50,00 %	50,00 %	5.067
VB Leasing Finanzierungsgesellschaft m.b.H.; Wien	FI	100,00 %	100,00 %	18
VB LEASING SK, spol. s.r.o.; Bratislava	FI	54,99 %	59,00 %	3.012
VB Leasing Verwaltungsgesellschaft m.b.H.; Kufstein	FI	100,00 %	100,00 %	36
VB Lizing Kft.; Budapest	FI	70,38 %	72,80 %	466
VB ManagementBeratung GmbH; Wien	HD	100,00 %	100,00 %	36
VB Partner-Kapital Beteiligungs AG; Wien	FI	100,00 %	100,00 %	8.000
VB Pénzügyi Lizing Rt.; Budapest	FI	70,38 %	72,80 %	212
VB-Beteiligung GmbH; Klagenfurt	SO	75,00 %	75,00 %	73

Gesellschaftsname; Sitz	Gesellschaftsart*	Anteil am Kapital	Anteil am Stimmrecht	Nennkapital in Tsd €
VB-Direct Volksbank Finanzierungsberatungs- und -Service GmbH; Wien	HD	82,81 %	82,81 %	18
VB-Holding Aktiengesellschaft; Wien	SO	100,00 %	100,00 %	73
VB-Immobilienverwaltungs- und -vermittlungs GmbH; Klagenfurt	SO	75,00 %	75,00 %	73
VBL Beta s.r.o.; Prag 1	FI	100,00 %	100,00 %	3
VB-Leasing International Holding GmbH; Wien	SO	50,00 %	50,00 %	5.603
VBS Leasing d.o.o.; Ljubljana	FI	53,59 %	53,59 %	378
VBS Leasing HISA d.o.o.; Ljubljana	FI	53,59 %	53,59 %	11
VB-Unternehmensholding GmbH; Wien	HD	100,00 %	100,00 %	18
V-Dat Informatikai Szolgálató és Kereskedelmi Kft.; Budapest	HD	58,78 %	82,98 %	13
Venture for Business Beteiligungs AG; Wien	FI	98,45 %	98,45 %	7.268
Verwaltungsgenossenschaft der IMMO-BANK registrierte GenmbH; Wien	SO	87,18 %	87,18 %	2.876
VIA DOMINORUM Grundstückverwertungs Gesellschaft m.b.H.; St. Pölten	SO	38,77 %	38,77 %	36
VIA-Grundstückverwaltungs Gesellschaft m.b.H.; St. Pölten	FI	40,81 %	40,81 %	18
VIRTUS Grundstücksvermietungs Gesellschaft m.b.H.; St. Pölten	FI	40,81 %	40,81 %	18
VOBA-Holding GmbH; Wien	HD	100,00 %	100,00 %	36
VOGEVA - Gebäudevermietung Gesellschaft m.b.H.; Wien	FI	100,00 %	100,00 %	36
VOLKSBANK - LEASING POLSKA S.A.; Wroclaw	FI	50,00 %	50,00 %	1.751
VOLKSBANK BH d.d.; Sarajewo	KI	100,00 %	100,00 %	15.339
Volksbank CZ, a.s.; Brno	KI	69,74 %	82,60 %	23.751
Volksbank d.d.; Zagreb	KI	70,00 %	81,90 %	9.398
Volksbank Ingatlankezelő Kft; Budapest	HD	58,78 %	82,98 %	5.501
Volksbank International AG; Wien	KI	100,00 %	100,00 %	15.000
Volksbank Leasing BH d.o.o.; Sarajewo	FI	74,50 %	74,50 %	10
VOLKSBANK LEASING d.o.o.; Zagreb	FI	56,00 %	59,57 %	469
Volksbank Leasing Romania s.r.l.; Bukarest	FI	60,00 %	60,00 %	291
Volksbank Linz - Mühlviertel registrierte Genossenschaft mit beschränkter Haftung; Linz	KI	96,80 %	96,80 %	15.005
Volksbank Malta Limited; Sliema / Malta	KI	83,50 %	83,50 %	167.821
Volksbank Romania S.A.; Bukarest	KI	100,00 %	100,00 %	15.971
Volksbank Wien AG; Wien	KI	82,81 %	82,81 %	43.637
Volksbank, Gewerbe- und Handelsbank Kärnten Aktiengesellschaft; Klagenfurt	KI	75,00 %	75,00 %	14.540
Volksbanken-Kapitalanlagegesellschaft m.b.H.; Wien	KI	100,00 %	100,00 %	727
Volksbank-Ljudska banka d.d.; Ljubljana	KI	78,14 %	78,14 %	11.387
Volksin d.o.o.; Zagreb	HD	100,00 %	100,00 %	3
VOLUNTAS Grundstückvermietungs Gesellschaft m.b.H.; St. Pölten	FI	40,81 %	40,81 %	18
WIF-Leasing Gesellschaft m.b.H. & Co.KG.; Wien	FI	90,37 %	90,37 %	73
WIF-Leasing Gesellschaft m.b.H.; Wien	FI	82,30 %	82,30 %	18
ZELUS Grundstückvermietungs Gesellschaft m.b.H.; St. Pölten	SO	40,81 %	40,81 %	36

## 45) BETEILIGUNGSUNTERNEHMEN BEWERTET AT EQUITY

Gesellschaftsname; Sitz	Gesellschaftsart*	Anteil am Kapital	Anteil am Stimmrecht	Nennkapital in Tsd €
ARZ Allgemeines Rechenzentrum GmbH; Innsbruck	HD	26,15 %	26,15 %	1.038
ARZ-Volksbanken Holding GmbH; Wien	HD	68,45 %	68,45 %	256
Aventin Grundstückverwaltungsgesellschaft m.b.H.; Horn	FI	20,41 %	20,41 %	36
Betriebsanlagen- & Wirtschaftsgüterleasing Gesellschaft m.b.H.; Wien	FI	50,00 %	50,00 %	36
CONATUS Grundstücksvermietungs Gesellschaft m.b.H.; St. Pölten	FI	20,41 %	20,41 %	36
CULINA Grundstückvermietungs Gesellschaft m.b.H.; St. Pölten	FI	20,41 %	20,41 %	36
Esquillin Grundstücksverwaltungs Gesellschaft m.b.H.; Scheibbs	FI	20,41 %	20,41 %	36
FACILITAS Grundstücksvermietungs Gesellschaft m.b.H.; St. Pölten	FI	20,41 %	20,41 %	36
FORIS Grundstücksvermietungs Gesellschaft m.b.H.; St. Pölten	FI	20,41 %	20,41 %	36
Garagenliegenschaft-Vermögensverwaltungs Gesellschaft m.b.H.; Kufstein	FI	29,75 %	29,75 %	36
Gemdat Niederösterreichische Gemeinde-Datenservice Gesellschaft m.b.H.; Korneuburg	SO	13,26 %	13,26 %	145
HOSPES-Grundstückverwaltungs Gesellschaft m.b.H.; St. Pölten	FI	10,20 %	10,20 %	36
Hotel- und Sportstätten-Beteiligungs-, Errichtungs- und BetriebsgmbH Leasing KG; St. Pölten	FI	18,55 %	18,55 %	80
LITUS Grundstücksvermietungs Gesellschaft m.b.H.; St. Pölten	FI	20,41 %	20,41 %	36
N.Ö. Gemeindegebäudeleasing Gesellschaft m.b.H.; Wien	FI	13,60 %	13,60 %	37
N.Ö. Kommunalgebäudeleasing Gesellschaft m.b.H.; Wien	FI	13,60 %	13,60 %	37
Niederösterreichische Kapitalbeteiligungsgesellschaft m.b.H.; Wien	KI	8,57 %	8,57 %	1.817
Niederösterreichische Vorsorgekasse AG; St. Pölten	KI	20,41 %	20,41 %	1.500
NÖ. HYPO LEASING - Sparkasse Region St.Pölten Grundstückvermietungs GmbH; St. Pölten	FI	20,41 %	20,41 %	36
NÖ. HYPO LEASING ADORIA Grundstückvermietungs Gesellschaft m.b.H.; St. Pölten	FI	20,41 %	20,41 %	36
NÖ. HYPO Leasing und Raiffeisen-Immobilien-Leasing Traisenhaus GmbH & Co OEG; St. Pölten	FI	20,41 %	20,41 %	7
NÖ. Landeshauptstadt - Planungsgesellschaft m.b.H.; St. Pölten	SO	15,92 %	15,92 %	36
NÖ-KL Kommunalgebäudeleasing Gesellschaft m.b.H.; Wien	FI	13,59 %	13,59 %	37
Palatin Grundstückverwaltungs Gesellschaft m.b.H.; Stockerau	FI	20,41 %	20,41 %	36
Punti Immobilienvermietungsgesellschaft m.b.H.; Wien	FI	50,00 %	50,00 %	36
Purge Grundstücksverwaltungs-Gesellschaft m.b.H.; Wien	FI	20,41 %	20,41 %	36
Quirinal Grundstücksverwaltungs Gesellschaft m.b.H.; Wien	FI	13,60 %	13,60 %	37
TRABITUS Grundstückvermietungs Gesellschaft m.b.H.; St. Pölten	FI	20,41 %	20,41 %	36
UNDA Grundstückvermietungs Gesellschaft m.b.H.; St. Pölten	FI	20,41 %	20,41 %	36
VALET-Grundstückverwaltungs Gesellschaft m.b.H.; St. Pölten	FI	20,41 %	20,41 %	36
VB VICTORIA ZASTUPANJE U OSIGURANJU d.o.o.; Zagreb	SO	25,10 %	25,10 %	13
VICTORIA-VOLKSBANKEN Biztosító Rt.; Budapest	SO	21,12 %	23,52 %	1.545
VICTORIA-VOLKSBANKEN Életbiztosító Rt.; Budapest	SO	21,12 %	23,52 %	2.857
VICTORIA-VOLKSBANKEN pojistovna, a.s.; Praha 2	SO	22,50 %	23,75 %	6.840
VICTORIA-VOLKSBANKEN Poistovna a.s.; Bratislava	SO	22,28 %	23,95 %	3.132
VICTORIA-VOLKSBANKEN Mitarbeitervorsorgekasse AG; Wien	KI	50,00 %	50,00 %	1.500
VICTORIA-VOLKSBANKEN Pensionskassen Aktiengesellschaft; Wien	SO	48,52 %	48,52 %	5.087
VICTORIA-VOLKSBANKEN Versicherungsaktiengesellschaft; Wien	SO	25,37 %	25,37 %	11.601
Viminal Grundstückverwaltungs Gesellschaft m.b.H.; Hollabrunn	FI	20,41 %	20,41 %	36
Volksbank Südburgenland registrierte Gen.m.b.H.; Pinkafeld	KI	20,02 %	20,02 %	1.592
Volksbanken - Versicherungsdienst - Gesellschaft m.b.H.; Wien	SO	33,13 %	33,13 %	160

# Bericht des Abschlussprüfers

## Bestätigungsbericht nach IAS und Bestätigungsvermerk gemäß § 245 a HGB

Wir haben den beigefügten Konzernabschluss der Österreichische Volksbanken-AG, Wien, bestehend aus den Bilanzen zum 31. Dezember 2002 und zum 31. Dezember 2001, den Gewinn- und Verlustrechnungen, den Geldflussrechnungen, den Veränderungen des Eigenkapitals und dem Konzernanhang für die Geschäftsjahre vom 1. Jänner bis 31. Dezember 2002 und 1. Jänner bis 31. Dezember 2001 geprüft. Für diesen Konzernabschluss ist die Unternehmensleitung verantwortlich. Unsere Verantwortung besteht in der Abgabe eines Prüfungsurteils zu diesem Konzernabschluss auf der Grundlage unserer Abschlussprüfung.

Wir haben unsere Prüfung unter Beachtung der in Österreich geltenden Grundsätze ordnungsgemäßer Durchführung von Abschlussprüfungen durchgeführt. Diese Standards erfordern, die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass ein hinreichend sicheres Urteil darüber abgegeben werden kann, ob der Konzernabschluss frei von wesentlichen falschen Aussagen ist. Die Prüfung schließt eine stichprobengestützte Prüfung der Nachweise für Beträge und Angaben im Konzernabschluss ein. Sie umfasst ferner die Beurteilung der angewandten Rechnungslegungsgrundsätze und der wesentlichen durch die Unternehmensleitung vorgenommenen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtaussage des Konzernabschlusses. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichende Grundlage für unser Prüfungsurteil abgibt.

Nach unserer Überzeugung vermittelt der Konzernabschluss in allen wesentlichen Belangen ein getreues Bild der Vermögens- und Finanzlage der Österreichische Volksbanken-AG, Wien, und deren Tochtergesellschaften zum 31. Dezember 2002 und 31. Dezember 2001 sowie der Ertragslage und Zahlungsströme der Geschäftsjahre 1. Jänner bis 31. Dezember 2002 und 1. Jänner bis 31. Dezember 2001 in Übereinstimmung mit den International Accounting Standards (IAS).

Nach österreichischen handelsrechtlichen Vorschriften sind der Konzernlagebericht und das Vorliegen der gesetzlichen Voraussetzungen für die Befreiung von der Aufstellung eines Konzernabschlusses nach österreichischem Recht zu prüfen.

Wir bestätigen, dass der Konzernlagebericht mit dem Konzernabschluss in Einklang steht und dass die gesetzlichen Voraussetzungen für die Befreiung von der Verpflichtung zur Aufstellung eines Konzernabschlusses nach österreichischem Recht erfüllt sind.

Wien, am 18. März 2003



KPMG Austria GmbH  
Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft

DDr. Martin Wagner

Dr. Johann Mühleher

Wirtschaftsprüfer und Steuerberater

# Bericht des Aufsichtsrates



Foto Tschank GmbH

Der Aufsichtsrat der Gesellschaft hat sich im Geschäftsjahr 2002 in sechs ordentlichen Sitzungen sowie in weiteren Besprechungen über die Rechtmäßigkeit, Zweckmäßigkeit und Wirtschaftlichkeit der Geschäftsführung informiert. Die Berichte des Vorstandes wurden zur Kenntnis genommen und die notwendigen Beschlüsse gefasst.

Der um den Anhang erweiterte Jahresabschluss zum 31. Dezember 2002 sowie der Lagebericht wurden von der KPMG Austria GmbH Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft geprüft. Diese Prüfung hat keinen Anlass zu Beanstandungen ergeben. Der uneingeschränkte Bestätigungsvermerk wurde erteilt. Der Aufsichtsrat hat den vom Vorstand vorgelegten Bericht mit dem Gewinnverteilungsvorschlag zur Kenntnis genommen und den Jahresabschluss gemäß § 125 Abs. 2 des Aktiengesetzes festgestellt. Weiters wurde der Konzernabschluss zum 31.12.2002 samt Lagebericht geprüft und ebenfalls zur Kenntnis genommen.

Die Gesellschaft ist im abgelaufenen Geschäftsjahr dem in der Satzung verankerten und von den Gesellschaftern erteilten Förderungsauftrag voll nachgekommen.

Die konsequente Umsetzung der von den Volksbanken und ihrem Spitzeninstitut ÖVAG gelebten Kundenpartnerschaft war auch im schwierigen wirtschaftlichen und politischen Umfeld des Jahres 2002 die Grundlage zum Erfolg. Im erfreulichen Gegensatz zum allgemeinen Branchentrend hat unsere Gesellschaft das Ergebnis der allgemeinen Geschäftstätigkeit im Vergleich zum Vorjahr signifikant gesteigert.

Als echte Alternative zu den österreichischen und internationalen Großbanken konnte die ÖVAG den Bedürfnissen ihres wichtigsten Kundenkreises, den klein- und mittelbetrieblich strukturierten Unternehmen, durch Kreativität, Flexibilität und Lösungsorientiertheit entsprechen und beachtliche Erfolge erzielen. Als Beispiel sei hier die von der internationalen Fachzeitschrift „Global Trade

Review“ verliehene Auszeichnung „Best Deal of the Year 2002“ für eine strukturierte Finanzierung auf dem Gebiet des rumänischen Gesundheitswesens angeführt.

Dies unterstreicht auch die richtige Strategie des ÖVAG-Konzerns, Österreich und die mittel- und osteuropäischen Länder als Heimatmarkt zu definieren. Insbesondere unter dem Aspekt der bevorstehenden EU-Erweiterung wird dieser Markt noch zusätzlich an Bedeutung gewinnen. Durch den mittlerweile erreichten Aufbau eines starken, länderübergreifenden Bankennetzwerkes mit insgesamt bereits 103 Niederlassungen (Stand per 31. Dezember 2002) kann unsere Gesellschaft unsere Kunden ins benachbarte Ausland begleiten und multinationalen Unternehmen in diesen Ländern vor Ort eine umfassende und professionelle Betreuung bieten.

Das bestehende Bankstellennetz soll auch weiterhin ausgebaut werden und neben den bereits bisher errichteten Tochterbanken und Niederlassungen in der Slowakei, in Tschechien, Ungarn, Rumänien, Slowenien, Kroatien, Bosnien und Herzegowina und Malta durch einen Markteintritt in Serbien erweitert werden. Über die Volksbank Malta sollen in Umsetzung der Nischenmarktstrategie die nordafrikanischen Staaten – darunter insbesondere Marokko aufgrund eines Kooperationsabkommens mit der dortigen Volksbank als der größten marokkanischen Bank – betreut werden. Ziel ist es jedenfalls, in den als Universalbanken konzipierten Tochterbanken im Sinne des Allfinanzkonzeptes alle Produkte und Dienstleistungen des ÖVAG-Konzerns anzubieten.

Zur optimalen Umsetzung dieses Konzeptes wurde die bereits bestehende Partnerschaft mit der VICTORIA/ERGO Gruppe vertieft, die im Rahmen der vereinbarten Zusammenarbeit die bereits bisher an unserer Gesellschaft gehaltene Beteiligung auf 10 % aufgestockt hat. Durch diese Kooperation wird es dem ÖVAG-Konzern gelingen, auf den angestammten sowie auf neuen Märkten noch stärker präsent zu sein.

Die Verbundenheit der ÖVAG mit den österreichischen Volksbanken sowie der Volksbanken untereinander wurde durch die Einbringung der von den Volksbanken an der ÖVAG gehaltenen Beteiligung in eine gemeinsame Volksbanken Holding, in der die Volksbanken künftig ihre Aktionärsstellung an der ÖVAG gemeinsam ausüben werden, zusätzlich unterstrichen. Dadurch sind die Volksbanken und ihr Spitzeninstitut noch näher zusammengerückt und haben die Einheit des Volksbanken-Verbundes einmal mehr unter Beweis gestellt.

Abschließend bedankt sich der Aufsichtsrat auf diesem Wege beim Vorstand und bei allen MitarbeiterInnen, die zum Wohle der Volksbankkunden gemeinsam die Herausforderungen des Geschäftsjahres 2002 vorbildlich gemeistert und einen beachtlichen Unternehmenserfolg erzielt haben.

Wien, im April 2003



Franz Pinkl







## S E R V I C E

Organigramm der ÖVAG

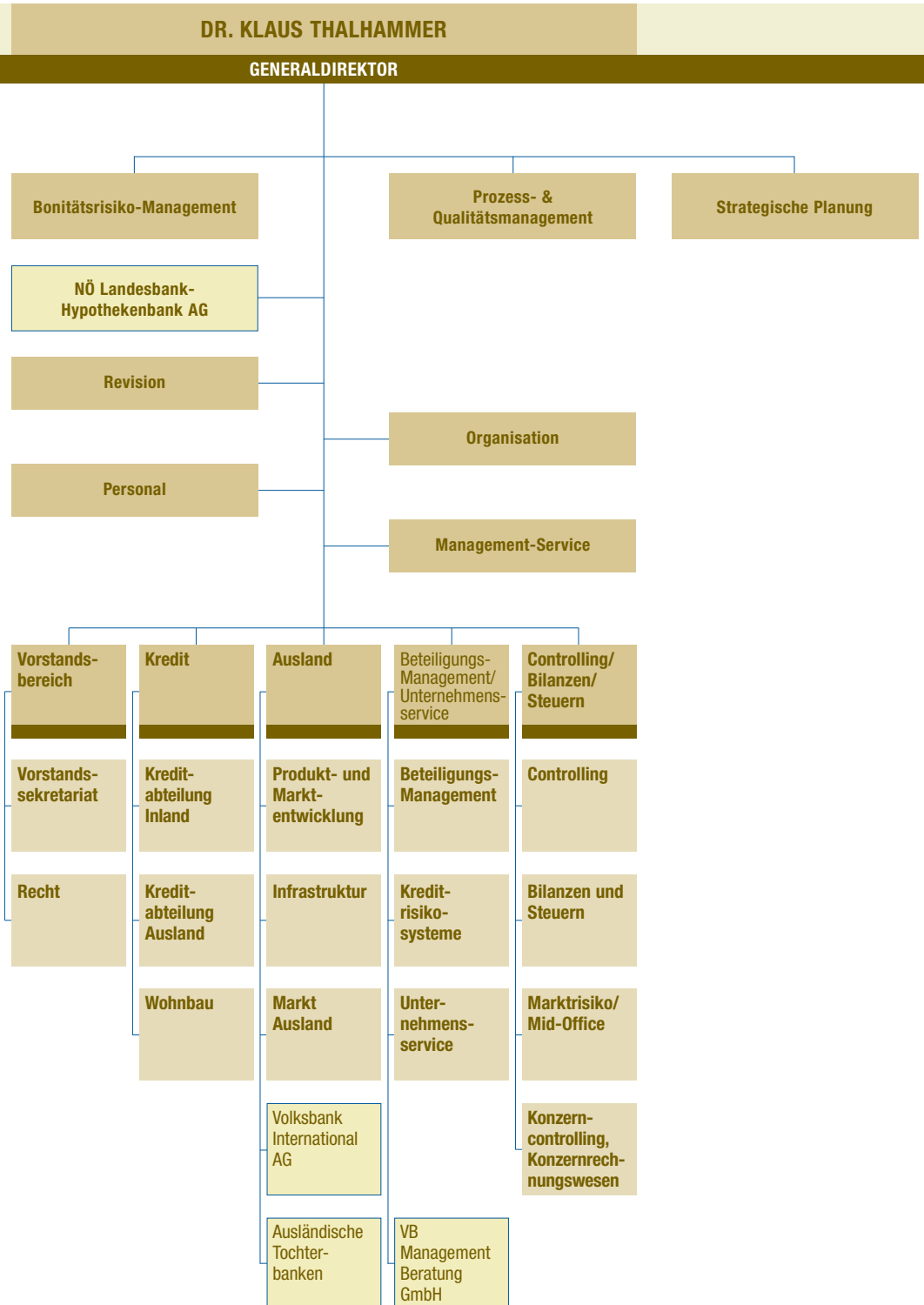
Die Volksbanken-Gruppe in Mittel- und Osteuropa

Die wichtigsten Beteiligungen im In- und Ausland

Adressen

Ihre Ansprechpartner

# Organigramm der ÖVAG

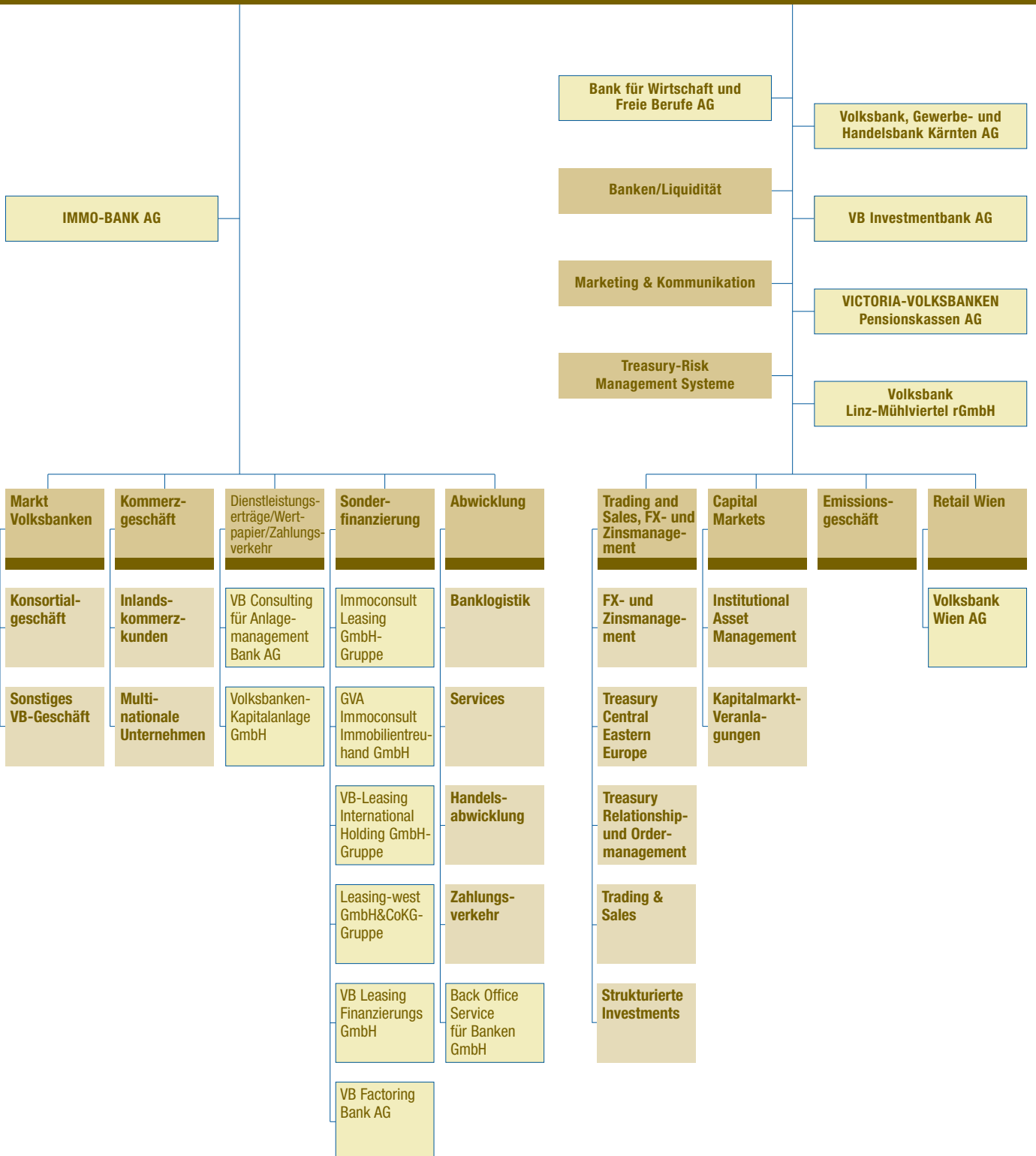


ERICH HACKL

MANFRED KUNERT

VORSTANDSDIREKTOR

VORSTANDSDIREKTOR



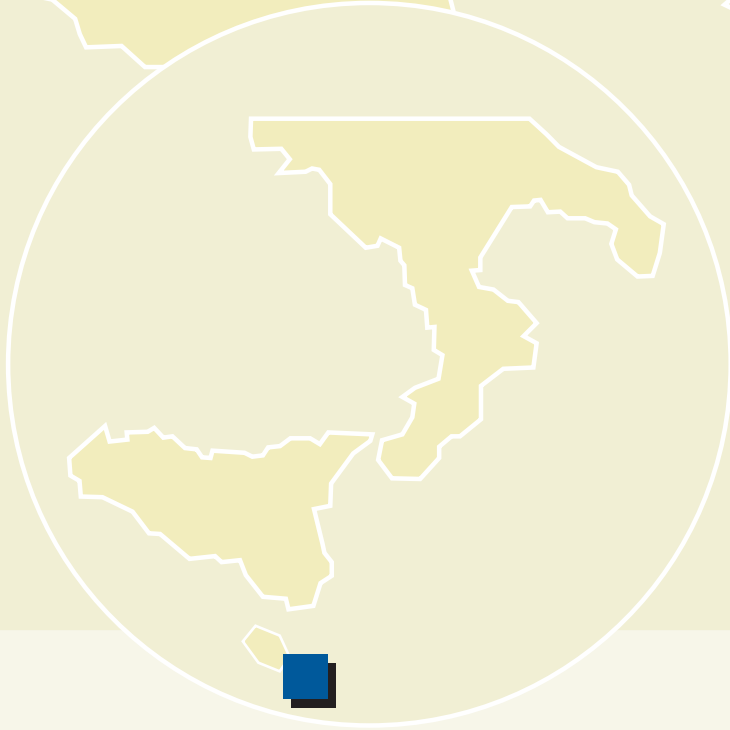
 VOLKSBANK

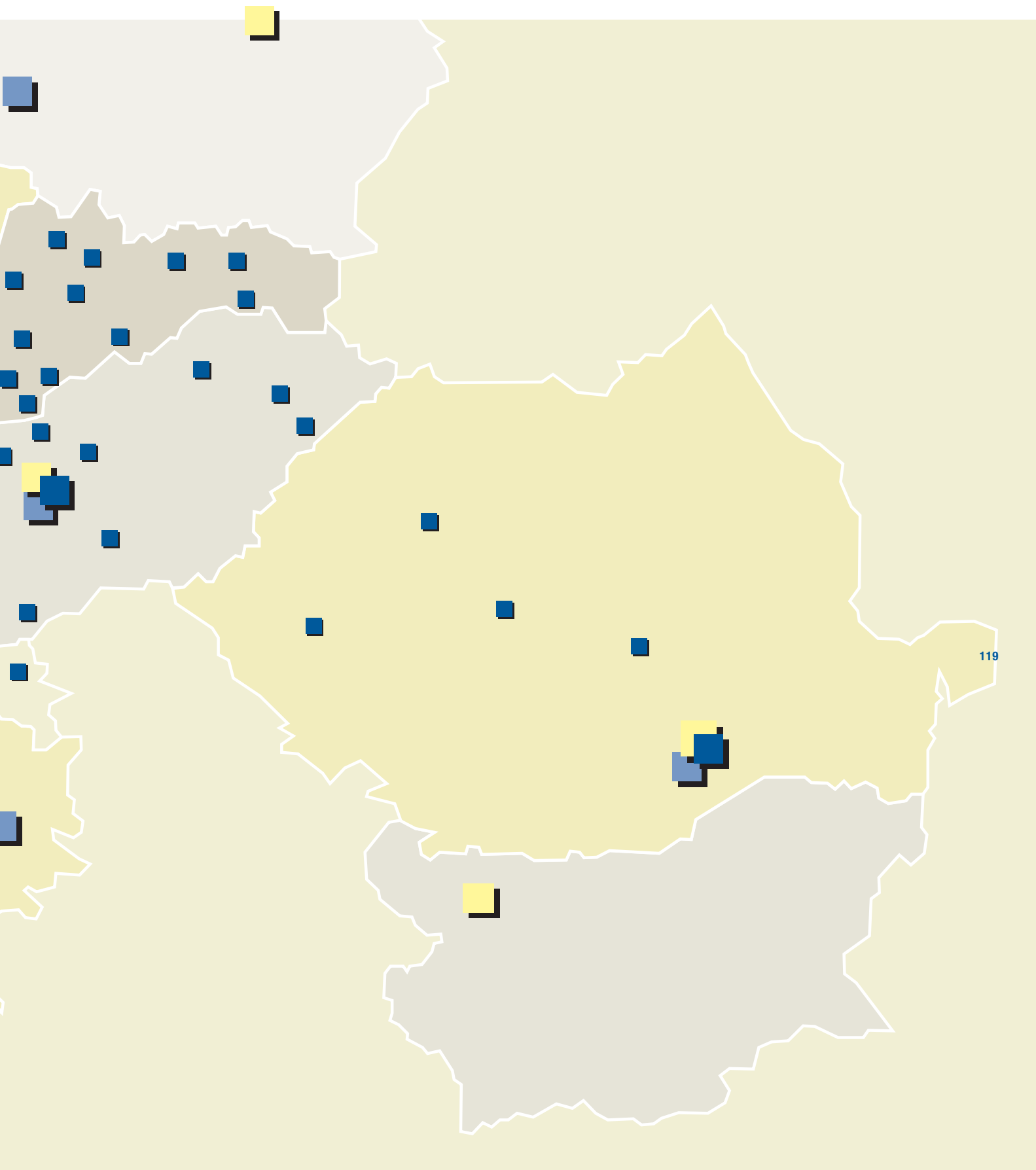
 VB LEASING

 IMMOCONSULT



118





*Die Volksbanken-Gruppe in Mittel- und Osteuropa*

# Service

## ÖSTERREICHISCHE VOLKSBANKEN-AG – DIE WICHTIGSTEN BETEILIGUNGEN · IM INLAND

### KREDITINSTITUTE

Bank für Wirtschaft und Freie Berufe AG

Gewerbe-Finanzierungs AG

IMMO-BANK AG

VB Consulting für

Anlagemanagement Bank AG

VB Factoring Bank AG

VB Investmentbank AG

Volksbank, Gewerbe- und  
Handelsbank Kärnten AG

Volksbanken-Kapitalanlage GmbH

Volksbank Linz-Mühlviertel rGmbH

Volksbank Wien AG

Allgemeine Bausparkasse rGmbH

Europay Austria Zahlungs-  
verkehrssysteme GmbH

Niederösterreichische Landesbank-  
Hypothekenbank AG

Oesterreichische Kontrollbank AG

VICTORIA-VOLKSBANKEN

Mitarbeitervorsorgekasse AG

**Volksbank International AG**

Investkredit Bank AG

Raiffeisen Zentralbank Österreich AG

### FINANZINSTITUTE

Leasing-west GmbH & Co KG

Immoconsult Leasing GmbH

158 Projektgesellschaften

VB Leasing Finanzierungs GmbH

### HILFSTÄTIGKEITEN LT. BWG

Back Office Service für Banken GmbH

VB ManagementBeratung GmbH

ALB EDV-Service GmbH

### SONSTIGE

Venture for Business Beteiligungs AG

ARZ Allgemeines Rechenzentrum GmbH

A-Trust Gesellschaft für Sicherheitssysteme  
im elektronischen Datenverkehr GmbH

Austrian Payment Systems Services  
(APSS) GmbH

VICTORIA-VOLKSBANKEN

Pensionskassen AG

VICTORIA-VOLKSBANKEN

Versicherungs AG

Volksbanken-Versicherungsdienst-GmbH

Wiener Börse AG

VB-Leasing International Holding GmbH

Österreichische Lotterien GmbH

## KREDITINSTITUTE

Volksbank-Ljudska banka d.d.  
(Slowenien)

Volksbank Romania S.A.  
(Rumänien)

Bank Amerykanski w Polsce S.A.  
(Polen)

L'udová banka, a.s.  
(Slowakei)

Magyarországi Volksbank Rt.  
(Ungarn)

Volksbank BH d.d.  
(Bosnien und Herzegowina)

Volksbank CZ, a.s.  
(Tschechien)

Volksbank d.d.  
(Kroatien)

Volksbank Malta Limited  
(Malta)

## FINANZINSTITUTE

VB Lízing Kft.  
(Ungarn)

VB Pénzügyi Lízing Rt.  
(Ungarn)

VB LEASING SK, spol. s.r.o.  
(Slowakei)

VBS Leasing d.o.o.  
(Slowenien)

Volksbank Leasing BH d.o.o.  
(Bosnien und Herzegowina)

VOLKSBANK LEASING d.o.o.  
(Kroatien)

Volksbank Leasing Romania s.r.l.  
(Rumänien)

Pet Plus Leasing d.o.o.  
(Kroatien)

VB Leasing CZ, spol. s.r.o.  
(Tschechien)

Volksbank-Leasing Polska S.A.  
(Polen)

## SONSTIGE

VB VICTORIA ZASTUPANJE U  
OSIGURANJU d.o.o.  
(Kroatien)

VICTORIA-VOLKSBANKEN  
Biztosító Rt.  
(Ungarn)

VICTORIA-VOLKSBANKEN  
Életbiztosító Rt.  
(Ungarn)

VICTORIA-VOLKSBANKEN  
Poistovna a.s.  
(Slowakei)

VICTORIA-VOLKSBANKEN  
pojistovna, a.s.  
(Tschechien)



### DIE ÖVAG IM INLAND

#### Zentrale

Österreichische Volksbanken-AG  
1090 Wien, Peregringasse 3  
Telefon: +43/1/31340-0  
oder +43/5/04004-0  
Telefax: +43/1/31340-3682  
e-mail: [marketing@oevag.volksbank.at](mailto:marketing@oevag.volksbank.at)  
Internet: [www.oevag.com](http://www.oevag.com)  
[www.volksbank.at](http://www.volksbank.at)

### BANKTÖCHTER, REPRÄSENTANZEN IM AUSLAND

#### Tschechien

Volksbank CZ, a.s.  
M-palác, Heršpická 5  
CZ-658 26 Brünn  
Telefon: +4205/43 52 51 11  
Telefax: +4205/43 52 55 55  
e-mail: [mail@volksbank.cz](mailto:mail@volksbank.cz)  
Internet: [www.volksbank.cz](http://www.volksbank.cz)  
Geschäftsstellen in Brünn (4), Iglau, Kaplice, Prag (2), Olmütz, Zlín, Pilsen, Liberec und České Budějovice (Budweis), Znaim, Hradec Králové

#### Slowakei

L'udová banka, a.s.  
Vysoká 9  
SK-810 00 Bratislava  
Telefon: +4212/5965 1111  
Telefax: +4212/5441 2453  
e-mail: [market@luba.sk](mailto:market@luba.sk)  
Internet: [www.luba.sk](http://www.luba.sk)  
Geschäftsstellen in Bratislava (15), Nitra (2), Galanta, Šal'a, Košice (2), Poprad, Žilina, Trenčín, Ružomberok, Banská Bystrica, Lučenec, Prešov, Komárno, Piešť'any, Nové Zámky, Dunajská Streda, Trnava, Martin

#### Ungarn

Magyarországi Volksbank Rt.  
Rákóczi út 7  
H-1088 Budapest  
Telefon: +361/328 6666  
Telefax: +361/328 6660  
e-mail: [volksbank@volksbank.hu](mailto:volksbank@volksbank.hu)  
Internet: [www.volksbank.hu](http://www.volksbank.hu)  
Geschäftsstellen in Budapest (6), Pilisvörösvár,

Pécs, Mohács, Székesfehérvár, Nyíregyháza, Miskolc, Kaposvár, Nagykanizsa, Kecskemét, Sopron, Mosonmagyaróvár, Szombathely, Sárvár, Dunakeszi, Debrecen

#### Slowenien

Volksbank-Ljudska banka d.d.  
Dunajska 128 a  
SLO-1000 Ljubljana  
Telefon: +3861/5307 400  
Telefax: +3861/5307 555  
e-mail: [info@volksbank.si](mailto:info@volksbank.si)  
Internet: [www.volksbank.si](http://www.volksbank.si)  
Geschäftsstellen in Ljubljana (2), Celje, Koper, Šentjur, Tapanje, Kranj, Maribor (Repräsentanz)

#### Rumänien

Volksbank Romania S.A.  
Str. Coltei 8, Sector 3  
RO-70 446 Bukarest  
Telefon: +4021/303 93 04  
Telefax: +4021/303 93 93  
e-mail: [marketing@volksbank.com.ro](mailto:marketing@volksbank.com.ro)  
Internet: [www.volksbank.com.ro](http://www.volksbank.com.ro)  
Geschäftsstellen in Bukarest (3), Cluj Napoca, Sibiu, Timisoara, Brasov, Oradea

#### Bosnien und Herzegowina

Volksbank BH d.d.  
Fra Andela Zvizdovića 1  
BiH-71 000 Sarajewo  
Telefon: +387/33 2956 01  
Telefax: +387/33 2956 03  
e-mail: [info@volksbank.ba](mailto:info@volksbank.ba)  
Internet: [www.volksbank.ba](http://www.volksbank.ba)  
Geschäftsstellen in Sarajewo (3), Mostar, Bihac

#### Kroatien

Volksbank d.d.  
Varšavska 9  
HR-10000 Zagreb  
Telefon: +3851/4801 300  
Telefax: +3851/4801 365  
e-mail: [info@volksbank.hr](mailto:info@volksbank.hr)  
Internet: [www.volksbank.hr](http://www.volksbank.hr)  
Geschäftsstellen in Zagreb (2), Varaždin, Rijeka, Split (2), Osijek, Pula

## AUSGEWÄHLTE TOCHTERGESELLSCHAFTEN UND BETEILIGUNGEN

### **Malta**

Volksbank Malta Limited  
53 Dingli Street  
SLM 09 Sliema, MALTA  
Telefon: +356/21 336 100  
Telefax: +356/21 336 090  
e-mail: info@volksbank.com.mt  
Internet: www.volksbank.com.mt

### **Italien**

Österreichische Volksbanken AG sede italiana  
Via E. Fermi 11  
I-37135 Verona  
Telefon: +39045/969 58 51  
Telefax: +39045/969 58 99  
e-mail: oevag.org@cesve.it

### **Frankreich**

ÖVAG Bureau de Liaison Paris  
45, rue Saint-Dominique  
F-75007 Paris  
Telefon: +33/1/44 189875  
+33/612/729071  
Telefax: +33/1/45 51 40 76  
e-mail: didier.harand@oevag.volksbank.at

## AUSGEWÄHLTE TOCHTERGESELLSCHAFTEN UND BETEILIGUNGEN

### **Allgemeine Bausparkasse rGmbH**

1091 Wien, Liechtensteinstraße 111-115  
Telefon: +43/1/31380-0  
Telefax: +43/1/31380-209  
e-mail: marketing@abv.at  
Internet: www.abv.at

### **Back Office Service für Banken GmbH**

1090 Wien, Peregringasse 3  
Telefon: +43/1/31340-3530  
Telefax: +43/1/31340-3139  
e-mail: bog-office@oevag.volksbank.at

### **Bank für Wirtschaft und Freie Berufe AG**

1072 Wien, Zieglergasse 5  
Telefon: +43/1/52107-0  
Telefax: +43/1/52107-157  
e-mail: info@wifbank.at  
Internet: www.wifbank.at

### **IMMO-BANK AG**

1010 Wien, Stadiongasse 10  
Telefon: +43/1/40434-0  
Telefax: +43/1/40434-697  
e-mail: info@immobank.at  
Internet: www.immobank.at

### **Immoconsult Leasing GmbH**

1090 Wien, Wasagasse 2  
Telefon: +43/1/31340-3184  
Telefax: +43/1/31340-3639  
e-mail: headquarter@immoconsult.at  
Internet: www.immoconsult.eu  
Niederlassungen in Bratislava, Prag, Budapest,  
Bukarest, Sofia, Warschau, Ljubljana

### **Leasing-west GmbH & Co KG**

6330 Kufstein, Kaiserbergstraße 28  
Telefon: +43/5372/6955-0  
Telefax: +43/5372/6955-32  
e-mail: lw\_kufstein@leasing-west.com  
Internet: www.leasing-west.com  
Repräsentanzen in Wels, Klagenfurt,  
Salzburg, Graz

### **Niederösterreichische Landesbank- Hypothesenbank AG**

3100 St.Pölten, Kremser Gasse 20  
Telefon: +43/2742/4920-0  
Telefax: +43/2742/4920-1444  
e-mail: hypobank@hypobank.co.at  
Internet: www.hypobank.co.at  
27 Geschäftsstellen in Niederösterreich und Wien

### **VB Consulting für Anlagemanagement Bank AG**

1090 Wien, Peregringasse 3  
Telefon: +43/1/31340-3255  
Telefax: +43/1/31340-3875

### **VB Factoring Bank AG**

5033 Salzburg, Thumegger Straße 2  
Telefon: +43/662/623553-0  
Telefax: +43/662/623553-160  
e-mail: info@vb-factoring-bank.at  
Internet: www.vb-factoring-bank.at

## AUSGEWÄHLTE TOCHTERGESELLSCHAFTEN UND BETEILIGUNGEN

### **VB Investmentbank AG**

1090 Wien, Peregringasse 3  
Telefon: +43/1/31340-7011  
Telefax: +43/1/31340-7020  
e-mail: info@vbinvestmentbank.at  
Internet: www.vbinvestmentbank.at

### **VB Leasing Finanzierungs GmbH**

1090 Wien, Wasagasse 2  
Telefon: +43/1/31340-7766  
Telefax: +43/1/31340-7265  
e-mail: office@vbleasing.at  
Internet: www.vbleasing.at  
Repräsentanz in St. Pölten

### **VB-Leasing International Holding GmbH**

1090 Wien, Wasagasse 2  
Telefon: +43/1/31340-7123  
Telefax: +43/1/31340-7121  
e-mail: office@vbleasing.com  
Internet: www.vbleasing.com  
Leasinggesellschaften in Bosnien und Herzegowina, Kroatien, Polen, Rumänien, der Slowakei, Slowenien, Tschechien, Ungarn

### **VB ManagementBeratung GmbH**

1090 Wien, Peregringasse 2  
Telefon: +43/1/31340-3171  
Telefax: +43/1/31340-3331  
e-mail: infoservice@vb-managementberatung.at

### **Volksbank Wien AG**

1090 Wien, Peregringasse 2  
Telefon: +43/1/40137-0  
Telefax: +43/1/40137-7600  
e-mail: filialen@wien.volksbank.at  
Internet: www.wien.volksbank.at  
36 Geschäftsstellen in Wien, Gerasdorf, Klosterneuburg, Pressbaum und Purkersdorf

### **Volksbank, Gewerbe- und Handelsbank Kärnten AG**

9020 Klagenfurt, Bahnhofstraße 7  
Telefon: +43/5/0909  
Telefax: +43/5/0909-9001  
e-mail: info@ghbkaernten.volksbank.at  
Internet: www.ghbkaernten.volksbank.at  
9 Geschäftsstellen in Klagenfurt, Villach, Velden, St.Veit/Glan, Friesach, Metnitz

### **Volksbank Linz-Mühlviertel rGmbH**

4020 Linz, Schillerstraße 10  
Telefon: +43/732/667201-0  
Telefax: +43/732/667201-133  
e-mail: office@linzmv.volksbank.at  
Internet: www.linzmv.volksbank.at  
10 Geschäftsstellen in Linz, Bad Leonfelden, Freistadt, Gallneukirchen, Perg, Rohrbach, St. Oswald, Tragwein

### **VICTORIA-VOLKSBANKEN Pensionskassen AG**

1013 Wien, Schottengasse 10  
Telefon: +43/1/31341-0  
Telefax: +43/1/31341-241  
e-mail: bva@victoria.at

### **VICTORIA-VOLKSBANKEN Versicherungs AG**

1013 Wien, Schottengasse 10  
Telefon: +43/1/31341-0  
Telefax: +43/1/31341-216  
e-mail: office@victoria.at  
Internet: www.victoria.at

### **VICTORIA-VOLKSBANKEN**

#### **Mitarbeitervorsorgekasse AG**

1013 Wien, Schottengasse 10  
Telefon: +43/1/31341-321  
Telefax: +43/1/31341-241  
e-mail: abfertigung2002@victoria.at  
Internet: www.vvmvk.at

### **Volksbanken-Kapitalanlage GmbH**

1090 Wien, Peregringasse 3  
Telefon: +43/1/31340-3217  
Telefax: +43/1/31340-3191  
e-mail: vb-kag@fonds.volksbank.at  
Internet: www.fonds.volksbank.at

### **DACHVERBAND**

#### **Österreichischer Genossenschaftsverband (Schulze-Delitzsch)**

1013 Wien, Löwelstraße 14  
Telefon: +43/1/31328-0  
Telefax: +43/1/31328-450  
e-mail: hermann\_fritzl@oegv.volksbank.at  
Internet: www.oegv.volksbank.at

## IHRE ANSPRECHPARTNER

### IHRE ANSPRECHPARTNER

---

#### **Österreichische Volksbanken-AG**

---

A-1090 Wien, Peregringasse 3  
Postanschrift: A-1011 Wien, Postfach 95  
Telefon: +43/1/31340-0  
oder +43/5/04004-0  
Telefax: +43/1/31340-3682  
SWIFT Code: VBOEATWW  
Internet: [www.oevag.com](http://www.oevag.com)  
[www.volksbank.at](http://www.volksbank.at)

#### **Kommerzkunden:**

---

Dr. Kurt Hellwig  
e-mail: [kurt.hellwig@oevag.volksbank.at](mailto:kurt.hellwig@oevag.volksbank.at)  
Telefon: +43/1/31340-3269  
Telefax: +43/1/31340-3643

#### **Markt Volksbanken:**

---

Dr. Ulrich Zacherl  
e-mail: [ulrich.zacherl@oevag.volksbank.at](mailto:ulrich.zacherl@oevag.volksbank.at)  
Telefon: +43/1/31340-3281  
Telefax: +43/1/31340-3731

#### **Bankennetzwerk in Mittel- und Osteuropa:**

---

Dr. Christian Kaltenbrunner  
e-mail: [christian.kaltenbrunner@oevag.volksbank.at](mailto:christian.kaltenbrunner@oevag.volksbank.at)  
Telefon: +43/1/31340-3143  
Telefax: +43/1/31340-3905

#### **International Financial Institutions:**

---

Dr. Tode Todev  
e-mail: [tode.todev@oevag.volksbank.at](mailto:tode.todev@oevag.volksbank.at)  
Telefon: +43/1/31340-3193  
Telefax: +43/1/31340-3480

#### **FX- und Zinsmanagement:**

---

Franz Schleifer  
e-mail: [franz.schleifer@oevag.volksbank.at](mailto:franz.schleifer@oevag.volksbank.at)  
Telefon: +43/1/31340-3500  
Telefax: +43/1/31340-3430

#### **Trading und Sales:**

---

Robert Hengl  
e-mail: [robert.hengl@oevag.volksbank.at](mailto:robert.hengl@oevag.volksbank.at)  
Telefon: +43/1/31340-3801  
Telefax: +43/1/31340-3125

#### **Treasury-Relationship- und Ordermanagement:**

---

Mag. Ulrike Prötzner  
e-mail: [ulrike.proetzner@oevag.volbank.at](mailto:ulrike.proetzner@oevag.volbank.at)  
Telefon: +43/1/31340-3752  
Telefax: +43/1/31340-3569

#### **Investors Relations:**

---

Dkfm. Werner Wess  
e-mail: [werner.wess@oevag.volksbank.at](mailto:werner.wess@oevag.volksbank.at)  
Telefon: +43/1/31340-3232  
Telefax: +43/1/31340-3774

#### **Marketing und Kommunikation:**

---

Dkfm. Ernst Ahammer  
e-mail: [ernst.ahammer@oevag.volksbank.at](mailto:ernst.ahammer@oevag.volksbank.at)  
Telefon: +43/1/31340-3324  
Telefax: +43/1/31340-3682

**Herausgeber:**

Österreichische Volksbanken-AG

1090 Wien, Peregringasse 3

Telefon: +43/1/31340-0

Telefax: +43/1/31340-3682

**Für den Inhalt verantwortlich:**

Stabsstelle Marketing und Kommunikation

Bild S.112: Foto Tschank GmbH Wiener Neustadt – Eisenstadt

**Produktion:**

Back Office Service für Banken GmbH

*Die Bilder fotografierte Peter Dressler in Wien, Prag, Brunn und Pressburg. Dressler lebt als Künstler und Hochschullehrer in Wien.*

## DER VOLKSBANKEN-SEKTOR IM ÜBERBLICK

1. BILANZKENNZAHLEN ABSOLUT	2002	2001	Veränderung
	in Mio. €	in Mio. €	in %
Bilanzsumme (Quartalsbericht)	30.504	27.411	+ 11,3 %
Direktkredite	15.443	14.658	+ 5,4 %
Primärmittel	18.597	16.413	+ 13,3 %
Spareinlagen	8.928	8.596	+ 3,9 %
Nettozinsertrag	466,5	453,2	+ 2,9 %
Provisionsertrag	176,8	176,1	+ 0,4 %
Betriebsergebnis	271,7	271,2	+ 0,2 %
Ergebnis gewöhnlicher Geschäftstätigkeit (EGT)	127,5	126,2	+ 1,1 %
Eigenmittel	2.653,7	2.470,3	+ 7,4 %
Geschäftsstellen	600	594	+ 1,0 %
Mitarbeiter	5.104	5.044	+ 1,2 %

127

2. KENNZAHLEN IN % DER BILANZSUMME	2002	2001
Betriebsergebnis	0,89 %	0,99 %
Provisionsgeschäft	0,58 %	0,64 %
Sachaufwand	0,55 %	0,58 %
Personalaufwand	0,94 %	1,01 %
EGT	0,42 %	0,46 %
Eigenmittel in % der Bemessungsgrundlage	13,44 %	13,48 %

Quelle: ÖGV-Controlling  
Die Daten für 2002 enthalten vorläufige Ergebniswerte.